

4° GZ 1

B. Stein

Die Geschichte des Wiesbadener Zeitungswesens
von den Anfängen bis zur Gegenwart

Maschinenschrift [ohne Ort und Jahr, wahrscheinlich Wiesbaden 1943]

Aufgefunden März 2002 in Archiv Wiesbadener Tagblatt (als Durchschlag)
und mit freundlicher Erlaubnis kopiert.

Nur die ersten Blätter sind paginiert, der Rest wurde ungeordnet vorgefunden.

Hier –soweit möglich – in chronologische Reihenfolge gebracht
und mit Karteiblättern der Hessischen Landesbibliothek versehen von

G. Müller-Schellenberg, April 2009.

Die Arbeit von B. Stein ist nicht ganz fehlerfrei. So wurde beispielsweise das „Wiesbadener Wochenblatt“ 1809 nicht eingestellt, sondern zusammen mit den neu gegründeten Intelligenz- und Verordnungsblättern herausgeben und bei Frey gedruckt [nicht bei Schellenberg] (S. 6); der auf S. 33 genannte Scholz ist nicht identisch mit dem von der Hammermühle.

Inhaltsverzeichnis

Zeitung	Gründungs- Jahr	Seite
Freie Zeitung	1848	13
Mittelrheinische Zeitung	1851	13
Rheinischer Kurier	1862	13
Wiesbadner Zeitung	1908	13, 20
Neue Wiesbadener Zeitung	1923	13, 22
Wiesbadener Zeitung	1930	13, 22
Rheinischer Kurier	1868	19
Wiesbadner Generalanzeiger	1885	21
Wiesbadner Neueste Nachrichten	1922	22
Nassauer Volksblatt	1931	23, 95
Nassauische Allgemeine Zeitung	1848	28
Nassauische Zeitung	1856	33
Rhein-Lahn-Zeitung	1859	35
Wiesbadener Zeitung	1862	37
Neue Wiesbadener Zeitung	1862	38
Nassauische Landeszeitung	1864	40
Nassauisches Buergerblatt für Stadt und Land	1864	42
Wiesbadener Nachrichten	?	43
Neue Mittelrheinische Zeitung	1866	44
Wiesbadener Nachrichten	1867	46
Wiesbadener Anzeiger	1866	47
Allgemeine Zeitung für Nassau	1867	48
Rheinische Volkszeitung	1868	49
Nassauische Volkszeitung	1874	53
Wiesbadener Anzeigenblatt	1875	54
Freie Deutsche Wochenzeitung	1875	55
Wiesbadener Montagszeitung	1876	57
Wiesbadener Zeitung	1877	58
Wiesbadener Nachrichten	1884	60
Rheinische Bäderzeitung	1885	62
Wiesbadener Presse	1886	63
Rheinische Volkszeitung	1888	64
Wiesbadener Volksblatt	1888	65
Volksstimme	1892/1914	67
Rheinische Volkszeitung	1896	68
Nassauische Zeitung	1898	71

Wiesbadener Geschäftsblatt für Stadt und Land	1866	45
Wiesbadener Nachrichten	1867	46
Wiesbadener Anzeiger	1866	47
Allgemeine Zeitung für Nassau	1867	48
Rheinische Volkszeitung	1868	49
Neues Unterhaltungsblatt	1869	50
Krebbelzeitung	1872	51
Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden (Mainkreis)	1874	52
Nassauische Volkszeitung	1874	53
Wiesbadener Anzeigenblatt	1875	54
Freie Deutsche Wochenzeitung	1875	55
Wiesbadener Montagszeitung	1876	57
Wiesbadener Zeitung	1877	58
Mittelrheinischer Fremdenführer	1881	59
Wiesbadener Nachrichten	1884	60
Wiesbadner Hotel- und Fremdenzeitung	1884	61
Rheinische Bäderzeitung	1885	62
Wiesbadener Presse	1886	63
Rheinische Volkszeitung	1888	64
Wiesbadener Volksblatt	1888	65
Rheinisches Unterhaltungs-Blatt für Familie und Haus	1891	66
Volksstimme	1892/1914	67
Rheinische Volkszeitung	1896	68
Neues Wiesbadener Sonntagsblatt	1896	69
Wäschbitt	1897	70
Nassauische Zeitung	1898	71
Rhein- und Main-Bote	1899	72
Nassauisches Wochenblatt	1899	73
Große Wiesbadener Brühbrunne ... Zeitung	1903	73
Nassauischer Anzeiger	1902	74
Wiesbadener Bürgerzeitung	1905	75
Wiesbadener Tageszeitung	1906	76
The Wiesbadener Weekly Review	1908	77
Wiesbadener Rundschau	1911	78
Wiesbadener Volksbote	1907	79
Bodenreform. Deutsche Volksstimme Frei Land	1911	80
Wiesbadener Warte	1912	81
Nassauische Rundschau	1913	82
Deutsche Mittelstandszeitung	1914	83
Volksstimme	1919	84
Le Médiateur	1920	85
Rheinischer Beobachter	1921	86
Rheinischer Beobachter	1923	87
Neue Wiesbadener Zeitung / Wiesbaden Erwachen	1924	87

Das Wochenende. Fremdenblatt und Wochenend- Zeitung für Wiesbaden, Main, Rhein	1925	88
Die große Glocke	1925	90
Das große Bauernblatt	1926	91
Nassauer Beobachter	1927	92
Rheinisches Unterhaltungsblatt für Familie und Haus	?	94
Wiesbadner Zeitung. Rheinischer Kurier	1930	95
Wiesbadener Rundschau	1930	95
Rheinwacht	1930	96
Nassauer Volksblatt	1931	97
Nassauische Sparkassen-Rundschau	1932	98
Wiesbadener Zeitung	1943	98
Wiesbadener Kurier	1945	98
Wiesbadener Kurier, Deutschland-Ausgabe	1947	99
Wiesbadener Anzeiger	1948	99
Volksstimme	1948	99
WZ am Abend	1948	100
Sozialistische Volkszeitung	1949	100
Wiesbadener Anzeigen-Blatt	1949	101
Wiesbadener Wochenblatt	1961	101
Wiesbadener Rundschau	1970	101

Chronologisches Verzeichnis

Zeitung	besteht von bis Jahr	Seite
Hoch Fürstl. Nassau-Saarbrückisch-privilegierte gemeinnützige Wiesbader Nachrichten und Anzeige <i>Fortgeführt unter neuem Titel</i>	1770–1795	3
Gnädigst privilegierte Wiesbader Nachrichten zur Beförderung des Nachrichtenstandes <i>Fortgeführt unter neuem Titel</i>	1796–1806	3
Wiesbad(en)er Wochenblatt <i>Fortgesetzt als</i>	1806–1854	6 ff.
Wiesbadener Tagblatt	1852–1943, 1949–heute	
Rheinische Blätter	1816–1820	9
Aurora	1823–1841	24
Nassauische Zeitung	1848	11
Freie Zeitung <i>Fortgeführt unter neuem Titel</i>	1848–1851	13 ff.
Mittelrheinische Zeitung <i>Fortgeführt unter neuem Titel/Untertitel</i>	1852–1874	13 ff.
Rheinischer Kurier/Mittelrheinische Zeitung <i>Fortgeführt unter neuem Titel/Untertitel</i>	1874–1908	13 ff.
Wiesbadener Zeitung/Rheinischer Kurier <i>Vereinigt mit und</i> <i>Fortgeführt unter neuem Titel/Untertitel</i>	1908–1922	13 ff., 20
Neue Wiesbadener Zeitung/ <i>Vereinigt mit Wiesbadener Neueste Nachrichten</i> <i>Fortgeführt unter neuem Titel</i>	1923–1929	13 ff., 22
Wiesbadener Zeitung	1930–1936	13 ff., 22
Der Volksfreund	1848	25
Taunusblätter	1848	27
Nassauische Allgemeine Zeitung	1848–1854	28
Der Wanderer	1848–1854	29
Allgemeiner Nassauischer Anzeiger und Hausfreund	1850–1851	30
Rheinischer Gesellschafter	1851	31
Kreisblatt für das Kreisgebiet Wiesbaden	1851–1873	32
Nassauische Zeitung	1856–1858	33

Rheinscher Gesellschafter	1856	34
Rhein-Lahn-Zeitung	1859–1861	35
<i>In Nachfolge von Rhein-Lahn-Zeitung</i>		
Rheinischer Kurier (Frankfurt)	1862–1863	
<i>In Nachfolge von Rheinischer Kurier</i>		
Wächter am Rhein (Mainz)	1864	
<i>In Nachfolge von Wächter am Rhein</i>		
Nassauisches Buergerblatt für Stadt und Land	1864	42
Wiesbadener Zeitung	1861–1862	37
Neue Wiesbadener Zeitung	1862–1864	38
Nassauisches Unterhaltungs- und Anzeigeblatt	1862–1868	39
Nassauische Landeszeitung	1864–1866	40
Nassauisches Buergerblatt für Stadt und Land	1864	42
Wiesbadener Nachrichten	1864–1865	43
Wiesbadener Anzeiger	1866–1870	47
Neue Mittelrheinische Zeitung	1866–1867	44
Wiesbadener Geschäftsblatt für Stadt und Land	1866	45
Wiesbadener Nachrichten	1867	46
Allgemeine Zeitung für Nassau	1867–1868	48
Rheinische Volkszeitung	1868–1869	49
Rheinischer Kurier	1868–1908	19
Neues Unterhaltungsblatt	1869–1909	50
Krebbelzeitung	1872–???	51
Rheinischer Kurier/Mittelrheinische Zeitung	1874–1908	13 ff.
Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden (Mainkreis)	1874–1899	52
Nassauische Volkszeitung	1874–1892	53
Wiesbadener Anzeigenblatt	1875–1898	54
Freie Deutsche Wochenzeitung	1875–1876	55
Wiesbadener Montagszeitung	1876–1884	57
Wiesbadener Zeitung	1877–1885	58
Mittelrheinischer Fremdenführer	1881–1902	59
Wiesbadener Nachrichten	1884–1885	60
Wiesbadner Hotel- und Fremdenzeitung	1884–1899	61
Rheinische Bäderzeitung	1885	62
Wiesbadner Generalanzeiger	1885–1922	21
Wiesbadener Presse	1886–1899	63
Rheinische Volkszeitung	1888–1937	64
Wiesbadener Volksblatt	1888–1903	65
Rheinisches Unterhaltungs-Blatt für Familie und Haus	1891	66
Volksstimme	1892–1933	67, 84
unterbrochen 1917/18?		
Rheinische Volkszeitung	1896	68

Neues Wiesbadener Sonntagsblatt	1896–1910	69
Wäschbitt	1897–1899	70
Nassauische Zeitung	1898	71
Rhein- und Main-Bote	1899–1901	72
Nassauisches Wochenblatt	1899	73
Nassauischer Anzeiger	1902	74
Große Wiesbadener Brühbrunne ... Zeitung	1903–1935	73
Wiesbadener Bürgerzeitung (Haus- und Grund)	1905–1934	75
Wiesbadener Tageszeitung	1906	76
Wiesbadener Zeitung/Rheinischer Kurier	1908–1922	13 ff., 20
The Wiesbadener Weekly Review	1908–1910	77
Wiesbadener Rundschau	1911–1912	78
Wiesbadener Volksbote	1907–1908	79
Bodenreform. Deutsche Volksstimme Frei Land	1911–1928?	80
Wiesbadener Warte	1912	81
Nassauische Rundschau	1913–1921?	82
Deutsche Mittelstandszeitung	1914–1918	83
Le Médiateur	1920–1924	85
Rheinischer Beobachter	1921	86
Wiesbadner Neueste Nachrichten/ Wiesbadener Generalsanzeiger	1922	22
<i>Fortgeführt unter neuem Titel</i>		
Neue Wiesbadener Zeitung	1923–1929	13 ff., 22
<i>Fortgeführt unter neuem Titel</i>		
Wiesbadener Zeitung	1930–1936	13 ff. 22
Rheinischer Beobachter	1923–1924	87
Neue Wiesbadener Zeitung / Wiesbaden Erwachen	1924	87
Das Wochenende. Fremdenblatt und Wochenend- Zeitung für Wiesbaden, Main, Rhein	1925–1928	88 f.
Die große Glocke	1925	90
Das große Bauernblatt	1926–?	91
Nassauer Beobachter	1927–1930	92
Rheinisches Unterhaltungsblatt für Familie und Haus	?	94
Wiesbadner Zeitung/Rheinischer Kurier	1930–1936	13 ff., 95
Wiesbadener Rundschau	1930–1934	95
<hr/>		
Rheinwacht	1930–1931	96
<i>Fortgeführt unter neuem Titel</i>		
Nassauer Volksblatt	1931–1943	97
<hr/>		
Nassauische Sparkassen-Rundschau	1932	98
Wiesbadener Zeitung (NSDAP) (Vereinigung von Wiesbadener Tagblatt und Nassauer Volksblatt)	1943–1945	98

Wiesbadener Kurier	1945–heute	98
Wiesbadener Kurier, Deutschland-Ausgabe	1947–1948	99
Wiesbadener Anzeiger	1948–1949	99
Volksstimme	1948–?	99
WZ am Abend	1948–1949	100
Sozialistische Volkszeitung	1949–1956	100
Wiesbadener Anzeigen-Blatt	1949–?	101
Wiesbadener Wochenblatt	1961–?	101
Wiesbadener Rundschau	1970–?	101

Ergänzende und weiterführende Literatur

- Cnyrim, Gunter: Die politische Tagespresse von Hessen-Nassau und Hessen. Worms 1934.
- Diest, Gustav v.: Aus dem Leben eines Glücklichen. Erinnerungen eines alten Beamten. Berlin 1904 (besonders S. 341 f.).
- Domarus, M.: Die älteste politische Zeitung in Nassau. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Zeitungswesens und der hohen Schule in Herborn. In: Nass. Ann. 1907, Bd. 37.
- Dorow, Wilhelm: Erlebtes aus den Jahren 1813–1820. 2. Teil. Leipzig 1843 (besonders S. 116 ff., 188).
- Esselborn, Karl: Johannes Weitzel, Das Merkwürdigste aus meinem Leben und aus meiner Zeit. Darmstadt 1934.
- Faber, Karl Georg: Die rheinischen Probleme in Johannes Weitzels „Rheinischen Blättern“ 1816–1819. In: Nass. Ann., Bd. 65 1954.
- Faber, Karl-Georg: Die Rheinlande zwischen Restauration und Revolution. Probleme der rheinischen Geschichte von 1814 bis 1848 im Spiegel der zeitgenössischen Publizistik. Wiesbaden 1966.
- Geramb, Viktor von: Wilhelm Heinrich Riehl. Leben und Wirken (1823–1897). Salzburg 1954 (besonders S. 184 ff.).
- Grandpierre, Ernst: Karl Braun. Ein nassauischer Mitarbeiter am Bau der deutschen Einheit. Idstein 1923.
- Holzbach, Wilfriede: Das Übergangsjahr in Nassau. 1866/67. Nassaus Übergang an Preußen. Limburg 1933.
- Hurwitz, Harold: Die Pressepolitik der Alliierten. In: Pross, Deutsche Presse seit 1945.
- Hurwitz, Harold: Die Stunde Null der deutschen Presse. Die amerikanische Pressepolitik in Deutschland 1945–1949. Köln 1972.
- Kropat, Wolf-Arno: Obrigkeitsstaat und Pressefreiheit. Methoden staatlicher Propaganda und Pressegesetzgebung im 19. Jahrhundert am Beispiel der preußischen Pressepolitik in Hessen-Nassau (1866–1870).
- Kropat, Wolf-Arno: Das liberale Bürgertum in Nassau und die Reichsgründung (1866–1871). In: Nass. Ann. Bd. 82, 1971.
- Kropat, Wolf-Arno: Die nassauischen Liberalen und Bismarcks Politik in den Jahren 1866–1867. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte. Bd. 16, 1966.
- [Lammers, August:] Die Behandlung der Presse in Nassau. Auf Beschluß des Deutschen Journalistentages herausgegeben. Bremen 1865.
- Müller-Schellenberg, Guntram: Die Wiesbadener Buchhändler-, Drucker- und Verlegerfamilie Schellenberg. In: Schmidt-von Rhein, Georg: 175 Jahre Wiesbadener Casino-Gesellschaft. 1816–1991. Taunusstein 1991.
- Müller-Schellenberg, Guntram: Vor 150 Jahren gegründet: Die Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei. In: Wiesbadener Leben 12/1984.

- Müller-Schellenberg, Guntram: Etwas klassische Literatur und viel Schund im Sortiment. Am 1. August vor 200 Jahren gründete Ludwig Schellenberg in der Langgasse Wiesbadens und Nassaus erste Buchhandlung. In: Wiesbadener Tagblatt vom 30.7.2002.
- Müller-Schellenberg, Guntram: Vom Wochenblättchen zur „allverbreiteten Haus- und Familien-Zeitung“. In: Wiesbadner Tagblatt vom 12.10. 2002 (Beilage „Wiesbadner Tagblatt 150 Jahre“).
- Müller-Schellenberg, Guntram u. Schüler, Winfried: Nassauische Zeitungen und Flugblätter des Jahres 1848. Begleitheft zu einer Ausstellung in der Hessischen Landesbibliothek. Wiesbaden 1980.
- Müller-Schellenberg, Guntram: Von Napoleon bis Adenauer. Ein Stück Wiesbadener Pressegeschichte im Spannungsfeld von Politik, Wirtschaft, sozialen Verhältnissen und Kultur. Dargestellt am Beispiel der Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei. In Vorbereitung.
- Müller-Werth, Herbert: Nassauische Zeitungen des Jahres 1848. Beiträge zur Geschichte der politischen Presse Nassaus. In: Nass. Ann. 60. Bd. H. 1. Dillenburg 1943.
- Müller-Werth, Herbert: Die Nassauische Allgemeine Zeitung zur Zeit von Wilhelm Heinrich Riehl. 1848–1850. Maschinenschrift [vorh. in Hessische Landesbibliothek Wiesbaden].
- Pross, Harry (Hrsg.): Deutsche Presse seit 1945. Bern, München, Wien [1965].
- Reimuth, Bruno: „... in anständigem Tone ...“. In: Wiesbaden international. 1977 Nr. 3.
- Reinhardt, Horst Dieter: Geschichte der im Herzogtum Nassau von 1848 bis 1866 erschienenen politischen Tageszeitungen. Maschinenschrift. Köln 1967.
- Riehl, W[ilhelm] H[einrich]: Nassauische Chronik des Jahres 1848. Mit einem Nachwort und Dokumentenanhang von Winfried Schüler und Guntram Müller-Schellenberg. Idstein 1979.
- Schlömann, Herbert: Johannes Weitzel. Herold der öffentlichen Meinung in den Rheinlanden. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Journalismus. Diss. Erlangen 1950.
- Schmidt, Bernh. J. Chr.: Katalog der Riehl'schen Zeitungsaufsätze, die Jahre 1841–1853 umfassend. In: Nass. Ann. Bd. 42, 1913.
- Schüler, Th[eodor]: Die Zeitungs-Literatur des vormaligen Herzogtums Nassau. In: Wiesbadener Tagblatt Nr. 419, 421, 423 7–9.9.1892.
- Seelig, Winfried: Von Nassau zum Deutschen Reich. Die ideologische und politische Entwicklung von Karl Braun 1822–1871. Wiesbaden 1980 (besonders S. 14 ff.).
- Toelle, Hermann: Das Herzogtum Nassau und die deutsche Frage 1852–1857. In: Nass. Ann. Bd. 43 1914/15.
- Welsch, Eva-Juliane: Die hessischen Lizenzträger und ihre Zeitungen. Inauguraldissertation zur Erlangung des Doktorgrades in der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Dortmund. Vorgelegt 2002.
- Wettengel, Michael: Die Revolution von 1848/49 im Rhein-Main-Raum. Politische Vereine und Revolutionsalltag im Großherzogtum Hessen, Herzogtum Nassau und in der Freien Stadt Frankfurt. Wiesbaden 1989 (besonders S. 116 ff.).
- Wiesbadener Kurier: Jubiläumsbeilage 50 Jahre Wiesbadener Kurier. 1945–1995. 30.9.195.
- Wiesbadener Tagblatt: Das Heim des Wiesbadener Tagblatts. (24.10.1909).

Wiesbadener Tagblatt: 75 Jahre Wiesbadener Tagblatt. 1.10.1927.

Wiesbadener Tagblatt: Probenummer vom 17.9.1949. (zitiert: Wiesbadener Tagblatt, Probenummer 1949).

Wiesbadener Tagblatt. 100 Jahre. Von 1852 bis 1952. Ein Überblick in Bildern über die Zeiten, das Werk und seine Gestalter. Wiesbaden 1952.

Wiesbadener Tagblatt. Jubiläums-Ausgabe. 1852 □ Hundert Jahre □ 1952. [1.7.1952]

Wiesbadener Tagblatt: Das Wiesbadener Tagblatt wird 125 Jahre alt. 16.9.1977.

Wiesbadener Tagblatt: 150 Jahre Wiesbadener Tagblatt. Beilage vom 12.10.2002.

Zedler, G[ottfried]: Der nassauischen Publizist Johannes Weitzel. In: Nass. Ann. Bd. 30, 1899.

Zedler, G[ottfried]: Die politische Presse im Herzogtum Nassau. In: Rheinischer Kurier 1903 Nr. 850 v. 5.12.

(G. Müller-Schellenberg, April 2009)

Im L. Schellenberg'schen Verlag erschienen, bzw. wurden dort gedruckt.

- 1.) Wiesbadener Wochenblatt, gedr. 1823, 1828/29, 1836/37 und von 1844 - 1854 im Verlag.
- 2.) Wiesbadener Tagblatt von 1852 an im Verlag.
- 3.) Rheinische Blätter. Druck und Versand von 1816 - 1818
- 4.) Der Wanderer. Druck von 1850 - 1852.
- 5.) Nassauische Allgemeine Zeitung. Druck von 1848 - 1850.
- 6.) Rheinische Lahnzeitung. Druck und Verlag 1859 - 1861.
- 7.) The Wiesbadener Weekly Review. Druck und Verlag v. 1908-1910.
- 8.) Nassauisches Landwirtschaftliches Wochenblatt. Druck von 1819 an.

Wiesbadener Zeitungswesen:

Hochfürstl. Nassau-Saarbrückisch-privilegierte gemeinnützige
 Wiesbadener Nachrichten u. Anzeigen 1774 - 1786
 1789 - 1795

Weiterhin 82 namentlich aufgeführte Wiesbadener Zeitungen,
 die in hiesigen Verlagen erschienen sind ab 1800 bis heute.

=====

Die ersten deutschen Zeitungen (1505 - 1599) von Emil Weller

Tübingen: Litt. Verein in Stuttgart 1872 A o 66 A 3851 (111)

=====

Anfänge der deutschen Zeitungspresse 1609 - 1650

von Julius Otto Opel

(Leipzig: Börsenverein d. deutschen Buchhändler 1879

=====

Nassauische Zeitungsausschnitte 1870 - 1900

H B 4^o u. 8^o Gz. 301

=====

Die Geschichte des Wiesbadener Zeitungswesens von den Anfängen
bis zur Gegenwart.

von E. Stein

Vorbemerkung

Das Wiesbadener Zeitungswesen hat, soweit die angestellten Ermittlungen bis jetzt ergaben, bisher keine zusammenhängende und umfassende Darstellung gefunden. Die wertvollen Arbeiten von Prof. Dr. Zedler beschäftigen sich vorzugsweise mit der politischen Presse oder sie beschränken sich auf einzelne Zeitabschnitte oder Persönlichkeiten. Bei dem Versuch einer zusammenhängenden Darstellung des Wiesbadener Zeitungswesens kann ohne weiteres eingeräumt werden, dass dadurch die Geschichte des deutschen Pressewesens nicht aussergewöhnlich bereichert wird. Es wäre aber ein Fehlurteil, wenn man annehmen wollte, dass das Wiesbadener Zeitungswesen bedeutungslos oder aller Eigenart bar sei. Das ergibt sich schon aus der Erwägung, dass das hiesige Zeitungswesen die Entwicklung einer Stadt begleitet, die, von der einzelner Industriestädte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet abgesehen, als einzigartig in Deutschland zu bezeichnen ist. Zum andern hat die Wiesbadener Presse in der nassauischen Konfliktzeit von 1861 - 66 besondere und ~~schwierige~~ schwierige Aufgaben zu bewältigen gehabt, die für die Beurteilung der damaligen Zeit und vor allem für die Zeit des Übergangs von Nassau an Preussen besonders bedeutungsvoll waren. In dieser Hinsicht dürfte das Studium dieser Zeitungen für die Heimatgeschichte noch mancherlei wertvolle Aufschlüsse ergeben.

Zur näheren Bestimmung des Begriffsinhaltes "Wiesbadener Zeitungswesen" sei darauf hingewiesen, dass wir darunter diejenigen Erzeugnisse der Presse verstehen, die regelmässig erschienen bzw. erscheinen und sich mit ihrem Inhalt an die Allgemeinheit, nicht an besondere Berufs- und Standesgruppen wenden. Wir rechnen weiter dazu auch diejenigen Zeitungen, welche vorübergehend oder längere Zeit an einem Nachbarorte verlegt oder gedruckt wurden und endlich ~~wir~~ werden wir in unserer Aufstellung auch diejenigen Presseerzeugnisse erwähnen, die zwar dauernd ausserhalb Wiesbadens erschienen, die aber im besonderen Masse durch ihren Inhalt für Wiesbaden bestimmt waren wie z. B. Bade- oder Kurzeitungen für die Taunusbäder.

Die erste Wiesbadener Zeitung, "Das Nachrichten- und Anzeigeblatt."

Während die in den anderen Hauptstädten der nassauischen Territorien erscheinenden Intelligenz- und Wochenblätter meist einer Anregung der betreffenden Landesfürsten ihre Entstehung verdanken, geht die Gründung der ersten Wiesbadener Zeitung auf einen hiesigen Bürger zurück, den Hof- und Kanzleibuchdrucker Johannes Schirmer. Durch ein unter dem ~~ersten~~ 1.12.1769 datierten Privileg erhielt er die Konzession zu einem "Wochenblättgen"; dessen Einrichtung jedoch zuvor reguliret werden soll". Der von Schirmer entworfene Plan für die herauszugebende Zeitung fand die Genehmigung der Regierung und durch ein "Avertissement" vom 17. Mai 1770 "betr. das Erscheinen des hoch Fürstlichen Nassau-Saarbrückisch privilegirte gemeinnützige Nachrichten- und Anzeigeblattes" forderte er zum Abonnement auf. Nach dem Plane waren 27 Gruppen von Anzeigen vorgesehen, darunter unter Nr.19 "Vermischte Nachrichten, unter welcher Rubrique insonderheit sowohl die Eigenschaften und Wirkungen des hiesigen Baadwassers, als auch, wie solches sowol innerlich als äusserlich zu gebrauchen ausführlich abgehandelt und nach und eingerückt werden wird." Die Polizeideputation war gehalten, Schirmer die nötigen Unterlagen (Marktpreise, Kurfremdenliste und amtliche Bekanntmachungen) zu überliefern; der Konsistorialkonvent steuerte die standesamtlichen Nachrichten bei und der Polizeiinspektor hatte die Aufsicht über das Blatt. Die Ämter und Oberämter des Landes aber wurden durch ein Rundschreiben vom 24.4.1770 angewiesen, für das Blatt zu werben und für die Amtsregistratur ein Exemplar aus fiskalischen Mitteln anzuschaffen.

Statt Anfang Mai wie ursprünglich vorgesehen war, scheint das Blatt erst Anfang Juni herausgekommen zu sein. Genauer über den Zeitpunkt ist nicht zu ermitteln, da die ersten beiden Jahrgänge völlig verloren gegangen zu sein scheinen. Der Titel lautete anfänglich : "Hochfürstlich Nassauisch-Saarbrückisch-Usingisch-privilegirtes gemeinnütziges Wiesbader Nachrichten- und Anzeigeblatt". Von Nr.2 des Jahrgangs 1796 ist der Titel abgeändert in : "Gnädigst privilegirte Wiesbader Nachrichten zur Beförderung des Nahrungsstandes". 1806 nennt sich das Blatt : "Gnädigst ~~privilegirte~~ privilegirtes Wiesbader Wochenblatt".

Einem eigenartigen Zufall verdanken wir eine Kunde über den Jahrgang 1773 des Nachrichtenblattes. Darin hatte ein Anonym gebliebener Schreiber einen Aufsatz über "Gedanken von den sinnlichen Ergötlichkeiten" gebracht, worin dem Tanzen das Wort geredet wurde. Das rief den damaligen Stadtpfarrer Christian Nöll auf den Plan und er ^{verur-}urteilte in einer von ihm herausgegebenen Broschüre unter dem Titel: "Christian Ferdinand Nöllens abgenöthigte Bekanntmachung seiner schriftmässigen Gedanken von Tanzen" das Tanzen als Sünde. Dieses Schriftchen ist erhalten geblieben. Die Zeitung erschien zuerst in Oktav- später in Quartformat.

Die Zahl der Abonnenten war von Anfang an gering. Sie betrug 1784 113, 1797 149, und 1807 312 Bezieher. Im Jahre 1781 gingen Druck und Verlag der Nachrichten an ~~Schirmer~~ Schirmers Geschäftsnachfolger, Hofbuchdrucker Johann Heinrich Frey über, dem zur Auflage gemacht wurde, an die Ämter 11 Freilexemplare abzugeben. Um auf seine Kosten zu kommen, sparte er an Druck und Papier und verkleinerte die Kurliste. Als die Polizei dagegen einschritt, wandte sich Frey an den Landesherrn, der vermittelnd eingriff. Als sich später Frey weigerte, die amtlichen Bekanntmachungen unentgeltlich aufzunehmen und von der Polizeideputation zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, drohte er, das Blatt eingehen zu lassen. Bald ~~es~~ gab es wieder Unstimmigkeiten, nachdem diese Angelegenheit erledigt worden war, als Frey eine Erhöhung des Bezugspreises um 20 Kreuzer - ursprünglich betrug das Jahresabonnement 1 Gulden - und Rückverlegung des Ausgabetales vom Montag auf Samstag, wie früher, forderte. Die Zeitungsausgabe am Samstag war deshalb für ihn von geschäftlichem Vorteil, weil er am Sonntag nachmittag eine grosse Anzahl von Zeitungen an die Kurfremden absetzte. Alle Gesuche Freys wurden von der Hofkammer abgeschlagen. Diese weigert sich ausserdem die landesherrlichen Verordnungen wie bisher zu bezahlen, da nach der Vereinbarung mit Schirmer im Jahre 1770 die unentgeltliche Aufnahme derselben in der Zeitung vereinbart worden war. Inzwischen werden Druck und ~~da~~ Papier immer schlechter und die Korrekturen, welche die Polizeideputation zu besorgen hatte, immer nachlässiger, sodass diese von der Hofkammer auch zur Rechenschaft gezogen wurde. Als nun Frey eine 50 %ige Preiserhöhung verlangte, lehnte die Hofkammer alle Anträge ab, da sie Vorbereitungen getroffen hatte für ein neues Blatt, welches im ganzen Max Lande verbreitet werden sollte. Infolgedessen ging das Wochenblatt zunächst ein.

Nachrichten Nassau-Saarbrueckisch-privilegierte:
 Nassau-Saarbrueckisch-privilegirte gemeinnuetzige
 Wiesbader Nachrichten und Anzeige

Nassau-Saarbrueckisch-privilegierte Nachrichten

Hoch Fürstl. Nassau-Saarbrückisch-privilegierte gemeinnützige
 Wiesbader Nachrichten und Anzeige. 1774-1796 1799-1796
 (Wiesbaden): J. H. Frey. 1774-1796 8° (4°) | 1/2 |.

1774, 1797 e. u. d. T.: gnaedigt privilegirte Wiesbader Nachrichten
 Für Beförderung des Nahrungsstandes.

1774	1784	1789	1791	1796
	1785	1790	1795	1796
	1786	1791	1796	1796
		1792	1792	1792
1781	1793	1796	1796	

Wiesbaden (Zulungen) 1794

Gz 8650

Nachrichten privilegirte Wiesbader: Gnaedigt
 privilegirte Wiesbader Nachrichten zur Befoerderung
 des Nahrungsstandes

privilegirte Wiesbader Nachrichten

Gnaedigt privilegirte Wiesbader Nachrichten zur Beförderung des
 Nahrungsstandes. 1796, Nr 2- 1804.

s. Nachrichten, Hochfürstl. Nassau-Saarbrückisch-
 privilegirte gemeinnützige Wiesba-
 der Nachrichten und Anzeige.

Gz 8650

Wiesbadener Wochenblatt

Es ist die Fortsetzung des Anzeige- und Nachrichtenblattes, aus dem es im Jahre 1806, wie oben gesagt, durch einfache Namensänderung entstand. Infolge der Differenzen zwischen dem Herausgeber Frey und der Hofkammer wurde sein Erscheinen für das Jahr 1809 eingestellt. Der in demselben Jahre hier die Druckerlaubnis erhaltende Ludwig Schellenberg hatte zugleich ~~als~~ das Recht erhalten, die Verordnungen der Regierung zu drucken. Aber gerade in dieser Zeit - es sind die Jahre der Erbauung des ersten Wiesbadener Kurhauses - erwachte ein reges geschäftliches Leben und das von Ludwig Schellenberg herausgegebene Verordnungsblatt entsprach nicht dem allgemeinen Bedürfnis, das nach einem Anzeigebblatt verlangte. So wurden im Jahre 1810 das Wochenblatt, zunächst als Wiesbaden, später als Wiesbadener, von neuem herausgegeben und zwar von dem alten Verleger Frey. Dieser führte für seinen Betrieb die Bezeichnung "Herzogliche Hofbuchdruckerei" und verlegte das Wochenblatt bis zum Jahre 1819. Von 1820 - 22 wurde es von E. Enders herausgegeben und im Jahre 1823 von Ludwig Schellenberg. Von da an wechseln die Herausgeber alle 2 Jahre, sodass nach Ludwig Riedel und E. Enders L. Schellenberg das Wochenblatt von 1828 und 29 herausgibt. Später kommt als Buchdrucker noch J. A. Stein hinzu, sodass L. Schellenberg das Blatt wieder 1836 und 37 im Verlag hat. Von 1844 an bleibt es dauernd im Schellenberg'schen Besitz.

An der politischen Bewegung des Jahres 1848/49 nahm das Wochenblatt, das in der Hauptsache Verordnungsblatt der Regierung, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, Wiesbadener Geschäftsanzeigen- und Fremdenblatt war, kaum Anteil. Zwar hatte es über diesen ~~Ram~~ Rahmen hinaus ab und zu kurze Besprechungen, die im allgemeinen Interesse lagen, unentgeltlich aufgenommen; aber eine besondere Aufmerksamkeit wurde der textlichen Ausgestaltung doch erst nach dem Jahre 1850 zugewandt. Grösseres politisches Interesse und ein erhöhtes Lesebedürfnis sowie auch der Aufschwung im Geschäfts- und Kurwesen veranlassten deshalb den Besitzer, den Sohn von Ludwig Schellenberg, das Wochenblatt in ein Tageblatt umzuwandeln. So erscheint vom September 1852 an das Wiesbadener Wochenblatt als

Wiesbadener Tagblatt.

Es erübrigt sich, in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung des Wiesbadener Tagblattes genauer einzugehen, da dies bereits in der

Jubiläumsnummer des Blattes vom 1.10.1927 geschehen ist. Das Blatt erschien zuerst in Oktavgrösse für einen Bezugspreis von 30 Kreuzer vierteljährlich. Von 1870 an wurde die Quartgrösse und von 1891 an für die Abendausgabe Folio und die Morgenausgabe Quartformat gewählt. Seit 1896 erscheinen beide Ausgaben in Folio. Als Tageblatt nahm die Zeitung selbstverständlich nicht nur an den örtlichen Vorgängen sondern auch an den politischen Ereignissen des Vaterlandes und des Auslandes durch Bericht und selbständiges Urteil Anteil. Im Geiste einer gesunden fortschrittlichen Entwicklung war das Blatt dabei keiner Partei hörig und verkörperte in seiner politischen Haltung den Rat :

Am guten Alten
in Treue halten.
Am kräftigen Neuen
sich stärken und freuen.

Die Stellung des Wiesbadener Tagblattes innerhalb der Wiesbadener Presse hat Oberbürgermeister Dr. Travers treffend gekennzeichnet: "In allen Zeiten hat das Wiesbadener Tagblatt die Aufgabe der Presse, die wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Vorgänge der Bevölkerung durch objektive Darstellung nahezubringen, in vollen Masse erfüllt."

Beachtenswert erscheint noch ein kleines Intermezzo aus dem Jahre 1854. Schon damals hatte das Tagblatt durch eingehende Besprechungen das wissenschaftliche und künstlerische Leben in Wiesbaden begleitet und zu fördern gesucht. So vertrat es z.B. in der Nummer 259 vom Jahre 1854 den richtigen Standpunkt, dass die Kritik an den Auführungen des Theaters von Leuten geübt werden müsse, die Beziehungen zu Kunst und Wissenschaft, aber nicht von solchen, die nur Verbindungen zu dem Theater und den dortigen Persönlichkeiten hätten. Ergänzend führte dann das Tagblatt weiter aus, dass es zu wünschen sei, wenn in Wiesbaden sich eine Wochenschrift mit dem wissenschaftlichen und künstlerischen Leben beschäftigen würde. Offenbar waren diese Ausführungen gegen einen Schauspieler gerichtet, der sich nun durch eine kleine Satire über die Vorschläge des Wiesbadener Tagblattes zur Gründung einer kritischen Wochenschrift lustig machte. Er nannte sein Werkchen : Die Wochenschriftler oder das Heil der neuen Kritik. Eine kritische Posse mit Gesang und Gebet um Abhilfe. In einem Akt. Bei Ritter in Wiesbaden 1854. Man merkt dem Verfasser an, dass er in Theaterdingen Bescheid weiss und darf ohne weiteres zugeben, dass diese bissige Satire, teilweise

im Stile des Abraham a Santa Clara gehalten, nicht ungeschickt gemacht ist. Sachlich vertritt er den Standpunkt, dass es Wiesbaden überhaupt an sachverständigen Kritikern fehle, die aber auch garnicht nötig sei, da Berliner, ~~Kunze~~ Wiener und Münchner Kunstberichter ausreichenden und zuverlässigen Stoff böten, und wenn er dann gelegentlich meint, das Wiesbadener Tagblatt, eine Zeitschrift für Kunst, Literatur und Fleischspeise sei zur Herausgabe der Wochenschrift besonders geeignet, so liest man das heute nicht ohne ein gewisses Vergnügen.

Verfolgt man nach unseren Darlegungen den Entwicklungsgang des Wiesbadener Tagblatts vom Jahre 1852 an rückwärts, so ergibt sich, dass dasselbe als ~~das~~ die Älteste Wiesbadener Zeitung anzusehen ist, da sie aus dem Wiesbadener Nachrichten- und Anzeigebblatt hervorgegangen ist.

Wochenblatt Wiesbadener: Gnaedigt privilegiertes
Wiesbader Wochenblatt

Wiesbadener Wochenblatt

Bild v. Gnaedigt privilegiertes Wiesbadener Wochenblatt mit Aufzeichnung der Schwaigerländer 1807-1808

Gnaedigt privilegiertes Wiesbader Wochenblatt. (1810-1836 Wiesbadener..
1837 ff Wiesbadener..) |Jg| 1806-1807 1810-1814. 1815 1816-1829 1830.
1831-1844 1846-1883
Wiesbaden: J. H. Frey 1806-1812, dann wechselnd-Vorlag,
1844 ff Schollenberg
Hf. u. d. t. Lok. Zeit. Nassau-Südwestlich-privilegiertes gemeinnützige Wiesbader Wochenblatt u. Anzeigen. 1788-1800
n 1111-1. 1116-1117. 1118-1119-1120-1121

Gz 8650

Wiesbaden (Zuckungen)

Rheinische Blätter.

In Johannes Weitzel, dem Begründer der "Rheinischen Blätter" haben wir einen Journalisten grossen Formates vor uns. Am 2. Juli 1816 erschien Nr. 1 dieser Zeitung in Quartformat. Sie wurde wöchentlich 4 x herausgegeben und kostete jährlich 8 Gulden. Druck und Versand erfolgten durch die L. Schellenberg'sche Buchhandlung. In seinen Leitartikeln zieht Weitzel die Bilanz aus der Volkerhebung 1813/15 und gründet darauf Forderungen für Gegenwart und Zukunft. Seine Kritik an den bestehenden Verhältnissen erfolgt stets in aufbauendem Geiste, ist nirgends zersetzend und artet nicht in persönliche Polemik aus. Ab und zu bringt die Zeitung auch behördliche Bekanntmachungen und Anzeigen und auf besonderer Beilage die Verhandlungen der nassauischen Landstände. Vom 1.4.1818 an wird die Zeitung von L. Frank in Wiesbaden gedruckt.

Die Karlsbader Beschlüsse vom 20.9.1819 unterzieht Weitzel einer eingehenden Besprechung. Er erkennt sofort die neue Sachlage und zieht daraus die für ihn allein mögliche Schlussfolgerung, indem er am 12.10.1819 mit folgenden Worten die Redaktion der "Rheinischen Blätter" niederlegt: "Eingetretene Verhältnisse haben mich bestimmt, der Redaktion der "Rheinischen Blätter", solange diese Verhältnisse währen, zu entsagen; und da tüchtige und erprobte Männer die Bearbeitung derselben übernommen, so glaube ich, dass bei dieser Veränderung das Publikum keineswegs verloren vielmehr gewonnen hat. Johannes Weitzel".

Weitzels Nachfolger wird der Redakteur Fischer, der sich gemäss § 9 des Pressegesetzes am 17. Oktober 1819 verpflichtet, jede Änderung in der Redaktion sofort bekanntzugeben. Schon im folgenden Jahre am 30. September stellen die "Rheinischen Blätter" ihr Erscheinen ein mit einem Schlusssatz: Zeichen der Zeit. Derselbe schliesst mit den Worten: "Das Heilmittel für unsere Zeit liegt aller Welt vor Augen und heisst: gründliche Reform in der Verfassung und offene klare Aufrichtigkeit in der Verwaltung."

Blätter Rheinische: Rheinische Blätter

<i>Rheinische Blätter</i>	
Rheinische Blätter. 1816-1820 (Redaktion = Koblenz. Herausg. Michael v. Oelken 1819. Fischer) (Wiesbaden 1816-1820 : J. Schellenberg.) 5 Bde 4 ^{te} . 1/2. (1818 u. 19 f. 2 Frank)	
1816.	
1817. 4. 2.	
1818. 4. 2.	
1819. 4. 2.	
1820.	
Wiesbaden (Zeitungen)	4° Gz 8653

Nassauische Zeitung. (1848)

Die "Nassauische Zeitung" ist ein Produkt der Wiesbadener Erhebung in März 1848. Die gereizte Stimmung vieler Nassauer gegen die Regierung besonders gegen den Minister von Marschall hatte sich bereits in zahlreichen Kampfschriften sowie in Artikeln in auswärtigen Zeitungen Luft gemacht. Am schlimmsten waren die Angriffe welche 1841 ein Flugblatt: "Das liederliche aber vornehme Kleeblatt" gegen den Herzog und die Regierung richtete. Die Veröffentlichungen in der Presse waren damals unmöglich, weshalb man zu diesen unfairen Mitteln griff. Schon 1847 hatte der Abgeordnete Zais in der Landesdeputierten Versammlung den Antrag gestellt, das schon 1814 gewährte Gesetz über die Pressefreiheit wieder anzuwenden. Am 4. März 1848 genehmigte Herzog Adolf unter anderen Forderungen des Volkes auch die nach uneingeschränkter Pressefreiheit. Schon am 7. März wurde ein vorläufiges Pressegesetz erlassen, und die Pressevergehen wurden fortan unter das allgemeine Strafgesetz gestellt. Bereits am ^{13. März} ~~13. März~~ ¹⁸⁴⁸ ~~war die freie~~ erschien Nummer 1 der "Nassauischen Zeitung" in Quartformat und von Nummer 18 an am 31. März in Grossfolio. Druck und Verlag waren zunächst in den Händen von Wilhelm Friedrich am Friedrichsplatz, der auch zuerst die Redaktion führte, bis sie am 10. April 1848 Karl Braun übernahm. Die Zeitung erschien täglich und kostete vierteljährlich einen Gulden und 45 Kreuzer. Als Beilage erhielten die Leser das "Bürgerblatt für Unterhaltung und Literatur".

Braun hatte bereits in den Jahren 1843 und 44 mit Wilhelm Friedrich in Siegen das "Deutsche Bürgerblatt" herausgegeben, das aber, wie Braun bissig bemerkte, an den Wunden, welche ihm die Königlich-Preussische Zensurschere unter des frommen Ministers Eichhorn salbungsvoller Leitung beibrachte, und an der galoppierenden Schwindsucht verschieden war. Das Blatt vertritt den nationalen Standpunkt, ohne zunächst Anschluss an eine Partei anzunehmen. Es fordert ein freies deutsches Vaterland, Reformen in Übereinstimmung mit dem Herzog in einer konstitutionellen Monarchie, Förderung des deutschen Bürgertums, Wahrung des Rechtes der geistigen und leiblichen Wohlfahrt des deutschen Volkes. Vom 18. Juni 1848 an erscheint zur "Nassauischen Zeitung" eine Beilage "Allgemeines Kirchen- und Schulblatt". Die Nummer 19 vom 31. August stellt die Forderung nach einer deutschen evangelischen Nationalkirche auf.

Kassauische Zeitung

Kassauische Zeitung. [Nebst] Beibl. [1.2.]
 Wiesbaden: W. Friedrich 1848. 1 Bd 2^o. | 5 |

1848 [mehr nicht erschienen]

Beibl. [1.] Bürgerblatt für Unterhaltung u. Literatur. Nr 1-17.

[2.] Allgemeines Kirchen- u. Schulblatt. Nr 4-27. [H. 9. 1848]

[Beibl. 1 u. 2. angeb. an die betr. Nrn der Zeitung.]

Wiesbaden. (Zeichungen)

2^o GZ 8657

Die "Nassauische Zeitung" steht in scharfer Kampfstellung sowohl gegen rechts wie gegen links. Die Auseinandersetzungen mit F.W.Riehl in der "Nassauischen Allgemeinen Zeitung" erfolgen in der schärfsten Form. Der "Freien Zeitung" wirft Braun vor, sie habe niemals eine Meinung gehabt, denn sie sei kommunistisch-sozial-republikanisch-demokratisch-monarchisch-konstitutionell. Er kämpft gegen Hecker und seine republikanische Phrasenpropaganda; er sei die Ursache, dass Deutschlands Boden mit dem Blute seiner Söhne getränkt würde. Hecker sei ein ehrgeiziger Republikaner und das sei ein Widerspruch in sich. Von Hecker und Struve redet die "Nassauische Zeitung" nicht als Republikaner sondern als Insurgenten. Am 19.7.1848 scheidet Braun aus der Redaktion aus, da er nach St.Goarshausen versetzt wird. Die letzten Nummern der Zeitung vor ihrem Erlöschen im Jahre 1848 erschienen wieder in Quartformat.

Am 4.3.1928 beging die "Neue Wiesbadener Zeitung" die Feier ihres 80jährigen Bestehens, indem sie sich als Nachfolgerin der am 3.3.1848 gegründeten "Freien Zeitung" betrachtete. Als ihre weiteren Vorläufer sah sie an die "Mittelrheinische Zeitung", den "Rheinischen Kurier", die "Wiesbadener Zeitung" und sie selbst war wieder Vorgängerin der letzten Erscheinung dieser Reihe, die sich abermals "Wiesbadener Zeitung" nannte. Die Berechtigung zu dieser Auffassung liess sich die "Neue Wiesbadener Zeitung" wie Herr Landesbibliotheksdirektor Prof.Dr.Zedler und Herrn Archivdirektor Domarus bestätigen. Ob dieses Gutachten nicht eigentlich vor ein juristisches Forum gehört hätte, mag ~~da~~^hhingestellt bleiben. Wir betrachten im Anschluss an die Auffassung der "Neuen Wiesbadener Zeitung" nachfolgend :

- 1.) Freie Zeitung,
- 2.) Mittelrheinische Zeitung,
- 3.) Rheinischen Kurier,
- 4.) Wiesbadener Zeitung,
- 5.) Neue Wiesbadener Zeitung und
- 6.) nochmals Wiesbadener Zeitung.

Von allen nassauischen Zeitungen war im Jahre 1848 die "Freie Zeitung" zuerst auf dem Plan, denn sie erschien schon am 3.März. Sie erschien zuerst in Quartformat und später in Folio. Sie wurde verlegt und gedruckt bei C.Ritter.

Zeitung Freie: Freie Zeitung

Freie Zeitung

Freie Zeitung.
 Wiesbaden 1848-1851: C. Ritter. 4 Bde 8°. (Jg. 1848 z. T. 4°.) [1]

1848.	2 Bände	1. B. [1. 2. 3.]
1849.		1849.
1850. [1. 2.]		1850.
1851. [1. 2.]		1851.

[Fortsetz. u. d. T. Mittelrhein. Zeitung] Nur als Mikrofilm benutzbar:

MIF 5

Wiesbaden (Zeitungen)

Zeitung Mittelrheinische: Mittelrheinische Zeitung

Mittelrheinische Zeitung

Mittelrheinische Zeitung. [Fortsetz. von: Freie Zeitung]
 Wiesbaden 1852-1874: C. Ritter. 23 Bde 8°. (Jg. 1872 ff. gr. 2°.)

1852 [1. 2.]	1857 [1. 2.]	1866	1873 [1. 2.]
1853 [1. 2.]	1860	1867 [1. 2.]	1874 K. 1-199
1854 [1. 2.]	1861	1868	
1855 [1. 2.]	1862	1869	[von da an vereinigt m. d. Rhein. Kurier]
1856.	1863	1870	
1857. [1. 2.]	1864	1871	
1858 [1. 2.]	1865	1872	

Nur als Mikrofilm benutzbar: MIF 5

Wiesbaden (Zeitungen)

Kurier Rheinischer: Rheinischer Kurier

Rheinischer Kurier

Rheinischer Kurier. (Jg. 1874, [2] ff. ... Mittelrhein. Zeitung.)
 Frankfurt a. M. 1833-1908 : C. Adelsmann. (Jg. 1866 ff. Wiesbaden: A. Main, 1874, [2] C. Ritter.) 8°. (1869 ff. 480 ff.) a. u. d. T.:
 Wiesbadener Zeitung...

1861-1863, 1866 f. - 4802

Nur als Mikrofilm benutzbar: MIF 6

Wiesbaden (Zeitungen)

Zeitung Wiesbadener: Wiesbadener Zeitung vormals Rheinischer Kurier

Wiesbadener *Zeitung*

Wiesbadener Zeitung, vormals Rheinischer Kurier. Mittelrheinische Zeitung. Jg. 61, 1908, 1. Apr. - 76. Wiesbaden 1908ff - 1922. Bde gr. 2° [Kopft.]

61. 1908. 2. 3. 4.
f.

Anf. u. d. T.: Rheinischer Kurier, 1862-1908, 1909
Forts. u. d. T.: Neue Wiesbadener Zeitung

Nur als Mikrofilm benutzbar:
Wiesbaden (Stadtl.) (Zeitungen) MIF 6

Zeitung Neue Wiesbadener: Neue Wiesbadener Zeitung

Neue Wiesbadener Zeitung

Neue Wiesbadener Zeitung. Vereinigte Wiesbadener Zeitung, Rheinischer Kurier, Neueste Nachrichten, General-Anzeiger. Amtl. Organ der Polizei-Direktion Wiesbaden, der Gerichte im Landgerichts-Bezirk Wiesbaden, sowie vieler Staats-, städt. u. Gemeinde-Beh. Jg. 76, 1923 - 1941. Wiesbaden 1923ff Bde gr. 2° [Kopft.]

vorher u. d. T.: Wiesbadener Zeitung. Fortges. u. d. T.: Wiesbadener Zeitung

gr. 2° Gz 8680

Zeitung Jahre achtzig neue: 80 Jahre Neue Wiesbadener Zeitung

Jahre achtzig neue Zeitung

1927.3814 Abschr. [80 Jahre Neue Wiesbadener Zeitung.] (Wiesbaden 1928.) gr. 2°
(Neue Wiesbadener Zeitung. Jg 81, Nr 64.)

gr. 2° Gz $\frac{8681}{5}$

Wiesbaden (Zeitungen)

Zeitung Wiesbadener: Wiesbadener Zeitung, Rheinischer Kurier

Wiesbadener Zeitung

Wiesbadener Zeitung, Rheinischer Kurier... Jg 83. 1930- Wiesbaden 1930- (Mikr.) & Bde gr. 2°

Vorher u. d. T.: Neue Wiesbadener Zeitung.

83. 1930. 1. 2. 3. 4. [Mikr.] Beil.
84. 1931. 1. 2. 3. 4. " "
85. 1932. 1. 2. 3. 4. " "
86. 1933. 1. 2. 3. 4. " "
87. 1934. 1. 2. 3. 4. " "
88. 1935. 1. 2. 3. 4. " "
89. 1936. 1. " "

gr. 2° Gz 8680

Wiesbaden (Stadtl.) (Zeitungen)

Die Zeitung gebürdete sich zunächst ~~ka~~ sehr umstürzlerisch, war ~~ka~~ oppositionell in wildester Form, ohne ein scharf urissenes politisches Programm aufweisen zu können. Die beiden Redakteure Diepenbrock und Dr. Möller, die zuerst die Leitung des Blattes hatten, wurden Ende März ausgebootet und das Blatt nahm nun eine gemässigte Haltung an. Zweifellos erfreute es sich zunächst allseitiger Zustimmung, denn bereits am 1. Juli zählte das Blatt 2.300 Abonnenten. Allmählich aber liess die politische Begeisterung fühlbar nach, ausserdem wechselten die politischen Anschauungen und die Zahl der Bezieher ging rasch zurück. Julius Oppermann hatte im August 1848 die Redaktion übernommen, ohne dass er dem Blatte die alte Verbreitung wieder verschaffen konnte. Nachdem die Reaktion auch hier in Nassau den Sieg davon getragen hatte, wurde am 15. 12. 1851 der Titel der Zeitung in "Mittelrheinische Zeitung" umgewandelt, weil der alte Name der Regierung als zu oppositionell missfällig war. Mit dem Namen wandelte sich auch langsam die Tendenz des Blattes. Nach dem Weggang Oppermanns übernahm Dr. Bölsche die Redaktion unterstützt vom Berliner Pressebüro. Zunächst geht die Zahl der Bezieher ~~wirk~~ auf 700 zurück, steigt dann aber unter der Leitung von Max Wirth auf 1100 und steigt weiter, als die "Nassauische Zeitung" Ende 1857 einging.

Seit dem 20. November 1866 erschien hier in Wiesbaden wieder der "Rheinische Kurier" als entschieden liberales Blatt ohne engere Parteilindung. Der "Rheinische Kurier" hatte schon einmal in Frankfurt am Main das Licht der Welt erblickt und war dem damals in Nassau gehandhabten Pressegesetz zum Opfer gefallen. Die Jahre von 1861 - 1865 entfalteten in der nassauischen politischen Polizei eine geradezu pressenörderische ~~Stat~~ Stimmung, und die Behandlung der Presse in Nassau ~~erregte~~ in ganz Deutschland berechtigtes Aufsehen. 1865 waren die Verhältnisse derartig unhaltbar geworden, dass auf Beschluss des deutschen Journalistentages eine Denkschrift über diesen Gegenstand herausgegeben wurde. Verlag C. Schünemann, Bremen. Diese Verteidigungsschrift zugleich eine Anklage gegen die nassauische Regierung ist sehr sachlich gehalten und in vorsichtiger Weise abgefasst. Sie gibt einen vorzüglichen Einblick in die Presseverhältnisse in Nassau der damaligen Zeit. ~~Sarka~~ Damals wurde im Oktober 1861 die in Wiesbaden ~~wirk~~ erscheinende "Rhein-Lahn Zeitung" unterdrückt, die "Mittelrheinische Zeitung" verwarnt und ausländischen missliebigen Zeitungen das Postgebiet entzogen. Die Kritik der Zeitungen richtete sich gegen die unmittelbare Umgebung des Herzogs und die Misswirtschaft der herzoglichen Schatullen- und Domänenverwaltung. Die liberale Opposition, die in den beiden Häu-

tern des Nassauischen Landtages keine Majorität besass, konnte gegen die Vergewaltigungen durch das reaktionäre Pressgesetz nichts namhaftes unternehmen. Sie gründete für die verbotene "Rhein- und Lahn Zeitung" in Frankfurt am Main den "Rheinischen Kurier". Das damalige Regierungsorgan, die Wiesbadener Zeitung, verwandelte sich in die "Neue Wiesbadener Zeitung", deren Redakteur von den ordentlichen Gerichten wiederholt wegen Verleumdung und Beleidigung bestraft worden war, vom Herzog aber stets begnadigt wurde. Das Treiben dieses Redakteurs, auf das wir später noch zurückkommen, wurde allmählich derart anrühlich, dass sich die Regierung von ihrem Werkzeug trennen musste. Nichtsdestoweniger wurden die "Mittelrheinische Zeitung" und auch der "Rheinische Kurier" wiederholt nachdrücklich verwarnt und zuletzt, am 12.11.1863, erhielt der "Rheinische Kurier", der inzwischen nach Wiesbaden übersiedelt und von Gallo revidiert wurde, den Gnadenstoss, indem man ihn verbot. Die liberale Partei gründete darauf anstelle des "Rheinischen Kuriers" den "Wächter am Rhein", der aber schon nach der ersten Nummer das glanz gleiche Schicksal erlitt, wie der Kurier. Die nassauische Polizei konnte sich garnicht genug tun in ihrer Sorge um das Wohl des Volkes und verbot sogar alles, was gegenwärtig und zukünftig aus der Druckerei hervorging, die den Kurier und den Wächter gedruckt hatten. Doch nun noch einmal zurück zur "Mittelrheinischen Zeitung" und ihrem Schickaal.

1855 kam der aus Bingen stammende Franz Reisinger in den Besitz der Zeitung, dessen Frau sie vor seiner Eheschliessung käuflich erworben hatte. Reisinger war von Beruf Goldarbeiter, hatte an dem ungarischen Freiheitskrieg unter Kossuth teilgenommen und war zuletzt nach Wiesbaden übersiedelt, wo er als Agent ein Auswanderungsbüro betreibt. Sein Angebot an die nassauische Regierung, eine Zeitung zu gründen, die in konservativen und regierungsfreundlichem Sinne arbeiten sollte, wurde von der Regierung mit Rücksicht auf Reisingers abenteuerliche Vergangenheit abgelehnt. Reisinger leitete die neuerworbene "Mittelrheinische Zeitung" mit mehr Vorsicht als Umsicht, um einen Zusammenstoss mit der Regierung zu vermeiden, denn ein Verbot der Zeitung hätte seine wirtschaftliche Existenz vernichtet. Nach der Übernahme der Zeitung durch Reisinger schied der Redakteur Max Wirth aus und die Schriftleitung übernahm der politisch-unbedeutende Christoph Hoepfel. Die "Mittelrheinische Zeitung" nahm in politischen Fragen fortan eine derart schwankende Haltung ein, dass sie ~~zu~~ besonders in den grossen nationalen Fragen, wie sie der 1859 gegründete und in

Nassau besonders durch Braun und Lang vertretene Nationalverein proklamierte, mehr schadete als nutzte. Deshalb schuf man am 1.3.1859 die bereits erwähnte "Rhein- und Lahnzeitung".

In der nassauischen Regierung wurde die trotz allem misliebige "Mittelrheinische Zeitung" wiederholt verwarnt, so 1857, 1861, 1864 und am 3.2.1865 wurde sie vollständig verboten wegen einer Kritik an den Massnahmen der nassauischen Regierung. Erst nachdem Nassau unter preussische Verwaltung gekommen war, setzte die "Mittelrheinische Zeitung", die im Verlag von C.Ritter war, ihr Erscheinen fort. Zuerst kam sie in Oktav-Format von 1870 an in Grossfolio heraus.

Die New Yorker Staatszeitung vom 18.3.1865 schrieb daraufhin: "Die bürokratisch-ultramontane nassauische Regierung übertrifft an Niederträchtigkeit alles, was in diesem Fache in Curhessen, Mecklenburg und Preussen geleistet worden ist. Recht und Gesetz ist für die liberale Partei völlig aufgehoben und doch siegt diese in den Wahlen, trotz aller Gewalttätigkeit der Beamten, trotz aller Flüche und Verdammnisse der Zionswächter, weil die Grenzen dieses Perodezstaates überall nahe genug sind und weil der herrliche Wein des Rheingaus das Blut der Bevölkerung leicht und feurig genug durch die Adern rollen lässt, um Wahlbesprechungen und Wahlversammlungen stets im Auslande vorzunehmen. Jetzt ist auch ~~es~~ das letzte liberale Organ im Lande unterdrückt und von auswärtigen Blättern werden schon ~~längst~~ längst nur solche noch zugelassen, welche sich diese Schmach durch die Aufnahme der frechsten und verlogenen amtlichen Berichtigungen erkaufen, wie die Kölnische Zeitung, Frankfurter Journal und dergleichen. Das Verbot der Mittelrheinischen Zeitung war von so vollkommener Grundlosigkeit und von so empörender Willkür, dass selbst der Ministerpräsident Fürst Wittgenstein, der doch auch so ziemlich eingetaufelt ist, schon weil er ohne sein Gehalt nicht leben kann, anfänglich dasselbe zahlreichen Deputierten gegenüber nicht billigte und seine Aufhebung in Aussicht stellte. Nachher wurde es doch einfach bestätigt, weil man die Seele der bürokratisch-pfäffischen Reaktion, den Regierungsdirektor Werren nicht compromittieren durfte, der neulich von der Wahlurne zurückgewiesen wurde, weil er wegen Wucher und anderer Schuftereien unter Anklage steht."

Am 13.10.1866 wurde einer anderen Zeitung durch die preussische Behörde die Genehmigung zum Erscheinen erteilt, es war der

"Rheinische Kurier"
(1868 - 1908)

Diese neugegründete Zeitung hat nichts mit der bereits erwähnten und 1863 in Frankfurt gegründeten Zeitung gleichen Namens zu tun. Dieser neue "Rheinische Kurier" erschien zum ersten Male am 26.11.1866 und war von Bernhard Scholz gegründet worden. Verleger war zunächst C. Adelman, bald darauf C. Stein.

Am 1.7.1874^{um} es zu einer Vereinigung der "Mittelrheinischen Zeitung" und dem "Rheinischen Kurier" in der Weise, dass C. Ritter den Verlag übernahm und das neue Unternehmen unter dem Titel "Rheinischer Kurier" mit dem Untertitel "Mittelrheinische Zeitung" ging. Der "Rheinische Kurier" vertrat in Nassau den entschiedenen Liberalismus ohne enge Parteibindung. Er wollte der grossen liberalen Partei dienen, was hier um so eher durchführbar war, als man in Nassau damals keine Feindseligkeiten zwischen den Liberalen Fraktionen kannte. Nassau ~~er~~ sandte bald Fortschrittler in den Landtag und Nationalliberale in den Reichstag und umgekehrt. Hier vermittelnd zu wirken, hatte sich der "Rheinische Kurier" zur Aufgabe gemacht. Diese in dem Programm vom 1.7.1874 ~~gaga~~ gegebenen Parole hat der "Rheinische Kurier" in der Tat viele Jahre die Treue gehalten. Die Zeitung erschien zuerst im Verlag von C. Ritter, wurde dann herausgegeben von der Verlagsgesellschaft des "Rheinischen Kuriers". Langjähriger Schriftleiter war J. Lahm. 1906 fügte man dem Kopf der Zeitung den zweiten Untertitel "Wiesbadener Zeitung" aus nicht durchsichtigen Gründen bei, um am 1.4.1908 diesen Untertitel zum Haupttitel zu machen und das Blatt hiess fortan

Wiesbadener Zeitung~~Rhein~~

(Rheinischer Kurier und Mittelrheinische Zeitung)

(1908 - 1922)

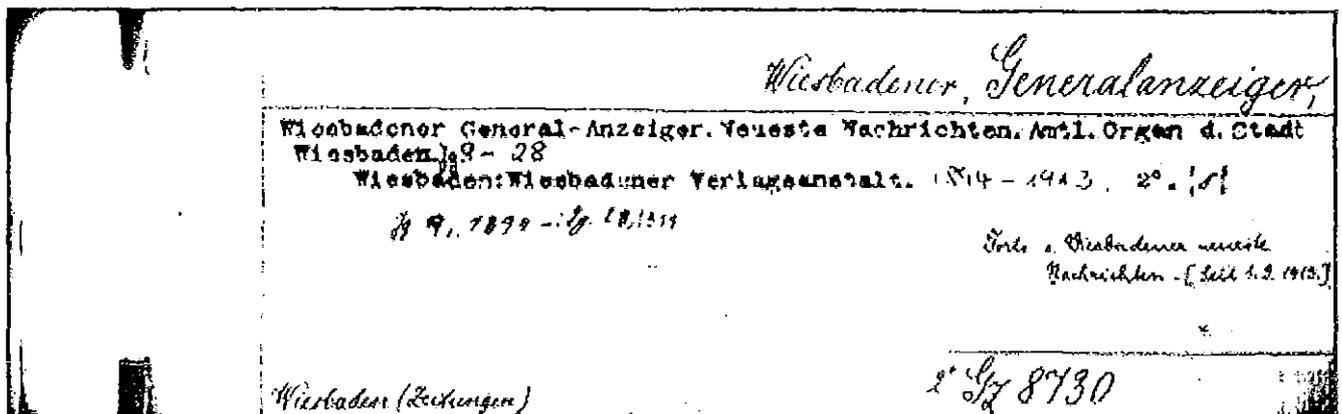
Am 1.8.1912 ging das Blatt in den Besitz der Wiesbadener Verlagsanstalt (Kommerzienrat Bartling) über.

In diesem Verlag erschien damals der 1885 gegründete

Wiesbadener Generalanzeiger
(1885 - 1922)

Die Zeitung führte den Untertitel "~~Neueste~~ Neueste Nachrichten", war im Besitz des Verlags von Schnegelberger und Hammann. Schnegelberger besorgte den Druck und Friedrich Hammann war Chefredakteur und neben ihm waren noch Otto von Weren und Ludwig Schmoll als Schriftleiter tätig. Die Zeitung erfreute sich bald einer grossen Verbreitung, besonders auf dem Lande. Mit dem Generalanzeiger war auch seit 1894 das amtliche Organ der Stadt Wiesbaden verbunden, das anfänglich die Titelseite dieses Blattes einnahm. Der Anzeigenteil des in Folio erscheinenden Blattes umfasste bis 4 Seiten und der Abonnementspreis betrug vierteljährlich Rm. . Nach der Ankündigung und der Gesamthaltung war der Generalanzeiger ein Familienblatt, dessen Reichhaltigkeit an lokalen Nachrichten auf breite Leserkreise eine starke Anziehungskraft ausübte. Daneben bot es umfangreichen Unterhaltungsstoff und war politisch und auch religiös völlig indifferent.

Generalanzeiger Wiesbadener: Wiesbadener
General-Anzeiger



Im Jahre 1922 wurde die Zeitung in

"Wiesbadener Neueste Nachrichten"
(Wiesbadener Generalanzeiger)

umbenannt. Schon in dem folgenden Jahre erfolgte dann die letzte Verschmelzung, indem die beiden im Besitz der Wiesbadener Verlagsanstalt befindlichen Zeitungen als

"Neue Wiesbadener Zeitung"

(Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neueste Nachrichten) herausgegeben wurde. Diese Zeitung betrieb innenpolitisch eine Sammlungspolitik aller bürgerlichen Parteien und aussenpolitisch durch die Rheinbesetzung und die Dorten-Bewegung geboten, die Abwehr aller separatistischen und Teilungsbestrebungen der Französlinge. Wegen ihrer Haltung der französischen Besatzung gegenüber wurde sie am 27., 28. und 29.1.1923 auf Befehl des Delegierten der hohen interalliierten Kommission verboten, dann wieder vom 31.1. - 14.2. 2222 Doch wurde bereits am 6.2. ihr Erscheinen wieder gestattet. Redakteur war damals Bernhard Grothus. Als Beilage erhielten die Bezahler der "Neuen Wiesbadener Zeitung" folgende Blätter:

- 1.) Aus dem Reiche der Frau.
- 2.) Ratgeber für Haus und Hof, Feld und Garten.
- 3.) Landwirt in Nassau.
- änderte 4.) Sonntags, die Bilder der Woche.

Im Jahr 1930 ~~wurde~~ die "Neue Wiesbadener Zeitung" nochmals den Titel und hiess ~~es~~ bis zu ihrem Eingehen

"Wiesbadener Zeitung".

Sie ging in den Besitz von Gustav Geissel über, der sie später an den Verlag des "Nassauer Volksblatts" abtrat. Als Schriftleiter war zuletzt tätig.

Nach dem Eingehen dieser Zeitung sind von der zeitweise recht ansehnlichen Zahl nur noch 2 Zeitungen bestehen geblieben nämlich das "Wiesbadener Tagblatt" und das "Nassauer Volksblatt."

Nachrichten Wiesbadener neueste: Wiesbadener neueste Nachrichten

Wiesbadener neueste Nachrichten

Wiesbadener neueste Nachrichten. Wiesbadener General-Anzeiger.
Jg. 29 -

Wiesbaden: Wiesbadener Verlagsanstalt 1913-
Belt. s. Kochbrunnengasse

Anfang e. Wiesbadener Go-
vernanzzeiter.
[Ab 11. August 1933]

von 1923 ab verbunden mit: Neue Wiesbadener Zeitung

2^o Gz 8730

Zeitung Neue Wiesbadener: Neue Wiesbadener Zeitung

Neue Wiesbadener Zeitung

Neue Wiesbadener Zeitung. Vereinigte Wiesbadener Zeitung, Rheinischer Kurier, Neueste Nachrichten, General-Anzeiger. Amtl. Organ der Polizei-Direktion Wiesbaden, der Gerichte im Landgerichts-Bezirk Wiesbaden, sowie vieler Städte, städt. u. Gemeinde-Beh.
Jg. 76, 1923 - 474.

Wiesbaden 1923w

Bde gr. 1^o [Kopft.]

Vorher u.d.T.: Wiesbadener Zeitung. Fortges. u.d.T.: Wiesbadener Zeitung

gr. 2^o Gz 8680

Wiesbaden (Stadt) (Zeitungen)

Volksblatt Nassauer: Nassauer Volksblatt

Nassauer Volksblatt

Nassauer Volksblatt. Organ der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. 1. Jg 1931 - (F. 2. Nationalsozialistische Tageszeitung).
Wiesbaden: Frankfurter Volksblatt 1931 -

Vorher u.d.T.: Rheinwacht ...

1931. 1. 1. 1. 1. 1.	1932. 1. 1. 1. 1. 1.
1932. 1. 1. 1. 1. 1.	1933. 1. 1. 1. 1. 1.
1933. 1. 1. 1. 1. 1.	1934. 1. 1. 1. 1. 1.
1934. 1. 1. 1. 1. 1.	1935. 1. 1. 1. 1. 1.
1935. 1. 1. 1. 1. 1.	1936. 1. 1. 1. 1. 1.
1936. 1. 1. 1. 1. 1.	1937. 1. 1. 1. 1. 1.

im Einvernehmen
Gespeert

gr. 2^o Gz 8795

Wiesbaden (Stadt) (Zeitungen)

"Aurora"(1823 - 1841)

oder Scherz und Ernst. Dieses Wochenblatt, welches während der Monate Juni, Juli und August jeden Samstag erschien, wurde zwar in Wiesbaden weder gedruckt noch verlegt, aber um seines Inhaltes willen und seiner Stellung als Badesalmanach für die Taunusbäder bedarf es doch der besonderen Erwähnung. Der Herausgeber der "Aurora", die besonders für Wiesbaden, Schlangenbad und Schwalbach bestimmt war, war ein Herr von Pöckelheim. Er gab das Blatt während der Kurzeit in Bad Schwalbach heraus jährlich in 13 Nummern in Kleinquart für 1 Gulden. Jedes Frühjahr begab sich von Pöckelheim mit seinem grossen Ranzen auf die Abonnentenjagd und wer nicht aus Freude an unfreiwilliger Komik auf das von Federn aller Art strotzende Blättchen abonnierte, tat es wohl aus Angst, um von Pöckelheims wüsten Schimpfereien verschont zu bleiben. Er brachte Berichte über Kurleben und Kurbesuch, daneben allerlei Neuigkeiten aus unserer Gegend. Viele von diesen aufsehen erregenden Nachrichten mögen erfunden sein; wenigstens konnte das von mir in einzelnen markanten Fällen nachgewiesen werden. Von dieser Zeitschrift ist noch eine Anzahl von Jahrgängen in der hiesigen Landesbibliothek vorhanden, worin sich die Nachrichten über Wiesbaden befinden, die zum Teil einen recht bedeutenden Wert für unsere Ortsgeschichte haben könnten, wenn sie eben nicht von Pöckelheim herrührten. Pöckelheim bezeichnet die Aufgabe der "Aurora" dahingehend, "in den geselligen Kreisen des vernünftigen und besseren Publikums Lichtfunken zur Unterhaltung und Erheiterung auszustreuen." Gegen Angriffe in anderen Zeitungen war er sehr empfindlich und wehrte sich mit den unflätigsten Ausdrücken z.B. "Zweibeiniger Esel", "Stinktler", noch weniger anständig "Pisskatze".

Der Volksfreund

(1848)

Diese Zeitung verdankt ihr Entstehen ebenfalls dem stürmischen Jahre 1848 und zwar erschien die erste Nummer am 10. März ds. Js. Sie erschien täglich ausser Montags. Der Abonnementpreis für das Jahr war auf 6 Gulden festgesetzt. Als Verleger und Drucker zeichnete J.A. Stein, die Redaktion besorgte G.Ph. Lippe, der nebenbei einen Schreibmaterialhandel in der Goldgasse betrieb. Später war Fr. Emminghaus Schriftleiter. Die erste Nummer der Zeitung erschien mit dem Motto: "Sobald wir Deutschen eine Nation sind, sind wir die erste." Vom 23. März an lautet der Wahlspruch: "Alles für das Volk und alles durch das Volk". Das Format war quart und die Zeitung umfasste einen Bogen. Der "Volksfreund" bezeichnet sich als demokratisch, aus der jetzigen Volksbewegung und gegründet von Männern des Volkes, um den Interessen des Volkes zu dienen. Gleich bei seinem Erscheinen verspricht er eine vollständige Geschichte der Volksbewegung in Wiesbaden vom 1. - 4. März zu veröffentlichen. Dieses Versprechen löst aber der "Volksfreund" nicht ein und bringt dafür die Geschichte des deutschen Bauernkrieges von Dr. Julius. Der "Volksfreund" ist offenbar das Leibblatt des Volksmannes Hergenhahn, dessen Bild als unentgeltliche Beigabe den Abonnenten zugeschickt wird. Für die Geschichte der 48er Bewegung ist der "Volksfreund" aufschlussreich durch Tatsachenmaterial, welches in anderen Zeitungen nicht aufgeführt ist. Dabei ist die Parteilichkeit der Zeitung gebührend in Rechnung zu ziehen. Charakteristisch für die damalige Zeit ist eine Adresse vom 28.3.1848 an König Friedrich Wilhelm ~~den~~ IV. von Preussen wegen der Strassenkämpfe in Berlin vom 18. März, in der Friedrich Wilhelm IV. "Bühnenkönig in eitlen Komödiantenprunk" genannt wird, und dann fährt die Eingabe fort mit den Worten: "Fort mit dir aus dem Angesicht des deutschen Volkes." Es hat in seiner Langmut keine Erbärmlichkeit geduldet, aber für einen Hochverräter ist kein Raum mehr auf freier deutscher Erde". Ob die Adresse abgeschickt wurde?

noch

Als Geschichtsquelle sind vielleicht beachtenswert die Sitzungsprotokolle des Sicherheitskomitees von Hergenhahn veröffentlicht. Die Forderung: Trennung von Schule und Kirche wird wiederholt erhoben.

Volksfreund: Der Volksfreund

		<i>Volksfreund</i>
	Der Volksfreund. No. 1-44 Wiesbaden 1848: J. A. Stein.	4°. 1/2. Kopf
	<i>Wiesbaden (Zeichungen)</i>	<i>4° GZ 8662</i>

Taunusblätter

(1848)

Diese im Verlag der L. Friedrich'schen Buchhandlung und auch unter der Redaktion von L. Friedrich erscheinenden Blätter waren für das ganze Herzogtum Nassau bestimmt. Den Druck besorgte E. Enders. Die "Taunusblätter" erschienen jeden Samstag, und die Ausgabe der ersten Nummer erfolgte am 11. März 1848. Die "Taunusblätter" fügten sich in den Gang der geschichtlichen Entwicklung in der Weise ein, dass sie den Weg des Fortschrittes auf der Bahn der Ordnung und der Gesetzlichkeit erstrebten. Sie waren keine unbedingten Lobredner der alten Zeit und standen Vorschlägen zur Beseitigung von Missständen durchaus nicht ablehnend gegenüber. Sie wollten im Gegensatz dazu berechtigten Klagen ihre Spalten öffnen, damit die Regierung über die Wünsche des Volkes unterrichtet sei. Nur verbateten sie sich persönliche Angriffe und Verdächtigungen. Als besondere Aufgabe bezeichnet sie für sich erstens Besprechung der inländischen Verhältnisse besonders der Verhandlungen des Landtags, Ausführungen über Wissenschaft, Kunst und Landwirtschaft, Geschichte und Moral durch Originalaufsätze. Zweitens Nachrichten aus dem Auslande mit Weglassung des trivialen unverbürgten und unwahrscheinlichen. Drittens Annoncen. Der Abonnementpreis betrug vierteljährlich 1 Gulden, die einzelne Nummer kostete 6 Kreuzer.

Die "Taunusblätter" sind sachlich gut informierend über die damalige Zeit und man erkennt allenthalben bei ihnen die zügelnde Hand am demokratischen wild gewordenen Gaul. Die Darstellung der Vorgänge vom 2. bis 4. März 1848 hier in Wiesbaden sind etwas blass. Ein langes Gedicht über diesen Gegenstand vom 1. 4. 48 bringt auch keine wesentlichen Aufschlüsse. Die Zeitung lehnt mit allem Nachdruck die Forderungen nach einer Republik ab. Der sogenannte "Pöbelangriff" auf die Taunuseisenbahn wird besonders an den Pranger gestellt. Gegen die Zeitung "Volksfreund" steht sie in Sachen des Domänenstreites in schärfster Polemik. Die meisten Leitartikel vor allen Dingen die wertvollen, sind gezeichnet von Fr. W. E.

Nassauische Allgemeine Zeitung

(1848 - 1854)

Die "Nassauische Allgemeine Zeitung" war im Jahre 1848 das Sprachrohr der nassauischen Regierung. Sie erschien zuerst im Verlag von L. Schellenberg, der auch den Druck der Zeitung besorgte. Bis zum 30. April 1850 lag die Redaktion in den Händen von W. H. Riehl. Von diesem Zeitpunkte an zeichnet zunächst vorübergehend "in Abwesenheit des Redakteurs für die Redaktion verantwortlich A. Boczek". Die Zeitung erschien in Grossfolio-Format und umfasste 4 Seiten. Als Beiblatt war ihr "Der Wanderer" beigegeben. Die erste Nummer war am 1. April 1848 erschienen. Die Zeitung wurde behördlich unterstützt.

So geschickt und vorsichtig auch Riehl die Zeitung geleitet hatte, so war dies doch für seinen Nachfolger Dr. Boczek kein Grund, irgendwie seiner persönlichen Einstellung Zwang anzulegen. Die Regierung hatte nachdrücklich zum Ausdruck gebracht, dass sich die "Nassauische Allgemeine Zeitung" nicht in den Streit mit der Kirche einlassen sollte. Boczek, allem Anschein nach nicht nur ein guter Katholik sondern auch ein strammer Ultramontaner machte aus seiner Überzeugung in dem Streit zwischen der Regierung und dem Bischof von Limburg keinen Hehl. Wiederholt verwarnt, verharrete Dr. Boczek auf seinem Standpunkt, weshalb ihm die Regierung Ende 1853 jegliche Unterstützung für die Zeitung entzog. Bis dahin nämlich bestand für die Kreisämter und Gemeinden ein Zwangsabonnement auf diese Zeitung und ausserdem wurden sämtliche Verordnungen der Behörden ihr zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Trotz dieser finanziellen Schwächung setzte Boczek den Kampf gegen die Regierung fort und wird nach abermaliger erfolgloser Verwarnung des Landes verwiesen. Infolgedessen stellt am 22. August 1854 die Zeitung ihr Erscheinen ein und Boczek verabschiedet sich von seiner Leserschaft mit der Bemerkung "Morgen erscheint kein Blatt".

Der Wanderer
(1850 - 1854)

Auch
auf diese Zeitung ist eine belletristische Beilage und zwar der
"Nassauischen Allgemeinen Zeitung" von 1850 bis 1854 (30. März) bei-
gefügt. Sie wurde zuerst gedruckt bei L. Schellenberg, Langgasse
und dann von Wilhelm Friedrich von Nummer 152 Jahrgang 1852 an. Die
Redaktion besorgte Dr. A. Boczek. Inhaltlich ist "der Wanderer" dem
"Rheinischen Gesellschafter", der als seine Fortsetzung gelten kann,
fast völlig gleich. Für den Heimatforscher dürfte ein Durcharbeiten
der Aufsätze dieser Zeitschrift über Orts- und Flurnamen ergiebig
sein.

Zeitung Nassauische Allgemeine: Nassauische
Allgemeine Zeitung

Nassauische Allgemeine Zeitung

Nassauische Allgemeine Zeitung.
Wiesbaden 1849-1854: L. Schellenberg. (1852, J. Friedrich, 1854,
No 152 ff. J. Kniefell.) 6 Bde 4°. (1850, No 153 ff. 2°.)

1849-1854 [Beilagen, Fraks-Bil. u. Belletrist. Beilagen.]
1852 Nr. 1-110.

Beiblätter... für Literatur, Kunst, gemeinnütz. Interessen, 1849.
[Angeb. an die betr. Nrn der Zeitung.] Gratis-Beil.: Evangel.
Kirchenblatt f. Nassau, 1849. [Angeb. an d. betr. Nrn der
Zeitung. Unvollständig.] Belletrist.
Beibl.: Der Wanderer, 1849-54. =

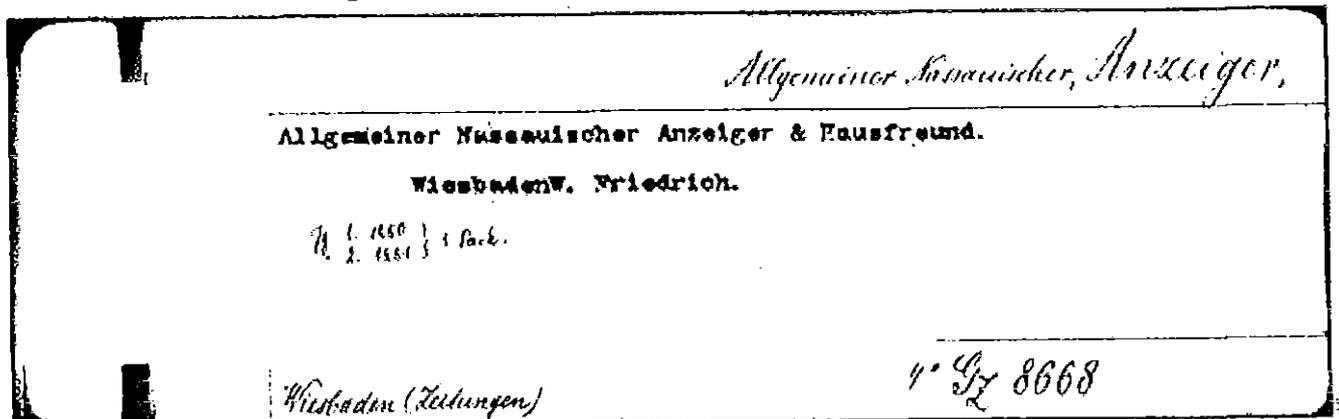
Wiesbaden (Zeitungen) 4° Oz 8661 Nur als Mikrosfilm benutzbar: M17 411

Allgemeiner Nassauischer Anzeiger und Hausfreund

(1850 - 51)

Die 1. Nummer erscheint am 26.9.1850. Redaktion und Expedition bei Wilhelm Friedrich, Marktplatz. Er erscheint wöchentlich am Donnerstag in Quartformat. Er muss schon früher in kleinerem Umfange erschienen sein, denn vom 26.9.1850 wird er als erweiterte Ausgabe bezeichnet. Dem Allgem. Nass. Schulblatt wird er als Gratisbeilage zugegeben, vom 1.10.1850 an kann aber auch auf ihn allein abonniert werden bei einem Bezugspreis von 18 Kreuzer vierteljährlich. Er will ein Nutzen und Gutes wirkendes Volksblatt sein durch seinen unterhaltenden und belehrenden Inhalt und erhofft Verbreitung in Hütte und Palast durch Werbung der Lehrer und Pfarrer. Ausgeschlossen ist das Gebiet der Politik und Konfession. Es umfasst 4 Seiten, von denen 2 - 2 1/2 Seiten dem Hausfreund, der Rest dem Anzeiger vorbehalten ist. 1850 ist er angeblich bereits in über 700 nassauischen Dörfern und Städten verbreitet. Die Anzeigen beanspruchen immer weniger Raum und fehlen in manchen Nummern ganz. Die letzte vorliegende Nummer ist vom 29.5.1851, enthält aber keinen Hinweis dahingehend, dass das Blatt sein Erscheinen einstellen wird. Der unterhaltende Teil bringt Erzählungen einfacher und harmloser Art. In den letzten Nummern sucht eine "Rundschau" durch Aufnahme von Neuigkeiten aus aller Welt, die aber eines gewissen anti-liberalen Charakters nicht ermangeln, Stimmung für das Blatt zu machen.

Anziger Allgemeiner Nassauischer: Allgemeiner
Nassauischer Anzeiger & Hausfreund



Rheinischer Gesellschafter

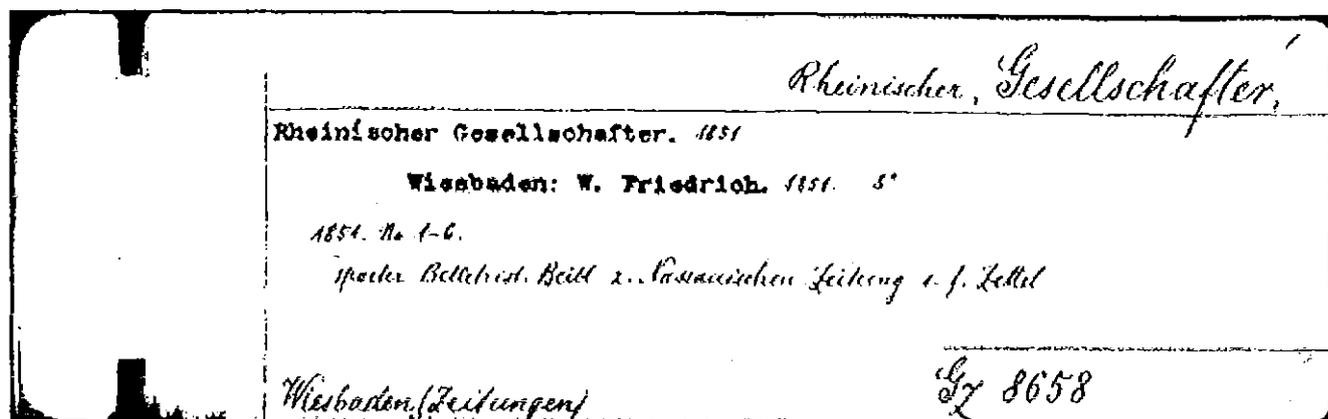
(1851)

Die Nummer 1 des "Rheinischen Gesellschafter" erscheint am Sonntag den 23. März 1851. Das Blatt wird 4 x wöchentlich nämlich Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags herausgegeben und kostet monatlich 12 Kreuzer. Die Hauptexpedition befindet sich Langgasse 42. Der Gesellschafter erscheint in Oktav, im Umfang von 4 Seiten. In Nummer 1 wird von Wilhelm Friedrich herausgegeben, dann ist H. Berthold Herausgeber und Redakteur und Druck und Papier besorgt Wilhelm Friedrich. Es sind nur 4 Nummern dieser Zeitung erhalten, die letzte vom 4. April 1851. Die Ankündigung der Zeitung erfolgte mit den Worten: "Nem die Politik den Magen verdorben, wer an Hypochondrie leidet, wer auf der Eisenbahn, dem Dampfschiff oder in seinem Hause sich auf angenehme Weise durch Lektüre zerstreuen will, wird gewiss den "Rheinischen Gesellschafter" herzlich willkommen heißen."

Ernste und heitere Novellen, Erzählungen, Anekdoten, Miscellen Notizen über Natur, Kunst, Wissenschaft und gesellschaftliches Leben bilden den Inhalt des Blättchens.

Unbestreitbar bringt der "Rheinische Gesellschafter" auf dem kleinen Raume eine geschickte Auswahl aus dem angedeuteten Stoffgebiet. Daneben stehen auch Nachrichten aus aller Welt, zum Teil politischer Art, sodass das ganze wie ein Auszug aus einer Tageszeitung erscheint. Nebenbei macht der Gesellschafter rührende Propaganda für den Wiesbadener Spielbetrieb. Später verschwinden die Nachrichten aus aller Welt fast völlig und Romane und geschichtliche Erzählungen beherrschen den Raum.

Gesellschafter Rheinischer: Rheinischer
Gesellschafter



Es ist selbstverständlich, dass auch die Blätter für das Kreisamt und den Landkreis Wiesbaden Wiesbaden als Druck- und Verlagsort wählten. Als erstes unter diesen Blättern ist zu nennen

Kreisblatt für das Kreisamt Wiesbaden
(1851 - 1873)

Im Untertitel bezeichnet sich dieses Blatt als "Amtliches Blatt der Behörden. Wochenzeitung für Publicität, Unterhaltung und Tagesgeschichte." Das Kreisblatt erscheint 2 mal wöchentlich und zwar Mittwechs und Samstags und kostet vierteljährlich 30 Kreuzer. Druck, Verlag und Expedition übernimmt Wilhelm Friedrich in Wiesbaden, der auch verantwortlich zeichnet. Der Inhalt gliedert sich in erstens amtliche Bekanntmachungen, zweitens Privatanzeigen, drittens Ständesamts-Nachrichten, viertens Unterhaltung und Belehrung, fünftens Rundschau (politische und andere Tagesnachrichten aus dem Auslande, nicht aus Nassau), sechstens Landwirtschaftliches, siebtens Mannigfaltigkeiten, achtens biographische, literarische und Kunst-Notizen, neuntens Geldkurse. Vom zweiten Jahrgang an werden von Zeit zu Zeit eingehende Theaterkritiken gebracht, ebenso die Lebensmittelpreise.

Nassauische Zeitung (1856 - 1858)

Die Nassauische Zeitung mit Amtsblatt des Herzoglichen Verwaltungsamtes Wiesbaden nebst belletristischer Beilage "Dem Rheinischen Gesellschafter" erscheint alle Wochentage und kostet vierteljährlich einen Gulden 45 Kreuzer. Sie erscheint im Verlag von Wilhelm Friedrich, Langgasse 42. Das Format ursprünglich Quart wird 1857 vergrößert. Die Zeitung umfasst 4 Seiten. Im Jahre 1857 ist Bernhard Scholz, von der Wiesbadener Kammerakademie her bekannt, * Redakteur, und später C.H. Brückmann. Der Verleger Wilhelm Friedrich wohnt später obere Webergasse 18. Die Zeitung bringt Leitartikel politischer Art und ebensolche Nachrichten aus Deutschland und dem Auslande. Besondere Berücksichtigung findet die engere nassauische Heimat. Auffallend ist die breite Behandlung von Nachrichten des hiesigen Hofes. Interessant sind weiter die weltanschaulichen Auseinandersetzungen über Materialismus und Idealismus, zwischen Dr. Schirm und dem Redakteur. Die letzte Nummer der Nassauischen Zeitung erscheint am 31. Dezember 1858. Darin verabschiedet sich Wilhelm Friedrich von seinen Lesern und gibt den Grund für das Eingehen der Zeitung an: Er habe ein Jahr lang die Redaktionsarbeit fast allein leisten müssen, daneben auch noch der Buch- mit Congrevdruckerei vorgestanden; der Druck des Herzoglichen Nassauischen Allgemeinen Intelligenz-Blattes, der Verlag und die Expedition des Allgemeinen Schulblattes sowie die Theaterdruckerei haben mehr Arbeit von ihm verlangt als er zu leisten imstande war.

Zeitung Nassauische: Nassauische Zeitung

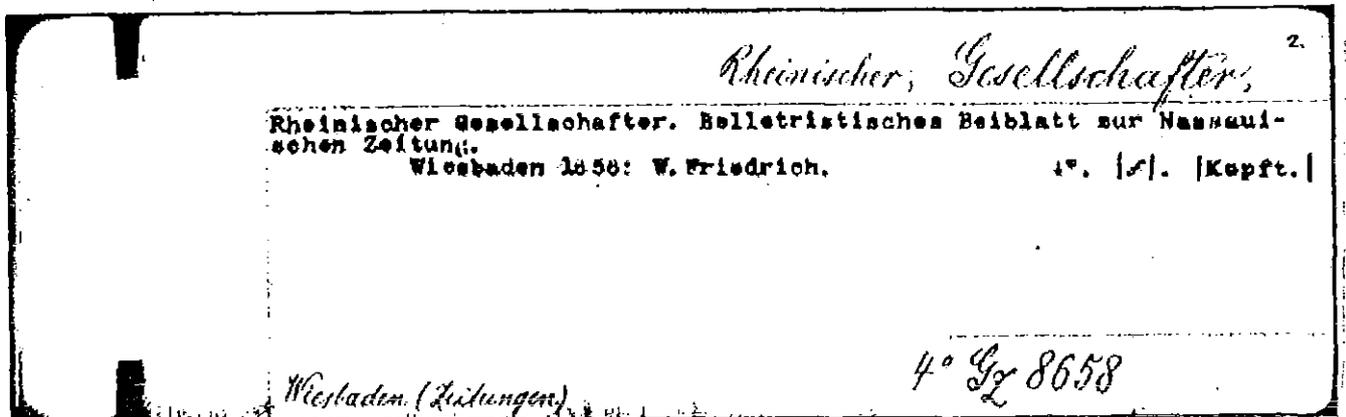
<i>Nassauische Zeitung</i>	
Nassauische Zeitung. Wiesbaden: W. Friedrich 1856-58. 3 Bde 2°. 1/1	Das belletristische Blatt, Rheinischer Gesellschafter auf besonderem Zettel.
1856 1857 [1-2] 1858 [1-3] (Kart. auf 20 verbunden.)	Nur als Mikrofilm benutzbar: MIF 4
Wiesbaden (Zeitungen)	

Rheinischer Gesellschafter
(1856)

(Belletristische Beilage zur "Nassauischen Zeitung")

Dieses Beiblatt erscheint zuerst in Quartformat, dann von Nr. 161 Jahrgang 1856 an in Folio, Verleger ist Wilhelm Friedrich und Redakteur Berthold Jahn. Von Nr. 161 an übernimmt die Redaktion Bernhard Scholz. Die Auswahl des Lesestoffes an Romanen, Novellen, Erzählungen, Notizen aus der Heimat beweist einen feinen Geschmack, wie überhaupt diese Beilage auf einer beachtenswerten Höhe erscheint.

Gesellschafter Rheinischer: Rheinischer
Gesellschafter



"Rhein-Lahn-Zeitung"
(1859 - 1861)

Die erste Nummer dieser Zeitung, die am 1. März 1859 erscheint, enthält auch zugleich ihr Programm unter der Überschrift

"Was wir wollen."

Unsere erste Aufgabe ist die Besprechung des zunächst gelegenen Landesinteresses. Wir wollen sein eine Zeitschrift für den Landmann und ihn aufklären über Konsolidation, Wassergesetzgebung, und Drainage. Gewerbe und Industrie werden nach Entfesselung der Kraft und des Talentes streben, für neue Verkehrswege werden wir eintreten. Durch Selbstverwaltung der Gemeinden wollen wir zu staatsbürgerlichen Denken erziehen, und national-ökonomische Wohlfahrt und Hebung der Volksbildung wird unser höchstes Ziel sein. Unser Mitarbeiter wird Max Wirth sein.

In den Fragen der auswärtigen Politik nimmt die Zeitung eine unklare Haltung ein, sie ist zwar kampfbereit gegen die Franzosen, aber über die deutsche Frage und ihre Lösung entweder durch Oesterreich oder durch Preussen verliert sie kein Wort.

Die Zeitung ist vom 1. März 1859 bis zum 28. Oktober 1861 in Druck und Verlag bei August Schellenberg. Die Redaktion besorgt A. Trabert. Das Eingehen der Zeitung wird etwas verschleiert durch die Bemerkung auf einer Sonderbeilage vom 28. Oktober 1861 mit dem Wortlaut "Für die Monate November und Dezember ist auf unser Blatt sowohl hiesigen wie auswärtigen Lesern ein besonderes Abonnement eröffnet."

Rhein-Lahn-Zeitung: Rhein-Lahn-Zeitung

<i>Rhein-Lahn-Zeitung</i>	
Rhein-Lahn-Zeitung. Wiesbaden: A. Schellenberg 1859-61. 5 Bde 2 ^{te} 1/2	
1859 1860 1861. H. 1-154	
Wiesbaden (Leichlingen)	2 ^{te} 1/2 8670

Gegen die Ziele des Nationalvereins war hier in Nassau zuerst die "Oesterreichische Korrespondenz" tätig und dann die von Ernst Fischer-Goulet in Frankfurt herausgegebenen "Deutschen Blätter", die von Nassau unterstützt wurden besonders auch durch Lieferung von Freisexemplaren an alle Ämter und oberen Behörden. Trotzdem machte sich der Mangel einer für die nassauische Regierung gefügigen Zeitung zur Bearbeitung der öffentlichen Meinung im Lande fühlbar, weshalb Landesstatthalter von Breitsach-Bürresheim im März 1861 dem Herzog in die Gründung einer solchen Zeitung dringend empfahl. Daraufhin forderte die Regierung von der Ständeversammlung 3.500 Gulden für Presse Zwecke, um ihre Meinung in der Öffentlichkeit vertreten zu können. Dieser Betrag wurde bewilligt unter der Voraussetzung, dass die verfassungsmässig gewährleistete Pressefreiheit wieder eingeführt würde. Die Regierung entsprach aber nicht den Wünschen der Opposition und der von der Ständeversammlung angenommene Entwurf eines Pressegesetzes harrete lange Zeit auf die Inkraftsetzung durch die Regierung. Sie wollte nicht leichter Hand die bequemen Verwaltungsmittel zur Knebelung der Presse preisgeben. Da gaben am 23. September 1861 die Redakteure Dr. Koch-Konradi und Dr. Eduard Löwenthal mit Genehmigung der Regierung die

Wiesbadener Zeitung
(1861 - 1862)

heraus. Sie fand als grossdeutsches Organ die Unterstützung der nassauischen Regierung, die nicht davor zurückscheute dadurch mit Preussen in Konflikt zu kommen. Die Zeitung arbeitete, für die damalige Zeit noch wenig bekannt, stark mit Extrablättern, was immer Aufsehen macht, auch wenn die Sondernachrichten durchaus unwichtig sind. Vom 7.11. 1861 an wurde der "Wiesbadener Zeitung" ein besonders Annoncen-Beiblatt zugefügt mit dem Titel "Wiesbadener Nachrichten". Anfang 1862 werden die Anzeigen als "Anzeigeblatt" auf der letzten Seite der Zeitung untergebracht. Während die "Wiesbadener Zeitung" in aussenpolitischen Fragen den Kurs der Regierung steuerte, ging sie in sozialer und kirchlicher Hinsicht derartig ihre eigenen Wege, dass sie als Regierungsorgan unmöglich wurde. Infolgedessen stellte sie am 24.9.1862 ihr Erscheinen ein. Die Zeitung war zuletzt durch die Firma Philipp Müller & Co. gedruckt worden und bei ihrem Eingehen besass diese Firma bereits die Konzession für die

Zeitung Wiesbadener: Wiesbadener Zeitung

<i>Wiesbadener Zeitung</i>	
Wiesbadener Zeitung. Tageblatt f. Politik, Volkswirtschaft u. Industrie. (nebst) Annoncen-Beiblatt: Wiesbadener Nachrichten. Wiesbaden 1861-62: W. Friedrich. 1 1/4 B°. [5] <small>(u. 117 f. H. Müller & Co.)</small>	
1861. Nr. 1-93	Wiesbadener Nachrichten t. Ges. Zeit.
1862. 100-317	Zeit.: Allgemeine Deutsche Staatsrechtl. Zeitschrift v. Leo. Berlin.
[Fortges. u. d. T.: Neue Wiesbadener Zeitung.]	
Wiesbaden (Zeitungen)	2° Gr 8673

Nachrichten Wiesbadener: Annoncen-Beiblatt der
Wiesbadener Zeitung

<i>Wiesbadener Nachrichten</i>	
Wiesbadener Nachrichten. Annoncen-Beiblatt der Wiesbadener Zeitung. 1861-1862. Wiesbaden: W. Friedrich 1861-1862. 0° 1/2.	
1861 } Nr. 1-90 in 1 Packet	
1862 }	
Wiesbaden (Zeitungen)	Gr 8673

"Neue Wiesbadener Zeitung"

(1862 - 1864)

Diese Zeitung erfreute sich der stärksten Unterstützung der Re-

partei. Als Leiter wurde Christian Gottlieb Abt bestellt, der einen wüsten Kampf gegen die liberale Presse und den Nationalverein ins Werk setzt. Es ist hier nicht möglich, auf diesen Kampf und die Persönlichkeit Abts näher einzugehen. Darüber liegen einzelne Buchveröffentlichungen vor, die wir im Nachwort kurz angeben. Abts gemeinsame Angriffe strotzten voller Beleidigungen und zogen ihm empfindliche Strafen zu, worauf aber der Herzog, wie bereits gesagt, fast ausnahmslos mit Begnadigungen antwortete. Zuletzt setzte Abt mit seinen Angriffen und Verleumdungen gegen die Richter in einer Weise fort, dass er sich nicht mehr zu halten war. Er warf dem nassauischen Richterstand Parteilichkeit und Bestechlichkeit vor und war allmählich derart im Lande verhasst, dass er auch von dem Ministerium nicht mehr gedeckt werden konnte. Im Dezember 1863 floh er aus Nassau, hielt sich zeitweise in Gonsenheim auf und bombardierte von da aus seine Gegner in Nassau durch eine Reihe von Schmähschriften. Die auswärtige Presse wandte sich in ziellicher Geschlossenheit gegen den ehemaligen Beschützer Abts, den Minister Wittgenstein sowie dann gegen den im ganzen Land verhassten Regierungsdirektor Weyren. Wie man über die "Neue Wiesbadener Zeitung" im Lande urteilt, geht daraus hervor, dass diese Zeitung im Winter 1863 auf 64 wiederholt öffentlich in Hofheim und Oberursel verbrannt wurde.

Zeitung Neue Wiesbadener: Neue Wiesbadener
Zeitung

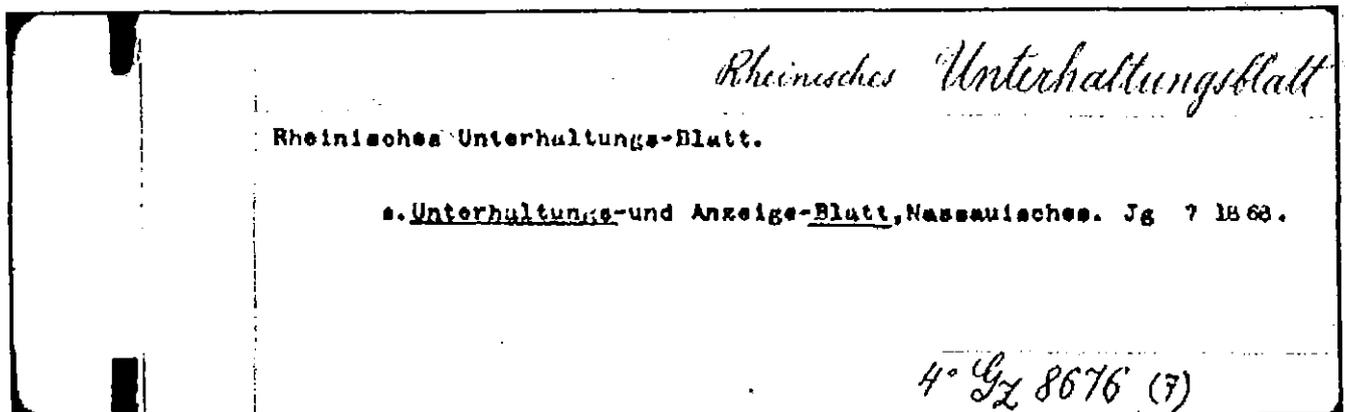
<i>Neue Wiesbadener Zeitung</i>	
[Forts. von: Wiesbadener Zeitung.]	
Neue Wiesbadener Zeitung.	
Wiesbaden 1862-64; Ph. Müller & Co. 3 Bde 2 ^o . [✓]	
1862. H. 1-80 [an N. Z. 1862]	
1863. [1. 2.]	
1864. H. 1-75.	
[Verlag. u. d. v. Nassauische Landesregierung.]	
Wiesbaden (Zeichnung)	2. 8674

(1862-1868)

Nassauisches Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Zum ersten Mal erscheint das Blatt 1862. Druck und Expedition werden von Philipp Müller & Co., Wiesbaden, besorgt. Es erscheint jeden Sonntag und kostet vierteljährlich 14 Kreuzer. Das Blatt ist, wie der Name sagt, ein reines Unterhaltungsblatt und enthält Gedichte, Romane, Novellen, Erzählungen, vermischte Aufsätze, Miscellen, Goldkörner, Anekdoten, Scharaden und Rätsel (aus der Feder von A. Trabert befindet sich in Nr. 23 ff. des Jahrgangs 1868 eine beachtenswerte Schilderung des Untergangs des zweiten nassauischen Regiments an der Haaksbank.) Vom 20. September 1868 an erscheint das Blatt unter dem Titel : Rheinisches Unterhaltungsblatt und zwar im Verlag von H. Prickarts in Mainz. Druck und Expedition bleiben hier bei Philipp Müller & Co. in Wiesbaden. Der Preis betrug zuerst 13 Kreuzer und die Anzeigen umfassten 2 Seiten. Als diese aber auf weniger als 1/2 Seite zurückgingen, wurde der Bezugspreis wieder erhöht.

Unterhaltungsblatt Rheinisches: Rheinisches
Unterhaltungs-Blatt



Am 1.4.1864
~~erschienen~~ wird die

"Nassauische Landeszeitung"

als Nachfolgerin der "Neuen Wiesbadener Zeitung" herausgegeben. Im Zwangsabonnement wird sie allen Behörden und den 824 Gemeinden des Herzogtums zugesandt. Eine ganze Reihe kleiner Amts- und Kreisblättchen geht infolgedessen ein, trotzdem wirft die "Nassauische Landeszeitung" keinen Ertrag ab, sondern sie verlangt dauernd Zuschuss, da sie ~~kauflos~~ im Volke keinen Eingang findet und auf die Pflichtabonnements angewiesen ist. In der Tendenz sind sich die "Neue Wiesbadener Zeitung" und die "Nassauische Landeszeitung" völlig gleich. Sie wollen dem entschiedenen, aber besonnenen Fortschritt dienen. Sie bestreiten sogar ab und zu offizielles oder offizielles Regierungsorgan zu sein. Mit dem Eintritt Abts in die Redaktion tritt eine Schwenkung insofern ein, als an der bestehenden staatlichen Ordnung festgehalten und gegen eine deutsche Reichsverfassung Front gemacht wird. Druck und Verlag der "Neuen Wiesbadener Zeitung" bei Philipp Müller & Co., Marktplatz 7. Die Zeitung betont immer wieder, dass in Nassau ein Gegensatz zwischen der Regierung und dem Volke frei erfunden sei bzw. auf Betörung und Verführung des letzteren hinauslaufe.

Für die nassauische Geschichtsforschung ist der letzte Jahrgang der "Nassauischen Landeszeitung" von Wichtigkeit, da er deutlich die Stellung der nassauischen Regierung Preussen gegenüber zum Ausdruck bringt. Die Berichte, die das Blatt während des deutsch-österreichischen Krieges brachte, sind derartig falsch oder entstellt, dass man fast an die englischen Kriegsberichter der Gegenwart erinnert wird. Dass die preussische Besatzungsbehörde diesem Blatte ihre besondere Aufmerksamkeit zuwandte, ist verständlich. Als sie sich im einzelnen um ~~ihre~~ ihre Veröffentlichungen bekümmerte, da sie die Preussen wiederholt als Barbaren geschildert hatte, behauptete die "Nassauische Landeszeitung", sie sei von anderen Zeitungen bei der preussischen Behörde denunziert worden. Dabei wird sie unverschämte ausfällig ~~und~~ und meint, man habe sie nur deshalb als österreichisch geführt verdächtigt, weil die Dummheit der anderen Zeitungen die feineren Parteiunterschiede und das Wesen des Föderalismus nicht begreifen könne. Es hat wohl keine Denunziation der gegnerischen Blätter bedurft, um die preussische Besatzungsbehörde zum Einschreiten zu veranlassen. Die Zeitung wurde kurzerhand am 21. Juli 1866 verboten

Landeszeitung Nassauische: Nassauische Landes-
Zeitung

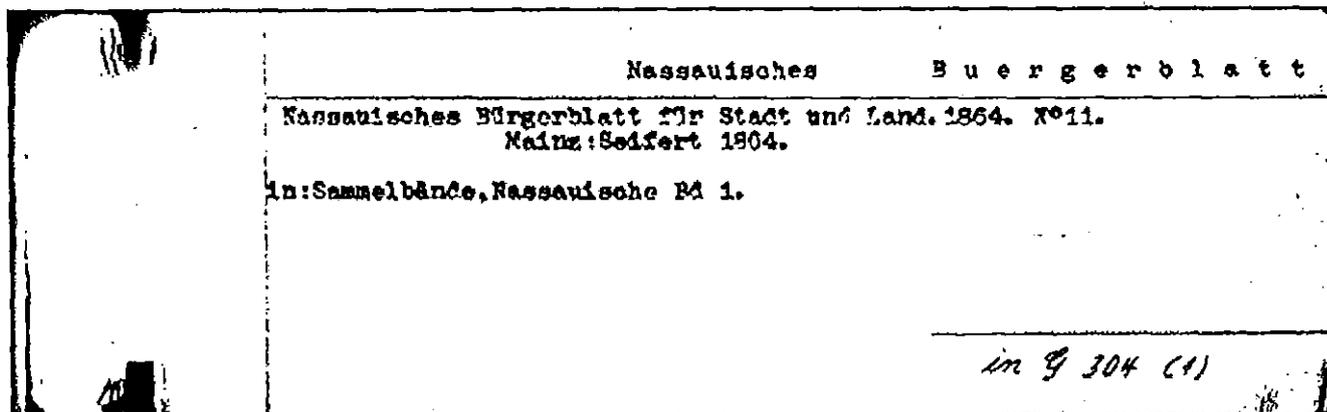
<i>Nassauische Landeszeitung</i>	
[Fortsetzung von: Neue Wiesbadener Zeitung.]	
Nassauische Landes-Zeitung.	
Wiesbaden: Ph. Müller & Co. 1865-66. 2 Bde 2 ^o . [✓]	
1864.	
1865. [1. 2.]	
1866. Nr. 1. 161.	
Wiesbaden (Zeitungen)	gr 2 ^o <i>Gr</i> 8675

Nass. Bürgerblatt für Stadt und Land

Erscheint wöchentlich zweimal Sonntags und Mittwochs und ausserdem in Nebenblättern je nach Bedürfnis. Preis vierteljährlich 36 Kreuzer. Bestellungen bei Christ. Limbarth, Taunusstr. 2, 1864/65, Kleinfolio, 4 Seiten. Redigiert unter Verantwortlichkeit von H. Prickarts. Druck und Verlag der Seifertschen Buchdruckerei, Mainz. Politisch oppositions schärfster Tonart, muss ausser Land gedruckt und verlegt werden. Ist Organ der Fortschrittspartei in Nassau. Durch Verfügung vom 30.12.1864 wird ihm das Postdebit entzogen und das Verbreiten und Halten des Blattes im Herzogtum Nassau unter Androhung einer Strafe von 15 Gulden bis 30, oder 14 - 28tägigem Amtsgefängnis verboten. Vom Jahrgang 1865 erschien demgemäss nur Nr. 1.

"Beilagen zum Mainzer Wochenblatt" halten die Verbindung mit den Fortschrittlern in Nassau aufrecht. In der Seifert'schen Buchdruckerei werden auch die Wahlaufrufe gedruckt.

Buergerblatt Nassauisches: Nassauisches
Buergerblatt fuer Stadt und Land



Nachrichten Wiesbadener: Wiesbadener Nachrichten

Wiesbadener Nachrichten.

| Forts. von : Wiesbadener Montags-Zeitung. |
 Wiesbadener Nachrichten. Jg 9 1884-
 Wiesbaden : J. Chr. Glücklich 1884-
 | Forts. s. u. d. T. : | Rheinische Bäder-Zeitung.

2° | 1. |

g 9 (Oct - Dez 1884)
 g 10 (Jan - Juli 1885)

Wiesbaden (Zeichnungen)

2° Gz 8722

Neue Mittelrheinische Zeitung.
(1866 - 1867)

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur war Dr. C. Becker. Derselbe war mehrere Jahre Schriftleiter der "Mittelrheinischen Zeitung" gewesen und wurde dort hinausgeworfen. Von 1866 an trieb er nun in der "Neuen Mittelrheinischen Zeitung" antipreuussische Politik. In mehr als einer Hinsicht bezeichnend ist der Anfang seiner politischen Rundschau in der ersten Nummer der Zeitung vom 1. Juli 1866, also 2 Tage vor der Schlacht bei Königgrätz: "Die an dem preussischen Buss- und Betttag in Preussen angeordneten Gebete für den Sieg der preussischen Waffen sind wahrscheinlich nicht mit dem nötigen Inbrunst vollzogen worden, denn an demselben Tage erfolgten 3 Niederlagen der Preussischen Armee und die Preussen baten den Oberbefehlshaber Benedek um Waffenstillstand, der natürlich abgelehnt wurde." Und kurz darauf meldet eine telegraphische Depesche die Sprengung der preussischen Armee ist vollständig geglückt. Man muss diese Artikel mit ihren unflätigen Ausdrücken mit hasserfüllten Verleumdungen gelesen haben, um sich ein Bild vom Widerstand gegen die Bismarck'sche "Brigantenpolitik" zu machen. Deutsche gegen Deutsche! Druck und Verlag dieser Zeitung hatte L. E. Riegel, Langgasse 38 übernommen. Nachdem die preussische Kommandantur in Wiesbaden eingerückt und der Kommandant Freiherr von Thielmann in den Vier Jahreszeiten Sitz genommen hatte, wurde der Ton der "Mittelrheinischen Zeitung" bald wesentlich ruhiger und freundlicher. Die neue preussische Besteuerung der Zeitungen sollte am 1. Oktober 1867 eingeführt werden und davon wurde die "Neue Mittelrheinische Zeitung", ~~deren~~ deren Abonnentenzahl wohl sehr zurückgegangen, so empfindlich getroffen, dass sie sich am 28. September 1867 mit dem

Zeitung Neue Mittelrheinische: Neue
Mittelrheinische Zeitung

<i>Neue Mittelrheinische Zeitung</i>	
Neue Mittelrheinische Zeitung. Hrgsb. C. Becker. Wiesbaden 1866-1867: L. E. Riegel (1866, No 97 ff. Ph. Müller & Co.) 284. 2. [a]	
1866	
1867 .16 1-328	
. 229-305	
[Folgt. u. d. E. Rheinische Volkszeitung.]	
Wiesbaden (Leitungen)	2' 8690

Wiesbadener Geschäftsblatt für Stadt und Land.

Diese Zeitung will für die Geschäftswelt ein Sammelplatz der Inserate und ein Publikum in Wiesbaden, Mosbach, Biebrich und den umliegenden Orten ein Unterhaltungs- und Lokalblatt sein. Es erscheint täglich ausser Montags und kostet vierteljährlich 24 Kreuzer. Nebenbei bringt es auch Mitteilungen der Gemeindebehörden, der Handelskammer sowie Berichte aus dem Gerichtssaal. Druck, Verlag und Redaktion stehen Carl Ritter zu. Am 30. Dezember 1866 geht das Blatt, das am 1. April desselben Jahres erschienen war, ein und erscheint vom 1. Januar 1867 an als "Wiesbadener Nachrichten".

Wiesbadener Nachrichten

(1867)

Die erste Nummer dieser "Wiesbadener Nachrichten" erscheint am 2. Januar 1867 und bezeichnet sich als amtliches Anzeigebblatt für die Stadt Wiesbaden. Daneben nimmt ein Unterhaltungsfeuilleton einen Teil des Blattes ein, während politische Aufsätze vollständig fehlen. Die Hauptaufgabe sehen die "Wiesbadener Nachrichten" in der Publikation aller obrigkeitlichen Bekanntmachungen sowie der hiesigen Stadt also eine Tätigkeit, ^{welche} ~~die~~ vorher das "Wiesbadener Tagblatt" geleistet hatte. Mit dem Gemeinderat war über diese Veröffentlichungen ein Vertrag seitens des Verlegers C. Ritter abgeschlossen worden. Die Expedition der "Wiesbadener Nachrichten" erfolgte Langgasse 53Hths. links. Die Zeitung erschien in Oktavformat, umfasste bis 20 Seiten und stimmte in der äusseren Aufmachung mit dem ältesten Format des "Wiesbadener Tagblatts" auffällig überein. Am 31. Dezember 1867 hört das Blatt auf zu bestehen, angeblich, weil trotz erfreulichen Aufschwunges der Abonnentenzahl die preussische Zeitungstempelsteuer das Erscheinen des Blattes unrentabel mache. Der Abonnementpreis betrug 2 Gulden, wovon allein für Zeitungstempelsteuer 1 Gulden und 18 Kreuzer für jedes Exemplar abzuführen wäre. Ein Gesuch um Erhöhung des Abonnementpreis um 50 % wurde von der Preussischen Regierung abgeschlagen, während angeblich anderen ~~Kreiszeitungen~~ Zeitungen ein derartiger Aufschlag zugestanden wurde.

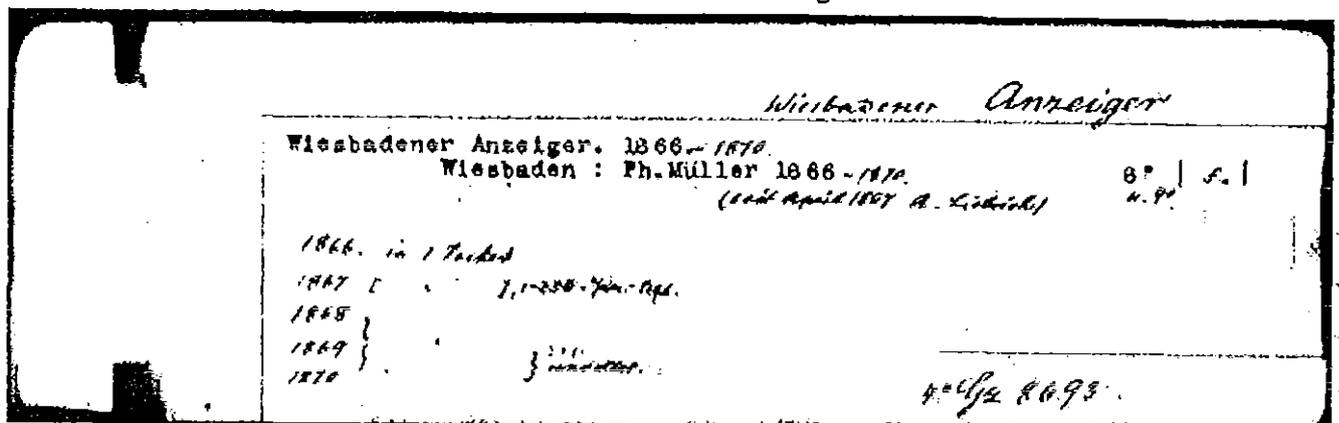
Wiesbadener Anzeiger
(1866 - 1870)

Druck, Verlag und Verantwortlichkeit der Zeitung übernahm Albert Liebrich, Wiesbaden, Marktstr. 23. Die Expedition befand sich Langgasse 5. Die Zeitung erschien 3 x wöchentlich, nämlich Sonntags, Mittwochs und Freitags und kostete vierteljährlich 30 Kreuzer. Sie betont die billigste Wiesbadener Zeitung zu sein und erschien zuerst in Folio, vom 26. August 1868 an in Grossquart mit folgender Begründung: "Da uns vom Preussischen Staate eine Zeitungskautiön von 3.000 Thalern auferlegt wurde, sahen wir uns genötigt, die Zeitung vorläufig fortan ohne politischen und geschichtlichen Inhalt herausgeben zu müssen. ^{Sie} Es ist nur ein blosses Annoncenblatt." Die Expedition erfolgt vorläufig durch E. Capito's Leihbibliothek, Langgasse 18 gegenüber der Schellenberg'schen Hofbuchhandlung. Der Inhalt beschränkt sich auf kurze dürftige politische Nachrichten aus Deutschland und dem Auslande. Romane, Erzählungen und Anzeigen beanspruchen den grössten Teil des Raumes.

Vom 30. September 1868 an erscheint die Zeitung wieder im alten Format, aber mit demselben Inhalt. Es wird nicht angegeben, ob die verlangte Kautiön erlassen, ermässigt oder bezahlt worden ist.

Die "Wiesbadener Anzeiger" legt Wert darauf als unabhängige Zeitung zu gelten, die keiner Partei dient.

Anzeiger Wiesbadener: Wiesbadener Anzeiger

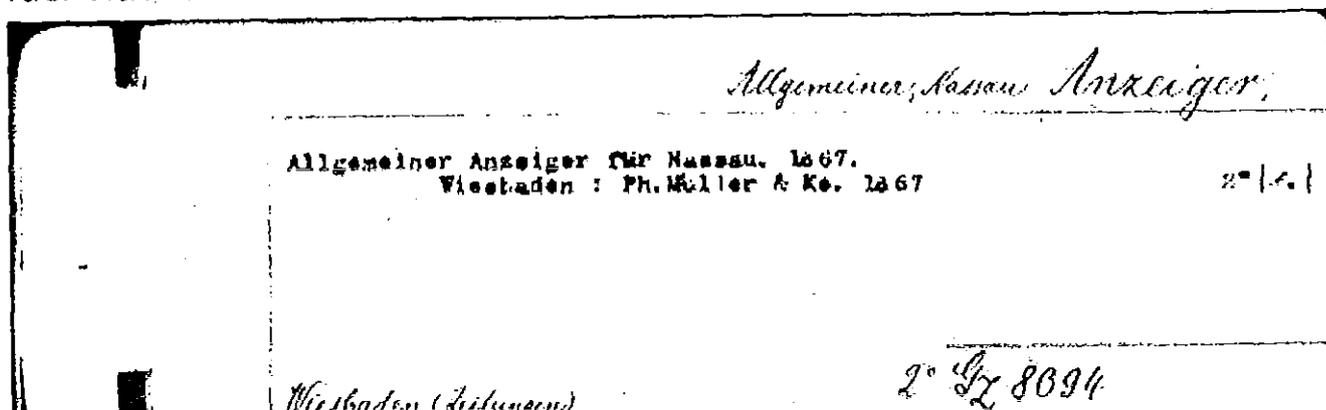


Allgemeinen Anzeiger für Nassau
(1867 - 1868)

verschmolz. Der "Allgemeine Anzeiger für Nassau" erschien zum ersten Mal am 2. April 1867, erschien wochentäglich und kostete vierteljährlich 30 Kreuzer. Sie umfasste 4 Seiten in Folioformat. Der Zweck war alles Neue und Wissenswerte auf dem Gebiet der Politik, des Handels, der Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft aus Kunst und Wissenschaft zu bringen. Er wollte ein Tagblatt für den Bürger und Landmann sein und brachte deshalb auch ausführliche Markt- und Kursberichte. Die Redaktion Druck und Verlag waren bei Philipp Müller & Co. in Wiesbaden, und die Expedition befand sich Kirchgasse 20.

Aber auch die beiden ~~xxxx~~ vereinigten Zeitungen fanden nicht den erwarteten Leserkreis und so wurde noch 1868 eine neue Zeitung unter dem Namen

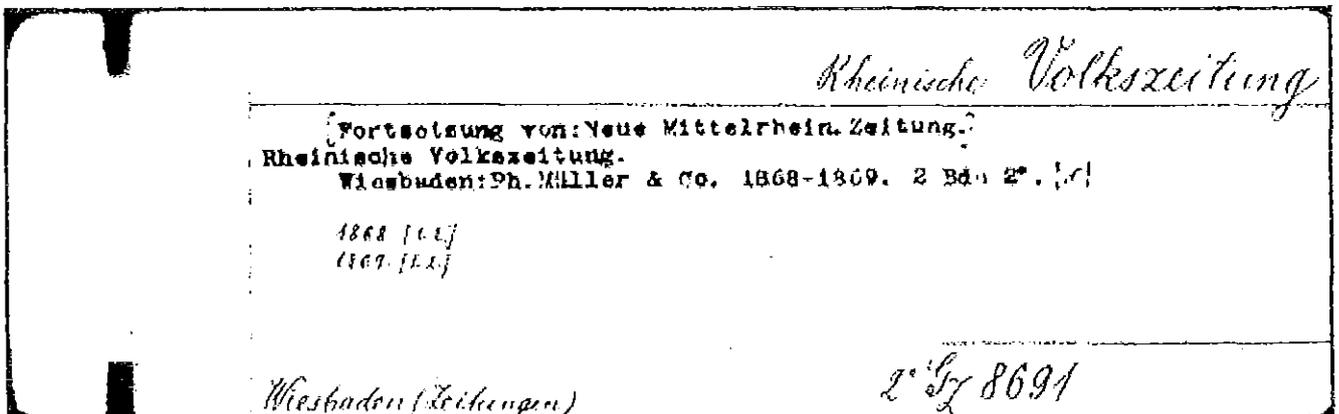
Anzeiger Allgemeiner Nassau: Allgemeiner Anzeiger
für Nassau



Rheinische Volkszeitung
1869 (1868 - 1869)

gegründet. Diese erste "Rheinische Volkszeitung" erschien täglich ausser Montags in Folio und kostete vierteljährlich 29 Silbergroschen 6 Pfennig. Als verantwortlicher Herausgeber zeichnete F.H.Göbel, Langgasse 18, den Druck besorgten Philipp Müller & Co., Kirchgasse 20. Aus Gründen, deren eingehende Darstellung er sich vorbehält, tritt F.H.Göbel sein Eigentumsrecht am 25. März 1869 an Dr. jur. Kühn ab. Der projektierte Verkauf kommt aber nicht zustande, da Kühn seine Verpflichtungen nicht übernimmt. Druck und Expedition besorgten schon vorher Albrecht Liebrich in Wiesbaden. Die Zeitung geht mit dem Ende des Jahres 1869 ein. Die "Rheinische Volkszeitung" bezeichnet sich als das einzige grossdeutsche Blatt in Nassau und betont in scharfer Form ihre konfessionell-katholische Tendenz.

Volkszeitung Rheinische: Rheinische Volkszeitung



Neues Unterhaltungsblatt
(1869 - 1909)

Dieses in Quartformat herausgegebene Unterhaltungsblatt erscheint seit 1869 wöchentlich 1 x und kostet halbjährlich zuletzt Rm. 1.20. Im Jahre 1909 ist die Expedition Bismarckring 17. Die Zeitung will ein erstklassiges Familienblatt sein, veröffentlicht "sittenreine Romane, Erzählungen, Novellen, Märchen, Humoresken, vermischte Aufsätze, Rätsel, Bilderrätsel und Fixierbilder." Das Unterhaltungsblatt ist wahrscheinlich hervorgegangen aus der "Nassauischen Frauenzeitung" und dem "Hessischen Familienblatt", von dem aber hier in Wiesbaden Exemplare nicht aufzutreiben waren. 1909 wird das Blatt durch eine Gratisbeigabe "Original-Humoresken" zugkräftiger zu machen versucht. Man legt auch in diesem Jahre erneut Wert auf die Vergrößerung des Anzeigenteiles, der aber trotz allem selten eine Seite überschreitet. Die Zeitung macht den Eindruck einer alten bilderlosen "Gartenlaube" in Kleinformat. Die Redaktion besorgte im Jahre 1909 J. Braun. Druck und Verlag besass Albert Kempf, Bismarckring 17. Im Jahre 1890x hatte das Unterhaltungsblatt den Untertitel: Blätter für Unterhaltung und Belehrung herausgegeben von Gustav Weiser vormals Theodor Hof Hermann Wwe., Schwalbacherstr. 12. Damals erschien das Unterhaltungsblatt ohne Anzeigen.

Unterhaltungsblatt neues: Neues Unterhaltungsblatt

neues		Unterhaltungsblatt		
Ersatz	Neues Unterhaltungs-Blatt. Blätter für Unterhaltung und Belehrung.			
	Jg. 17 -			
	Wiesbaden: Weiser 1883 -			4°
	14. 1883.	24. 1895 - 28. 1897.		
	16. 1885 - 19. 1888.	31. 1900 - 33. 1902.		
	21. 1890.	37. 1906 - 40. 1909.		4° Gz 8705
22. 1891.	Wiesbaden (Stadt) (Zeitung)			

Am bekanntesten ist Glücklich durch die

Krebbelzeitung

geworden. Sie erscheint seit 1872 alljährlich zur Karnevalszeit unter einem unendlich langen, witzig sein sollenden Titel und unter verschiedenen ~~Witz~~ Mottos. Der Preis der einzelnen Nummer betrug 20 Rpf. Den Druck besorgte zuerst Bechtold & Co., Mauergasse 4.

Das Kreisblatt für das Kreisamt Wiesbaden wird abgelöst durch das
Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden
(Mainkreis)
(1874 - 1899)

Dieses Kreisblatt, für einen grösseren Bezirk bestimmt, wird gedruckt und verlegt von Adolf Stein in Wiesbaden. Es erscheint Mittwochs und Samstags und der Preis beträgt vierteljährlich 10 Silbergroschen. Das Blatt erscheint zuerst in Quart, von 1896 an in Folio und 3 mal in der Woche nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Preis beträgt von da an vierteljährlich RM. 1.--. Vorher brachte das Kreisblatt nur amtliche Anzeigen, Verordnungen und dergleichen. Von 1896 an bringt es ausser dem amtlichen Teil eine nichtamtliche politische Rundschau Nachrichten aus der Umgebung, einen landwirtschaftlichen Hauptteil und Anzeigen. Die Redaktion besorgt Paul Fiedler. Druck und Verlag sind bei Bress und Klum, Wiesbaden. Das Kreisblatt will für die Einwohner des Landkreises Wiesbaden und des Maingebietes zugleich ein billiges Unterhaltungsblatt sein, das sich von jeder konfessionellen Tendenz freihält und nur energischen Kampf gegen die Sozialdemokratie auf seine Fahne schreibt.

Nassauische Volkszeitung(1874 - 1892)

Das Blatt erschien zuerst auch unter dem Titel "Wiesbadener Zeitung" und seit dem 1.7.1874 als "Nassauische Volkszeitung", womit der "Wiesbadener Anzeiger" endet. Die Zeitung erscheint 6 mal wöchentlich. Die einzelnen Nummern tragen zunächst nur das Monatsdatum und erst später fügt man den Wochentag hinzu. Der Bezugspreis beträgt Rm. 2.--. Die Zeitung erscheint in Folio mit einem Umfang von 4 Seiten, wovon 1 Seite von Anzeigen eingenommen wird. Die "Nassauer Volkszeitung"

ist ein politisches Blatt in entschieden liberalem Sinne, das ein Ersatz für eine grössere Zeitung sein will. Beim Beginn des Unternehmens wird als Programm der Zeitung angegeben: "Treue zu Kaiser und Reich, Kampf gegen die Sozialdemokratie und die Herrschsucht Roms und des Zentrums, kein Kampf gegen die Priester, aber gegen die Pfaffen, Zeloten und Flueher. Selbstverwaltung für Gemeinde, Reich und Provinz, erweitertes Budgetrecht des Parlamentes, Verantwortlichkeit der Minister gegenüber dem Volke."

Das Blatt hat nur geringen Umfang, den es aber für seine Aufgaben austerhaft ausnutzt. 1892 erscheint das Blatt in Grossfolio und zwar 7 x in der Woche. Herausgeber ist der freisinnige Verlag für Wiesbaden. Die Redaktion führt A.J. Weber, gedruckt wird die "Nassauische Volkszeitung" durch W. Zimmer. Mit dem 30. Juli 1892 stellt die Zeitung ihr Erscheinen ein. Die Zahl der Abonnenten hatte ebenso abgenommen, wie die verfügbaren Geldmittel.

Volkszeitung Nassauische: Nassauische
Volkszeitung

<i>Nassauische Volkszeitung</i>	
Nassauische Volkszeitung. (Wiesbadener Anzeiger.)	
Wiesbaden: Meyer & Zimmer. (1882 ff. W. Zimmer.) 1874-1892. 10 Bde 2 ^o . (1877 ff. gr. 8 ^o .) 5	
1874 - 1892. [nicht mehr erschienen]	
Wiesbaden (Zeitungen)	gr. 8 ^o 8710

Wiesbadener Anzeigblatt
(1875 - 1898)

Diese Zeitung ist dem Namen gemäss reines Anzeigblatt und zugleich amtliches Organ für die Stadt Wiesbaden. Das Anzeigblatt erscheint wochentäglich und kostet 60 Rpf. vierteljährlich. Es umfasst in der Regel 4 - 6 Seiten in Folioformat. In den ersten Jahrgängen wurde das Blatt auch von der Königlichen Polizeidirektion sowie von der Königlichen Regierung zu Bekanntmachungen benutzt und es brachte ausserdem die Sitzungsprotokolle des Gemeinderats im Auszuge. Während des ganzen Bestehens war das Blatt in den Händen von Christian Limbarth. Am 31. März 1898 stellte er die Herausgabe des Blattes ein mit der Begründung; " Ein zunehmendes Augenleiden zwingt mich, die Herausgabe des Anzeigblattes einzustellen, da die Heranziehung von Hilfskräften wegen der ~~stark~~ dadurch entstehenden Kosten nicht tragbar ist." Limbarth hatte das Blatt, das zuletzt vierteljährlich Rm. 1.-- kostete, im Text zuletzt wesentlich erweitert und es politisch auf eine kleine "freisinnige Zeitung" abgestimmt. Seit dieser Zeit ging die Zeitung als Anzeigblatt immer mehr zurück. Den Druck des Blattes besorgte zuletzt K. Schwab.

Eine Reihe von Wiesbadener Zeitungsgründungen knüpft sich an den Namen Christian Glücklich. Als erste Zeitung gibt er die

Freie Deutsche Wochenzeitung

(1875 - 1876)

am 28. Februar 1875 heraus. Sie erscheint in Gross-Folio jeden Samstag nachmittag und kostet vierteljährlich Rm. 1.25, sie soll ein Organ für Stadt und Land sein. Redaktion und Expedition befinden sich Nerostrasse 6 und Redakteur und Verlagsbesitzer ist Johann Christian Glücklich. Den Druck besorgt Rudolf Bechtold & Co., Mauergasse 4. Die frühere Tätigkeit Glücklichs als Groupiier an der Wiesbadener Spielbank erklärt wohl sein Betreiben, diese Institution moralisch zu rechtfertigen und für Wiesbaden von hoher wirtschaftlicher Bedeutung hinzustellen. Was die Form der von Glücklich herausgegebenen Zeitung anbelangt, so darf man daran kein allzu hohes Mass stellen, da ein gewisser Schwung der Begeisterung ihn oft blind gegen Entgleisungen verschiedener Art gemacht hat. Die "Freie Deutsche Wochenzeitung" ~~hat~~ bezeichnet sich als ein unparteiisches und unabhängiges Organ, das die Interessen der Mitbürger auf politischem und lokalem Gebiet vertreten will. Die tägliche Lektüre der Zeitungen ist nach Glücklichs Auffassung zu zeitraubend und deshalb genügt es, wenn wöchentlich ein Mal das Wissenswerteste in bindiger Vereinigung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens der Kunst und Wissenschaft zusammengefasst wird. Die Zeitung erstrebt nach Möglichkeit in fortschrittlichem Sinne zu wirken unter der Devise: Für Wahrheit und Recht. Die Zeitung umfasst 4 Seiten, wovon eine als Anzeigenteil vorbehalten ist. Die politische Rundschau ist rein referierend. Umfangreich sind die Lokalnachrichten, Theaterbesprechungen, die Anfragen an Behörden und vor allen Dingen die Mitteilungen des Briefkastens. Bald nach Eröffnung seines Zeitungsunternehmens betreibt Glücklich die Gründung eines Vereins zur Wahrung öffentlicher Interessen in Wiesbaden, wie ähnliche Vereine angeblich bereits in Magdeburg und Barmen bestanden. Mit dieser Anregung hat Glücklich wenig Glück. Schon in der zweiten konstituierenden Versammlung ist die Zahl der Erschienenen so gering, dass man die Versammlung zuerst überhaupt nicht eröffnen wollte. Später wird Arnold Berger zum Präsidenten gewählt, aber alle weiteren Versammlungen sind derart schwach besucht, dass der Verein bald wieder einschläft. Die gleiche Gefahr droht offenbar auch der

"Freien deutschen Wochenzeitung" und um sie abzuwenden und das Blatt beliebter zu machen, fügt ihm Glücklich eine Beilage : illustriertes Unterhaltungsblatt bei. In seinen Bemerkungen gegen die Stadtverwaltung vor allen Dingen gegen den Kurdirektor Hey'l überschreibt Glücklich oft die gezogenen Grenzen, was ihm wiederholt Beleidigungsklagen und Geldstrafen zuzog.

Wochenzeitung Freie Deutsche: Freie Deutsche
Wochenzeitung

L	<i>Freie Deutsche Wochenzeitung</i>
	Freie Deutsche Wochenzeitung (Organ f. Stadt u. Land.) Jg. 1-6; 3, Heft-6. Hrsg. von: J. Chr. Glücklich & Co. (Jg. 2, Heft 18. G. Allecotte & Co.) 1876-1877. 2 Bde 8°.
	Jg. (1.) 1875 1. 1876 (Licht) [Hrsg. v. J. Chr. Glücklich & Co.] 2. 1876-6. 1877. [Licht] [Hrsg. v. J. Chr. Glücklich & Co.]
	[Folgt u. d. T. W. H. d. n. e. r. Z. e. i. t. u. n. g.]
	Wiesbaden (Zeichnungen)
	nr 2° 8745

Nachdem die
 "Freie Deutsche Wochenzeitung" ihre Rolle ausgespielt hatte,
 gründete Glücklich die

Wiesbadener Zeitung

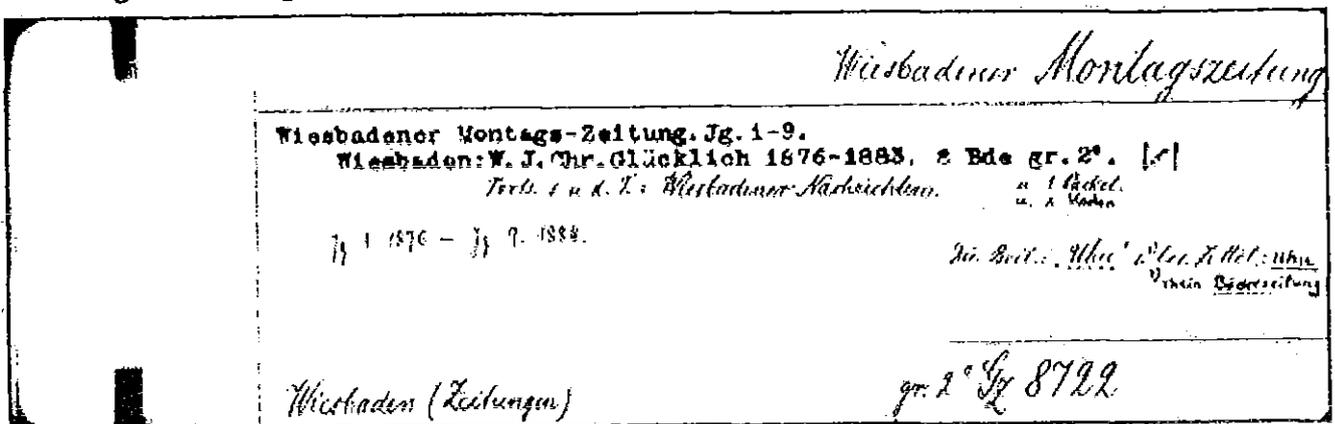
~~(1875-1884)~~

Wiesbadener Montagszeitung

(1876 - 1884)

Die erste Nummer der "Wiesbadener Montagszeitung" erschien am 1. Januar 1876. Diese Zeitung betont, dass sie unabhängig und ein durchaus unparteiisches Zeitungsunternehmen sei, das lediglich den Interessen des Gesamtpublikums dienen wolle. Als humoristisch-satirische Beilage erhält sie die Zeitschrift "Uhu". Der Vierteljahrespreis beträgt Rm. 1.25 und Redaktion, Eigentum und Verlag stehen Johann Christian Glücklich zu. Den Druck besorgen ~~von~~ Günther & Bokkarius. Die "Wiesbadener Montagszeitung" erscheint nur Montags, bringt ~~am~~ auf 4 Seiten Grossfolio Übersichten über Politik, Theaterberichte, Romane und Erzählungen zur Unterhaltung und viele "Eingesandts" als Belebungspritzen. Zeitweise nimmt der Anzeigenteil die Hälfte des Blattes ein.

Montagszeitung Wiesbadener: Wiesbadener
 Montags-Zeitung



Wiesbadener Zeitung
(1877 - 1885)

Diese Zeitung wurde zuerst von J. Egel, dann von 1885 von Karl Schnegelberger, der auch als Redakteur zeichnet, herausgegeben. Sie befand sich im Verlag der Gesellschaft Nassauischer Zeitungsverlag. Drucker war C. Schnegelberger. Die "Wiesbadener Zeitung" erschien täglich, ausser den Sonn- und Feiertagen und fügte ihrer Grossfolio-Ausgabe als Beilage das "Wiesbadener Sonntagsblatt" bei. Der Abonnementpreis betrug vierteljährlich Rm. 3.--. Politisch stand die "Wiesbadener Zeitung" auf dem rechten Flügel der National-Liberalen und trat vor allen Dingen für den Kaiser und die Bismarck'sche Politik ein.

Zeitung Wiesbadener: Wiesbadener Zeitung

<i>Wiesbadener Zeitung</i>	
[Fortv. von: "Freie Deutsche Wochenzeitung."] Wiesbadener Zeitung. Jg. (3, '07-08)-11.	
Wiesbaden: J. Egel. (Jg. 9 ff. Nassauischer Zeitungsverl.) 1877, -85. 9 Bde 2". (Jg. 6 ff. gr. 2").	
1877	1878
1879	1880
1881	1882
1883	1884
1885	1886
Verlag: a. d. V. Wiesbadener Presse	
gr. 2. 8716	
Wiesbaden (Eichungen)	

Mittelrheinischer Fremdenführer.

(1881. - 1902)

Auch dieses Blatt entsteht in der Edel'schen Buchdruckerei Kl. Schwalbacherstr. 8, vorher Schützenhofstr. 3. Das Blatt ist fast ausschliesslich Annoncen-Zeitung. Ein feststehender sich wiederholender Fremdenführer durch Wiesbaden, Mainz und die Umgebung dieser Städte, kurze Aufsätze über Reisefragen, kleine Geschichten von wenigen Zeilen Umfang machen den textlichen Teil dieser Zeitung aus.

Wiesbadener Nachrichten
(Okt. 1884 - Febr. 1885)

Sie sind die Fortsetzung der Wiesbadener Montagszeitung und erscheinen in etwas kleinerem Format jeden Tag. Der Preis beträgt vierteljährlich RM. 1,25 und sie erhalten als monatliche Beilage den "Uhu" und wöchentlich das "Illustrierte Unterhaltungsblatt". Die Tendenz ist dieselbe wie der der Montagszeitung. Eigentum der Verlagsgesellschaft Johann Christian Glücklich, der auch die Redaktion führt. Gedruckt wird die Zeitung bei Günther und Bekkarius.

Wiesbadener Hotel- und Fremdenzeitung

(1884 - 1899)

Sie erscheint im Verlag von Karl Schnegelberger, der auch die Redaktion und den Druck besorgt. Für die Inserate ist August Müller zuständig. Die Expedition des Blattes befand sich Marktstr. 26, wie auch die Redaktion. Die in Grossfeldio erscheinende Zeitung wurde jeden Sonntag ausgegeben und kostete vierteljährlich RM. 2.--. Die einzelne Nummer umfasste durchschnittlich 10 Seiten. Die Existenz der Zeitung gründet sich auf die Anzeigen. Ein alphabetisches Verzeichnis der benachbarten und weiteren Ausflugsorte mit einer kurzen Beschreibung und Angabe besuchter Gaststätten war für die Fremden, die Wiesbaden besuchten, ein angenehmer Wegweiser. Als Text bringt die Hotel- und Fremdenzeitung eine etwa gross geratene, aber aufschlussreiche Einführung in das Wiesbadener Kur- und Fremdenleben, für dessen Geschichte die "Wiesbadener Hotel- und Fremdenzeitung" mancherlei Material enthält.

Rheinische Bäderzeitung
(vom 1. März 1885 - Ende 1885)

Diesen Namen führen die "Wiesbadener Nachrichten" während der oben angegebenen Zeit. Die "Rheinische Bäderzeitung" erscheint ebenfalls täglich und soll alles Interessante und Wissenswerte aus den rheinischen Badestädten und Badsorten bringen. Die Zeitung bezeichnet sich weiter als Organ für städtische und Kurinteressen, Sport, Reise und Touristenverkehr, Theater und Kunst, Literatur und Handel. Sie ist eine Verkehrs- und Börsenzeitung und bringt ausserdem Novellen. Das Unterhaltungsblatt als Beilage fällt weg. Der "Uhu" bleibt als Monatsbeilage. Die Zeitung erscheint in Grossfolio, umfaast 4 Seiten, von denen 1 - 2 Seiten Anzeigen enthalten, die glücklich Strassen- oder Branchenweise in meist unglücklichen Versetzen zusammenfasst.

Wiesbadener Presse.

(1886 - 1899)

Bis 1894 wurde sie vom Nassauischen Zeitungsverlag herausgegeben und von 1894 - 1899 befand sie sich im Verlag von Bruns & Plaum, wo auch der Druck erfolgte. Die Zeitung erschien in Grossfolio, umfasste 4 Seiten, von denen eine für Anzeigen vorbehalten war. Sie erschien wochentäglich und kostete vierteljährlich Rm. 1.50. Zuletzt war Max Kubel Schriftleiter. Politisch vertritt sie einen konservativen und streng-christlichen Standpunkt und betreibt eine Samalungspolitik des deutschen Bürgertums im Kampf für das konstitutionnelle Königtum gegen die Demokratie aller Schattierungen gegen Polen und Ultramontane und kämpft für ein starkes Heer, eine ausreichende Flotte, für den Schutz der Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks, des Kleinhandels und des Kleingewerbes. Ende März geht die "Wiesbadener Presse" ein und als Nachfolgerin sucht das "Nassauische Wochenblatt" vorgeblich die geräumte Stellung wieder zu gewinnen. Es erscheint vom 1.4. bis 30.9.1899 wöchentlich 1 x am Samstag. Es bezeichnet sich als Organ für nationale und wirtschaftliche Interessen und erscheint im Verlag der konservativen Vereinigung. Die Umwandlung des Tageblattes "Wiesbadener Kurier Presse" in ein Wochenblatt wurde eingeständenermassen dadurch erzwungen, dass die Geldmittel der Partei zur Zeit für ein grösseres Zeitungsunternehmen nicht ausreichten. Der Plan, das Wochenblatt später 3 mal wöchentlich erscheinen zu lassen, kam nicht zur Verwirklichung. Der Preis betrug vierteljährlich Rm. 1.—, und die Expedition befand sich Marktstr. 30, Ecke Neugasse. Gedruckt wurde das Wochenblatt in der Wiesbadener Verlagsanstalt von Emil Bonmert. Verantwortlicher Redakteur war Emil Sievers. Der Umfang erstreckte sich meist auf 8 Folienseiten, von denen 3 Seiten Anzeigen brachten.

Presse Wiesbadener: Wiesbadener Presse

<i>Wiesbadener Presse</i>	
[Fortsetz. von: Wiesbadener Zeitung.]	
Wiesbadener Presse. (Wiesbadener Zeitung.) Jg. 1 [-14. = Wiesb. Zeitzg. Jg. 12 -25.	
Wiesbaden: Nassauischer Zeitungsverl. (1894 ff. Bruns & Plaum.)	
1886-1899. 14 Bds. gr. 2°. [K]	
<i>Jg. 1 (1886) - Jg. 14 (1899) [nicht voll erschienen]</i>	
<i>Wiesbaden (Zeitungen)</i>	<i>gr. 2° Gz 8717</i>

Rheinische Volkszeitung
 Rheingauer Beobachter
 Amtl. Organ der Stadt E l t v i l l e .
 1888 - 1904 (1937)

Für die Redaktion: Julius Etienne, Expedition, Druck und Verlag Jul. Etienne Wwe., Oestrich a. Rh.
 Erscheint Mittwochs und Sonntags, Vierteljährlich Rm. 1.--.
 Illustrierte Sonntagsbeilage "Im Familienkreise".
 Gross-Folio, Umfang 4 - 6 Seiten, davon 3 und mehr Seiten Anzeigen. Vom 1.2.1904 an erscheint die Zeitung unter dem gleichen Titel und dem Untertitel "Wiesbadener Volksblatt" im Verlag von H. Rauch. Von 1921 - 1930 erhielt sie als Beilage "Das Himmelreich". Zuletzt erschien die Zeitung als
 Landeszeitung für das Rhein-Main- und Lahnggebiet.

Verlag Wiesbadener Landeszeitung. Druck Matthias Grünewald-Druckerei. Erscheint werktätlich in Grossfolio mit den Beilagen: Nassauische Heimat; Die Welt unserer Frau; Der silberne Strom; Spiel, Sport, Turnen. Bezugspreis monatlich Rm. 2.--.
 Hauptschriftleiter Bruno Trabert. Die Zeitung stellt am 31.3.19 ihr Erscheinen ein.

Volkszeitung Rheinische: Rheinische Volkszeitung

	<i>Rheinische Volkszeitung</i>
Rheinische Volkszeitung. (Rheingauer Volkboten) Amtl. Anzeigbl. d. St. Eltville. Organ d. Centrunspartei f. d. Rheingau-Merein Oestrich & Eltville: J. Etienne Ww. gr. 8°. 1/4	
1896. 1897. 1898. 1899. 1900.	1/11. 1901. & 1. 1911 [... f. ...] Rhein. Volkszeitung a. Wiesbadener Volksblatt S. 116 f.
<i>Oestrich (Zeichnungen)</i>	<i>gr. 2° GZ 5345</i>

Wiesbadener Volksblatt
(1898 -)

Als Nachfolgerin der "Rheinischen Volkszeitung" von 1867 - 68 erschien seit 1888 zuerst in Quartformat wöchentlich einmal das religiös-politische Wochenblatt, 1898 wurde es in Grossfolio drei mal wöchentlich herausgegeben, nämlich am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag waren seit 1898 bei Hermann Rauch, Friedrichstr. 35. Der damalige Redakteur war Peter Bentz. Das "Wiesbadener Wochenblatt" entsprach den Anforderungen einer streng konfessioneller und politisch ultramontan gerichteten Parteizeitung. Die Leitartikel rührten zweifellos oft von katholischen Geistlichen oder Zentrumsparlamentariern her. Sie sind durchweg gewandt geschrieben und wissen jede Blöße des politischen Gegners geschickt auszunutzen. Aus einer schwachen Stelle in einer gegnerischen Zeitung - als besonderen Gegner betrachtete das "Wiesbadener Volksblatt" um 1900 vor allem das "Wiesbadener Tagblatt" - wächst ein scharfer Angriffsartikel hervor. Die Inserenten zeigen alle die bestimmte konfessionelle Zugehörigkeit. Als Beilage gibt das "Wiesbadener Volksblatt" das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt "Blumen und Sterne", das 1898 aber nur vierseitig und ohne Illustration erscheint. Der monatliche Bezugspreis beträgt 35 Rpf. frei Haus. An kirchlichen Anzeigen werden nur die Katholischen berücksichtigt. Der belletristische Teil entspricht der Gesamttenenz des Blattes. 1896 war das "Wiesbadener Volksblatt" wöchentlich 2 x erschienen, Mittwochs und Samstags und kostete 30 Rpf. monatlich. Das Ziel, das sich der Verlag gesteckt hatte, und das von der Zentrumsparlei gebilligt worden war, umschreibt der Verlag bei der dreimaligen wöchentlichen Ausgabe folgendermassen: "Es ist ein Schritt vorwärts zu dem Ziele, eine täglich erscheinende Zeitung zu werden, welche das Halten nicht katholisch-gesinnter Blätter überflüssig macht." Der Kampf um die weltliche Herrschaft des Papstas, den Kirchenstaat, wird mit Nachdruck geführt und spielt in der Stellung des Blattes zur Bismarck'schen Dreibundpolitik vor allem in dem Verhältnis Deutschlands zu Italien eine wichtige Rolle.

Volksblatt Wiesbadener: Wiesbadener Volksblatt

Wiesbadener Volksblatt.

Wiesbadener Volksblatt... Religiös-Politisches Wochenblatt f. d. Katholiken Wiesbadens u. d. Umgebung. [Nebst] Beil.
 Wiesbaden: H. Rauch 1890-1903 4°. (1897: 2°. 1898: gr. 2°.) | v |

Jg. 7. 1895-1903

Ender: Ausgabe i. Jahrbuch.

Titel: Rheinische Volkserziehung

Nur als Mikrofilm benutzbar: MIF 7

Wiesbaden (Zeitungen)
 Unterhaltungsblatt Rheinisches, Familie:
 Rheinisches Unterhaltungs-Blatt fuer Familie und Haus

Rheinisches, Familie *Unterhaltungsblatt*
 Rheinisches Unterhaltungs-Blatt fuer Familie und Haus. No 1. 3.

Wiesbaden 1891

: J. Koenig jr.

4° | v. |

1891 No. 1. 3.

Wiesbaden (Zeitungen)

4° Gx 8752

Volksstimme

Die Volksstimme erschien zuerst in Frankfurt und auch das später hier herausgegebene sozialdemokratische Parteiorgan zählte seine Jahrgänge nach dem Frankfurter Parteiblatt, das 1892 zuerst herausgekommen war. Die "Volksstimme" bezeichnet als ihren Verbreitungsbezirk ausser Wiesbaden und Biebrich den Rheingau, das Lahntal und den Westerwald. Die Expedition des Wiesbadener Blattes befand sich zuerst bei Philipp Eul, Helenenstr.2, Als reines Parteiorgan war sie mit der Parteiorganisation eng verbunden und je nach den dort massgebenden Persönlichkeiten wechselten auch ~~die~~ hier in Wiesbaden die Schriftleiter. Zuletzt befanden sich Geschäftsstelle und Schriftleitung in der Mauritiusstr.9.

Nach der Machtübernahme erschien die "Volksstimme" noch einige Zeit und nahm eine scharfe Kampfstellung gegen den Nationalsozialismus ein. Am 2.März 1933 wurde ihr Erscheinen bis zum 28.März verboten. Als Hauptschriftleiter zeichnete zuletzt Leo Liebschütz. Der Verlag erfolgte durch die Volksstimme G.m.b.H., Wiesbaden, der Druck durch den Rotationsdruck der Volkszeitung Mainz G.m.b.H.

Nach dem Verbot der Zeitung am 2.3.1933 nannte sich die "Volksstimme" die "Volkszeitung". Der Preis blieb derselbe wie auch für die "Volksstimme" nämlich für 2 Wochen 80 Rpf. und auch für die "Volkszeitung" zeichnete Leo Liebschütz als verantwortlicher Redakteur. Zum letzten Mal erschien das ehemalige sozialdemokratische Parteiorgan am 11.März 1933.

Volksstimme: Volksstimme

V o l k s s t i m m e	
Volksstimme. Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingau, Lahntal, Westerwald. Wiesbaden	
25. 1914. 2. 26. 1915. 2. 27. 1916. 3.	gr. 2°
gr. 2° C 8729	
(Wiesbaden [Stadt] [Zeitung])	

Als Fortsetzung des "Wiesbadener Volksblattes" ist die

"Rheinische Volkszeitung"

(1896)

zu betrachten.

Neues Wiesbadener Sonntagsblatt(1896 - 1910)

Diese Zeitung ist ein reines Unterhaltungsblatt, erscheint in Grossfolio 1 x wöchentlich im Umfang von 4 - 6. Seiten. Etwa 1/4 des zur Verfügung stehenden Raumes ist den Anzeigen vorbehalten. Redaktion, Druck und Verlag von Edel, Wiesbaden. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 65 Rpf. Zuletzt bringt das Sonntagsblatt auch politische Wochenberichte in konservativem Geiste, sucht aber bei keiner Partei Anstoss zu erregen, ausgenommen bei der Sozialdemokratie.

Sonntagsblatt Neues Wiesbadener: Neues
Wiesbadener Sonntagsblatt

<i>Neues Wiesbadener Sonntagsblatt</i>	
Neues Wiesbadener Sonntagsblatt.	
Wiesbaden: J. Edel	gr. 8°. 1/2
J. 11. 1896 } unregelm. 15. 1897 } in 4 16. 1898 } 17. 1899 } Edel 18. 1900 }	Forts.: Wiesbadener Rundschau... " : Nassauer Rundschau...
19. 1901 - 25. 1910.	
Wiesbaden (Leitungen)	gr 2° 8726

"Wäschbütt"
(1897 - 1899)

Diese humoristische Zeitschrift, die auch zugleich im Dienste der lokalen Kritik stand, wurde herausgegeben von Franz Bossong. Er schreibt darüber selbst: "Brausgewe vom Virreche E' Fach-, Lach- und Krach-Blättche. Erscheint in zwangloser Folge. Nr. 1 im Januar 1897. Franz Bossong hot de Verlag, die Redaktion hot er zeh aach, Buchdruck und Lithographie nucht Bechtold und Kompagnie."

Die "Wäschbütt" erschien in Klein- später in Grossfolio. Bossong ~~xxxx~~ besass Humor auch gepfefferten, aber er wurde niemals persönlich und gehässig. Die "Wäschbütt" ist durch viele Beiträge über Alt-Wiesbaden wertvoll und es ist sehr zu bedauern, dass nur noch wenige vollständige Jahrgänge in Wiesbaden aufzutreiben sind.

Die "Wäschbütt" erschien jeden Monat und kostete im Abonnement 15 Rpf., die einzelne Nummer 20 Rpf. (früher 10 Rpf.). Von Nummer 5 des Jahrgangs 1897 an lautet die Druckerbezeichnung: "De Druck werd jezz selver gemacht Mauritiusstroos Nr.8".

Waesch-Bitt: Waesch-Bitt

	W a e s c h - B i t t
	Wäsch-Bitt. E' Fach-, Lach-, und Krach-Blättche. Jg. 4, Nr. 12. Wiesbaden, 22. Februar 1909.
	31 in: [Hessiana, Schriftstücke aus dem Nachlass des Bürgermeisters Johannes Hess in Wiesbaden. Jg. 5 No. 4 in Sammelbände Nassauischer Zeitungen Bd. 9.
<i>Wiesbaden (Mundart)</i>	<i>5. 4. 1897. No. 12. 1909 4. 72 in: 11 7032</i>

Waeschbitt: Die Waeschbitt

	<i>Waeschbitt</i>
	Die Waeschbitt. E' Fach-, Lach-, und Krach-Blättche. Heraus gewwe vom Virreche d. i. : Franz Bossong. 1897-1899.
	Wiesbaden: Fr. Bossong; 1897-1899. 4° Kopft.
	Jg. 1. 1897. No. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 2. 1898. " 1. 2. 3. 4. 5.
	Jg. 1. 1897. No. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Jg. 2. 1898. No. 3 auch 22 in Nassauische Sammelbände Bd. 9. <i>ausgewähltem Badarchiv</i>
<i>Wiesbaden (Mundart)</i>	<i>20/11 Gd 59.11 in 2. 9304/3</i>

Nassauische Zeitung

(1898)

Diese Zeitung hat das Gründungsjahr nicht überdauert und es sind von ihr im ganzen 119 Nummern erschienen. Die erste Ausgabe erfolgt am 15. Mai. Druck und Verlag bei I. J. G. Schabel, der auch verantwortlich zeichnet. Die "Nassauische Zeitung" wollte ein Blatt zwischen den Parteien sein, Leitwort war: Ehre und Größe des Vaterlandes, Freiheit und Wohlfahrt beruhen nicht nur auf Heer und Marine, sondern auch auf einem gesunden Bürger- und Bauernstande. Gleiches Recht muss für alle gelten, kein Ausnahmegesetz darf bestehen bleiben, der konfessionelle Friede wie ihn die Nassauische Simultanschule erstrebte, ist die Grundlage aller Volksgemeinschaft. Die "Nassauische Zeitung" legte Wert auf eine gute Unterhaltungslektüre, sachliche Theater- und Konzertberichte und gab ein besonders Unterhaltungsblatt heraus. Im Wahlkampf 1898 bezeichnet sich die "Nassauische Zeitung" als Organ der freisinnigen Partei und bucht in der Stichwahl am 24. 6. 1898 den Sieg ihres Abgeordneten Wintermeyer. Die "Nassauische Zeitung" war offenbar nur als Wahlzeitung zum Zweck der Wahlpropaganda errichtet worden und stellte am 5. 10. 1898 ihr Erscheinen ein, da die finanziellen Zuschüsse von der Partei nicht mehr geleistet werden konnten.

Zeitung Nassauische: Nassauische Zeitung

<i>Nassauische Zeitung</i>	
Nassauische Zeitung. Jg. 1, No 1-119. mehr nicht erschienen. Wiesbaden: J. B. Schabel 1898. 1 Bd gr. 2°. ✓	
Wiesbaden (Zeichungen)	gr 2° Jg 8760

Abgibt

wurde das Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden und den Mainkreis im Jahre 1899 durch den

Rhein- und Main - Boten
(1899 - 1901)

Im Untertitel "Kreisblatt und amtlicher Anzeiger für den Landkreis Wiesbaden, die Städte Biebrich und Hochheim sowie die Landgemeinden des Kreises. Organ des landwirtschaftlichen Wanderkasinos für den Landkreis Wiesbaden." Als Redakteur zeichnet Hans Hüneste, für den landwirtschaftlichen Teil Kreisobstbaulehrer Fr. Grobber, beide in Wiesbaden, wie auch der Druck und Verlag von P. Plaum. Der Bote erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags in Folio und kostet vierteljährlich Rm. 1.--. Der amtliche Teil bringt Bekanntmachungen. In seiner ersten Nummer entwickelt der Rhein- und Main-Bote folgendes Programm: Er will auf vaterländischer Grundlage ein Unterhaltungsblatt des Bauernstandes sein, zugleich ein Fachblatt, wie es bereits für den Kaufmanns- und Handelsstand besteht und endlich ein gutes Familienblatt. Dementsprechend wird die politische Rundschau jetzt kurz behandelt. Dagegen nehmen die Nachrichten aus dem Landkreis Wiesbaden und dem übrigen Nassau einen bedeutend größeren Raum ein. Der Anzeigenteil interessiert besonders die Land- und Forstwirtschaft. Für den unterhaltenden Teil des Familienblattes erscheinen Romane, Gedenktafeln und humoristische Beiträge.

Rheinbote Mainbote: Rhein u. Main-Bote

<i>Mainbote Rheinbote</i>	
Rhein u. Main-Bote, Kreisbl. u. amtl. Anzeiger f. d. Landkr. Wiesbaden, d. Städte Biebrich u. Hochheim, sowie d. Landgemeinden d. Kreises. Organ d. Landwirtschaftl. Wanderkasinos f. d. Landkr. Wiesbaden. Wiesbaden: P. Plaum. 2°. 1/2	
[Forts. von: Kreisblatt f. d. Landkr. Wiesbaden]	
1899 1900 1901	[Fortgesetzt u. d. T. :] Nassauischer Anzeiger.
<i>Wiesbadener (Zeitungen)</i>	2° Gz 8701

Wochenblatt Nassauisches: Nassauisches
Wochenblatt

<i>Nassauisches Wochenblatt</i>	
Nassauisches Wochenblatt. Organ f. nationale u. wirtschaftliche Interessen. Jg. 1. No 1-27. [mehr nicht erschienen.] Wiesbaden: Konservative Vereinigung 1899. 1 Bd 2°. 1/2.	
<i>Wiesbaden (Zeitung)</i>	<i>2° Gz 8765</i>

Bruehbrunnezeitung Grosse Wiesbadener: Grosse
Wiesbadener Bruehbrunne- Sirokko-, Kaffemuehl-,
Warme Broedcher-un Kreppel-Zeitung

<i>Grosse Wiesbadener, Bruehbrunnezeitung</i>	
Grosse Wiesbadener Bruehbrunne-, Sirokko-, Kaffemuehl-, Warme Broedcher-un Kreppel-Zeitung.	
Wiesbaden: J. Chr. Gluecklich	gr. 2° 1/2. & Ant.
1901 (ins Anz. nicht 3 Extra Beil.) 1904. 1905. 1906.	1902. 1. Beilage 1913. 1919. 1919.
<i>Wiesbaden (Zeitung)</i>	<i>gr 2° Gz 8722</i>

Als Nachfolger des Rhein- und Mainboten, der im Jahre 1901
eingeht, erscheint im Jahre ~~1901~~ 1902 der

Nassauische Anzeiger.

Der Verbreitungsbezirk dieses Amtsblattes ist der Landkreis
Wiesbaden, daneben ist er Organ des Kreisvereins vom Roten
Kreuz und des Lesevereins für den Landkreis Wiesbaden. Die
Redaktion besorgte zuerst Paul Forschick, Biebrich. Druck und
Verlag erfolgten durch Guido Zeidler, vormalig Hoffmann'sche
Buchdruckerei, Biebrich, Rathausstr. 8. Der vierteljährliche
Bezugspreis sinkt auf 60 Rpf., da das Format kleiner und auch
am Umfang gespart wird. Der Inhalt des "Nassauischen Anzeiger"
ähnelt dem des "Rhein- und Main-Boten", nur ist der Unterhal-
tungsteil wesentlich gekürzt.

Wiesbadener Bürgerzeitung
(1905 - 1934)

Wenn in diesem Zusammenhang die "Wiesbadener Bürgerzeitung", das Organ des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins erwähnt wird, so geschieht es deshalb, weil diese Zeitung für die Entwicklung des Wiesbadener Bau- und Wohnungswesens wertvolle Anhaltspunkte enthält. Die in Follioformat erscheinende Zeitung kam erstmalig am 6. Juli 1905 heraus, erschien Donnerstags und kostete vierteljährlich 75 Rpf. Sie befand sich im Verlag des Haus- und Grundbesitzervereins, Redakteur war zuerst der Direktor Gottfried Orsner und gedruckt wurde das Blatt von P. Plaum. Später wechselten die Schriftleiter und den Druck bezorgte Hermann Rauch G.m.b.H. Ab 1. Oktober 1934 wurde die Zeitung umbenannt in Rhein-Mainische Hausbesitzer-Zeitung, Ausgabe Wiesbaden.

Buergerzeitung Wiesbadener; Wiesbadener.
Buerger-Zeitung

Wiesbadener Bürgerzeitung
(1905-1934) (1934-1945) (1945-1953)

Wiesbadener Bürger-Zeitung Organ des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E.V. zu Wiesbaden. Zeitschrift für den Haus- und Grundbesitz, Bauwesen und städtische Angelegenheiten. Jg. 1-32, 4 F. 1-2, 1945-1953.

Wiesbaden 1905-1933. Bde 20 [Kopft.]

1-10 1905-1915	21-30 1916-1925	31-32 1926-1933
11-15 1916-1920	23-28 1926-1931	
16-19 1921-1925		
18-20 1926-1929	27-29 1936-1938	

4x 2" Gz 8767

Wiesbaden (Stadt) (Zeitung)

Tageszeitung Wiesbadener: Wiesbadener Tages-
Zeitung

<i>Wiesbadener Tageszeitung</i>	
Wiesbadener Tages-Zeitung-Orgen für das kaufende Publikum. Okt. 1906	
Wiesbaden : J.Jttmann 1906.	(2 Bl.) 2° [Kopft.]
<i>Reklamblatt der Firma Julius Thmann</i>	
<i>Wiesbaden (Stadt) (Thmann, Julius)</i>	<i># 2° Gha 3217</i>

Tageszeitung Wiesbadener: Wiesbadener Tages-
Zeitung

<i>Wiesbadener Tageszeitung</i>	
Wiesbadener Tages-Zeitung-Orgen für das kaufende Publikum. Okt. 1906	
Wiesbaden : J.Jttmann 1906.	(2 Bl.) 2° [Kopft.]
<i>Reklamblatt der Firma Julius Thmann</i>	
<i>Wiesbaden (Stadt) (Thmann, Julius)</i>	<i># 2° Gha 3217</i>

The Wiesbadener Weekly Review
(1908 - 1910)

A newspaper devoted of the interests of the english - speaking visitors and residents of Wiesbaden.

Diese englische Zeitschrift wurde herausgegeben von Mrs. Herbert Elton im Verlag von L. Schellenberg und erschien wöchentlich 1 mal, der spätere Schriftleiter war Mr. Oscar Brown. Er teilt in der letzten Nummer vom 26. März 1910 mit, dass der Eigentümer der Zeitung deren Erscheinen einstellt und für etwaige Fortsetzung derselben keine Verantwortung übernimmt.

Review Wiesbaden weekly: The Wiesbaden Weekly Review

Wiesbaden weekly		R. e. v. i. e. w.	
The Wiesbaden Weekly Review. A newspaper devoted to the interests of the english-speaking visitors and residents of Wiesbaden. Vol. 1. 2.			
Wiesbaden : L. Schellenberg 1908-10.		2 Bde 2 ^e [Kopft f. & Ant.]	
Wiesbaden (Haut) (Zurück)		2° Gz 8769	

Wiesbadener Rundschau
(1911 - 1912)

Die "Wiesbadener Rundschau" war die Fortsetzung des oben erwähnten "Neuen Wiesbadener Sonntagsblattes". Sie wollte eine Wochenschrift für das werktätige Volk sein. Die Redaktion besorgte Wilhelm Herzer, Bierstadt. Druck und Verlag waren bei J. Edel, Kleine Schwalbacherstrasse 3. Dem Blatt war eine Unterhaltungsbeilage angefügt. Die "Wiesbadener Rundschau" erschien jeden Donnerstag und kostete monatlich 65 Rpf. Politisch stand das Blatt dem Bund der Landwirte nahe und kämpfte gegen den Hansa-Bund.

Rundschau Wiesbadener: Wiesbadener Rundschau

Wiesbadener Rundschau	
Wiesbadener Rundschau. Neues Wiesbadener Sonntagsblatt. Wochenblatt für das werktätige Volk in Stadt und Land. Jg 29- Wiesbaden: Egenolf 1914- Bde gr. 20	
Früheres s.: Sonntagsblatt, Neues Wiesbadener.	
Forts.: Nassauer Rundschau...	
(H. 11) Wiesbaden (Egenolf)	gr. 2. 8726

Wiesbadener Volksbote(1907 - 1908)

Sozialdemokratisches Monatsblatt für das werktätige Volk des zweiten nassauischen Reichstagswahlkreises. Wiesbaden-Biebrich. der Volksbote erscheint regelmässig am Anfang eines jeden Monats, angeblich ⁱⁿ mit mindestens 10.000 Exemplaren. Der Preis jeder Nummer beträgt 5 Rpf. halbjährlich 90 Rpf. Die Redaktion befindet sich in der Mühlgasse 15, die Expedition Helenenstr. 2. Die erste Nummer der Zeitschrift wird im Oktober 1907 herausgegeben. Die ersten 3 Nummern erscheinen in Quart, dann die folgenden Nummern Gross-Folio. Der Volksbote vertritt die Forderungen und Anschauungen der Sozialdemokratie. Vom 1.10.1908 an wird die "Volksstimme" das täglich erscheinende Organ der sozialdemokratischen Partei in Wiesbaden und mit diesem Tage geht der "Wiesbadener Volksbote" ein.

Volksbote Wiesbadener: Wiesbadener Volksbote

Wiesbadener V o l k s b o t e	
Wiesbadener Volksbote. Sozialdemokratisches Monatsblatt für das werktätige Volk des zweiten Nassauischen Reichstagswahlkreises Wiesbaden - Biebrich. Jg 1-2.	
Wiesbaden : Lieder 1907-8.	2 Bde gr. 2°
1. 1907.	
2. 1908.	
Wiesbaden [5620] (Zeitungen)	gr. 2° Jg 8768

Bodenreform; Deutsche Volksstimme- Frei Land

B o d e n r e f o r m

Bodenreform. Deutsche Volksstimme- Frei Land. . . . Organ d. Deut.
 schen Bodenreformier Leitung: Adolf Janssenhake.
 Berlin: J. Harowitz Nachfolger B° 1128 H 4°

25.1914.	39.1918 ff.
26.1915.	
27. 1916. B°	
28. 1917. B°	
29. 1918. - 33. 1922. B°	
34. 1923. - 38. 1928. B°	

22.1911.
 23.1912.
 24.1913.

Abdruck (Zeitschriften) B° n. 4° Post 5003

Warte Wiesbadener: Wiesbadener Warte

Wiesbadener W a r t e

Wiesbadener Warte. Anzeiger f. das Nassauer Land. Jg 11
 Wiesbaden 1912. Bde Gr 2

1912, 1. 2. [Von 1. Jan. 1913 ab mit der 'Frankfurter Warte' verschmelzen]

gr 2° Gz 8772

Wiesbaden [Städ] (Zeitungen)

Wiesbadener Warte

(1912)

Die erste Nummer der "Wiesbadener Warte", welche am 16. März 1912 erschien, bezeichnet sich als unabhängige nationale und evangelische Tageszeitung mit Anzeigen für das Nassauer Land. Schriftleitungs- und Geschäftsstelle befanden sich Schwalbacherstr. 19. Die Zeitung erschien in Grossfolio-Format wochentäglich und kostete monatlich 50 Rpf., mit Trägerlohn 65 Rpf., vierteljährlich RM. 2.--, Gedruckt wurde sie bei C. B. Schöck G.m.b.H., Frankfurt/M. Sie bekennt sich zur Treue gegen Kaiser und Reich und zum Kampf gegen den Umsturz. Sie erstrebt Vertiefung des patriotischen Denkens und Willens, Schutz der nationalen Arbeit, Ausgleich der sozialen Gegensätze und Aufbau einer deutschen Kultur in der evangelischen Auffassung des christlichen Lebens. Chefredakteur war Dr. L. Ritter, für Lokales und Provinzielles zeichnete W. Wörthoffer und für den Verlag Theodor Bickel. Eine tägliche Beilage bestand in dem Unterhaltungsblatt. Jede Nummer umfasst 8 Seiten. Im Text bringt die "Wiesbadener Warte" eingehende parlamentarische Berichte sowie Nachrichten aus dem gesamten mittelrheinischen Gebiet. Vom 1. Januar 1913 an wird die "Wiesbadener Warte" mit der "Frankfurter Warte" vereinigt. Diese Verschmelzung wird damit begründet, dass die "Wiesbadener Warte" ihren Zweck Vereinigung aller Überzeugten Bekenntnisstarken Evangelischen, erreicht habe, und dass nun die Zeit gekommen sei, die gemeinsamen Interessen durch eine grössere Zeitung und eine umfassendere Organisation vertreten zu lassen.

Vom 1913 an erschien die Wiesbadener Rundschau als

Nassauische Rundschau

(1913 -)

Sie erscheint jeden Freitag und kostet monatlich RM. 1.--. In die Schriftleitung teilen sich A) Osterhaus und W. Osterwald. Sie erscheint im Verlag "Nassauische Rundschau G.m.b.H. und wird gedruckt im Nassauischen Druck- und Verlagshaus G.m.b.H. & Vom 7. Januar 1921 an erhält die Rundschau die Beilage "Heimatanger". Politisch steht die Zeitung der deutschen Volkspartei sehr nahe und erstrebt den nationalen Zusammenschluss zum Wiederaufbau des deutschen Reiches.

Mittelstandszeitung: Deutsche Mittelstands-Zeitung

M i t t e l s t a n d s z e i t u n g	
Deutsche Mittelstands-Zeitung. Zeitschrift für alle schaffenden Stände in Stadt und Land. J ^o 1-	
Wiesbaden : Kaiser 1914-	Bde 2 ^o "Kopft."
<i>(1. 1914. Nr. 1. s. u. 104 Nr. 2. 1915. Nr. 1. s. 1. 3. 1916. Nr. 1. s. 1. 1917. Zahl Nr.)</i>	
Wiesbaden (Hart) (Zeichungen)	2. <i>8/2</i> 8473

Volksstimme: Volksstimme

V o l k s s t i m m e	
Volksstimme. Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden, Rhein- Main- gau, Untertaunus und Lahntal. Jg 1- Wiesbaden 1919-	Bde gr. 20. [Kopft.]
1. 1919 - 15. 1933.	
Wiesbaden (Stadt) (Zeichungen)	gr. 2. G 8775

Während der Besatzungszeit erschien eine französische Zeitung

Le Médiateur
(1920 - 1924)

Die Herausgeber der Zeitung, hinter denen die französische Regierung stand, begründeten das Erscheinen desselben mit der Notwendigkeit der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsbeziehungen, wofür sie die entsprechende Aufklärungsarbeit leisten wollen. Die Wiesbadener Geschäftsstelle des Blattes befand sich Friedrichstr. 39. In der deutschen Geschäftswelt hat dieses Unternehmen so gut wie keine Beachtung gefunden.

* die Herren L. Thomas + Lassouville (beide Lehrer + beide Träger der

Mediateur: Le Mediateur

M é d i a t e u r	
Le Médiateur. Hebdomadaire pour la Renaissance économique de l'Europe. Wöchentliches Organ für den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Année 1- Paris, Wiesbaden, Köln : Le Médiateur 1920-	
Bde gr. 2° & 4°	
<i>Krieg 1914/18 (Wiederaufbau) Wiesbaden auf Stadt (Arbeitsgruppen)</i>	<i>gr. 2° & 4° Jg 8779</i>

Rheinischer Beobachter.

(1921)

Dieses Nachrichtenblatt der Ortsgruppen Mainz und Wiesbaden des Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbundes hatte seine Geschäftsstelle in Mainz, Lauterenstr. 31, und in Wiesbaden-Biebrich, wo ihr Julius Stäcker vorstand. Die erste Nummer erschien im Februar 1921 und der Bezugspreis betrug vierteljährlich Rm. 1.50. Für die Mitglieder des Deutschen Schutz- und Trutzbundes war der Bezug frei. Das Blatt erschien in Folio bis Nr. 8, November 1921. Es war ein ausgesprochenes antisemitisches Kampfblatt.

Beobachter Rheinischer: Rheinischer Beobachter

Rheinischer Beobachter	
Rheinischer Beobachter. Nachrichtenblatt der Ortsgruppen Mainz u. Wiesbaden-Biebrich des Deutschvölkischen Schutz- u. Trutz-Bundes, Hamburg. Jg 1- (Wiesbaden : Arndt-Buchholz 1921-) Bd. 4 ^o [Korft.]	
<i>Deutschvölkischer Schutz- u. Trutz-Bund Wiesbaden (Stadt) (Zirkel)</i>	4. Jg 8781

Erwachen, Wiesbaden: Neue Wiesbadener Zeitung

Wiesbaden	Erwachen
Neue Wiesbadener Zeitung. Wiesbaden-Mittwoch 23. April 1924. Wiesbadens Erwachen.	1 Bd gr 8
gr 2° Clh 5116	
<i>Wiesbaden Badische Geschichte 1921</i>	

Beobachter Rheinischer: Rheinischer Beobachter

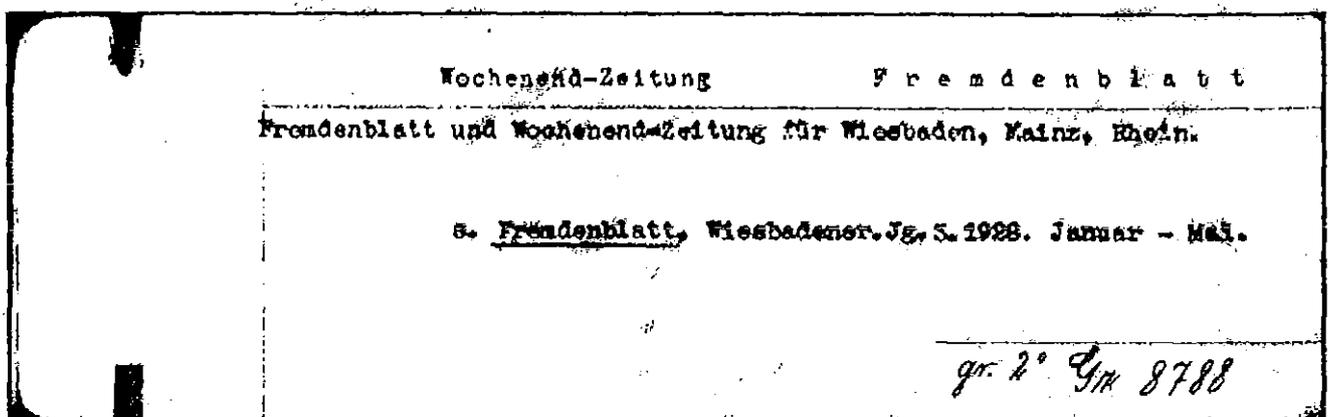
Rheinischer Beobachter
Rheinischer Beobachter. Wochenschrift für das deutsche Selbstbestimmungsrecht an Rhein, Saar und Ruhr, hrsg. von Wolfgang Scheidevin. Jahrg. 1923-1924. Potadam : Stein 1923-
Bde 4*
4* Fl $\frac{4486}{10}$
<i>Rheinlande (Besetze)</i>

"Das Wochenende"

Dieses Blatt nannte sich vorher "Fremdenblatt", "Wochenende" und zuletzt "Junges Deutschland". Das "Wochenende" bezeichnet sich selbst als "Kampfblatt Deutscher Sozialer Nationalisten". Es betrachtet das Jahr 1925 als Gründungsjahr. Die Hauptgeschäftsstelle war Emserstrasse 21 und später Mainz, Klarastr. 30. Das "Wochenende" erschien jeden Samstag mittag im Umfang von 4 Seiten in Grossfolio und kostete je Nummer 15 Rpf. Der Druck erfolgte in Frick'scher Reformrechtschreibung. Die Redaktion besorgte Böttner, weiter waren daran beteiligt von der Goltz und Cassel. Das Blatt lebte von der scharfen, oft völlig unberechtigten Kritik an Persönlichkeiten und Vorgängen und machte vor nichts und niemand halt. Es macht sehr häufig den Eindruck, als ob aus lauter Böswilligkeit und um der Sensation um jedes Preises willen die zugkräftigsten Artikel aufgenommen worden wären. Die einfachsten Gepflogenheiten des Presseanstandes sucht man vergebens. Alle Kritik ist negativ und jeder Aufbauwille fehlt. Die Verworrenheit der politischen Begriffe und das Unvermögen zur Beurteilung der damaligen politischen Lage erhält sich tausendfach in Deutschland bekämpfen. Sie sind, in ihrer politischen Dynamik betrachtet, Nachbarn. Sie sind eine gemeinsame Opposition: die des entwurzelten Teils der deutschen Bevölkerung gegen diejenigen, die noch Besitz haben."

Über die nationalsozialistische Bewegung besonders über den sonderbaren Naziprinzen Auwi macht sich das "Wochenende" wiederholt lustig. Schon vor der Machtübernahme stellte das "Wochenende" das Erscheinen ein.

Fremdenblatt Wochenend-Zeitung: Fremdenblatt
und Wochenend-Zeitung fuer Wiesbaden, Mainz, Rhein



Fremdenblatt Wochenende: Fremdenblatt und
Wochenende

Wochenende	Fremdenblatt
Fremdenblatt und Wochenende.	
s. <u>Fremdenblatt</u> , Wiesbadener. Jg. 3 1928. Juni - August.	
9. 2. G. 8788	

"Die grosse Glocke"

Auch dieses Blättchen lebt von der Sensation und von dem Aushang angeblich schmutziger Wäsche. Es nennt sich zwar ein unparteiisches Nachrichtenblatt, Lokalanzeiger für Kunst, Literatur, Heimatpflege und Sport, lebt aber in Wirklichkeit nur von der Übelsten Sensation und spekuliert auf sehr niedrige Instinkte gewisser Leserkreise. "Die Grosse Glocke" erscheint jeden Freitag mittag im Verlag: "Die Grosse Glocke", Wiesbaden, Langgasse 10. Als Schriftleiter bekennt sich Hermann Glaeser, Druckstätte ist nicht angegeben. Die Einzelnummer kostet 20 Rpf., der Monatsbezug 90 Rpf.

Glocke grosse: Die grosse Glocke

	grosse	G l o c k e
<p>Die grosse Glocke. Unparteiische Nachrichten und Kritiken. Kunst.Literatur. Heimatpflege. Sport. 1925. Nr. 1. 2. Wiesbaden: „Die grosse Glocke“ 1925. gr. 8°. 4 Hef. geb.</p>		
		4' Gm 2785
Wiesbaden (Theater) & Zwickau		

"Das grosse Bauernblatt"

Diese Zeitung wurde ins Leben gerufen durch die Not, in der sich der rheinische und hessische Bauernstand um das Jahr 1926 befand. Das Blatt nennt sich "Amtliches Nachrichtenblatt der Hessischen und Oberrheinischen freien Bauernschaft," Christliche Gewerkschaft zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft. Die Gewerkschaft zählte damals 72.000 Mitglieder. Das ~~Markt~~ Blatt hiess zuerst "Das grosse Heimatblatt". Rhein- und Hesse - Bauer". Das Blatt erschien 6 x wöchentlich mit mehreren Beilagen in Grossfolio. Ausgabestellen waren Mainz und Wiesbaden, Verlag Weiss und Lindemann G.m.b.H., Mainz, Mittlere Bleiche 57. Verantwortlicher Schriftleiter war F. Glahn, Dipl. rer. pol. Mainz. Später war der Verlag bei K Guido Vogel, Wiesbaden. Das Blatt umfasste 8 Seiten. Es schlug eine scharfe Tonart der Bauer und Winzer an, die an die Bauernkriege und an die Zeit der "schwarzen Fahne" erinnert und spricht immer wieder von der "freien Bauernfahne", die in den Bauernvereinen gehisst werden müsse. Für die Bauernbewegung der damaligen Zeit bringt das grosse Bauernblatt viel beachtenswertes Material. Für den Anzeigenteil war Krollmann in Wiesbaden verantwortlich.

Rheinbauer Bauernblatt grosse: Das grosse
Bauernblatt Rhein- und Hesse-Bauer

Bauernblatt grosse	Rheinbauer
Das grosse Bauernblatt (v. August 1926 ab... Bauern- und Winzerblatt) Rhein- und Hesse-Bauer. Amtliches Nachrichtenblatt der Hessischen und Oberrheinischen freien Bauernschaft. Jg 1926-	
Wiesbaden 1926-	Bde gr. 2*
<i>Wiesbaden (Stadt) (Zeitung)</i>	<i>gr. 2' Jg. 1926</i>

Nassauer Beobachter

(1927 - 1930)

Der "Nassauer Beobachter" war das erste nationalsozialistische Parteiorgan, das hier in Wiesbaden und zwar zunächst als Halbmonatsschrift erschien. Folge 1 ist vom 20. Juni 1927 datiert. Als verantwortlich für den Gesamteinhalt und als Verleger zeichnet Theo Habicht, Wiesbaden. Der Druck erfolgt bei Adolf Edel, Lamprecht/Rheinpfalz.

Durch Verfügung der Polizeiverwaltung vom 8.4.1927 wurde die Ortsgruppe Wiesbaden der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei aufgelöst ebenso eine Anzahl von Ortsgruppen im Nassauer Land. Ursache war eine Versammlung in Nastätten am 6. März 1927, bei welcher durch Juden in einer Seitenstrasse dieses Fleckens ein Tumult veranlasst worden war, währenddessen ein völlig unbeteiligter Nationalsozialist von einem kopflos geworfenen Landjäger erschossen worden war. Um die Verbindung zwischen den Parteigenossen aufrecht zu erhalten, da die äussere Form der Organisation durch die oben erwähnte Polizeiverfügung zerschlagen worden war, wurde der "Nassauer Beobachter" gegründet, dessen erste Nummer am 20. Juni 1927 in Kleinfolio im Umfang von 4 Seiten erschien. Nr. 2 vom 18. Juli kam in Grossfolio heraus und von Nummer 4 an erschien das Blatt regelmässig alle 14 Tage, dann im November alle 8 Tage im Umfang von 8 Seiten, reich bebildert und einen umfangreichen Anzeigenteil. Der Untertitel des Blattes war : "Gegen die Knechtschaft - für die Freiheit." Die Einzelnummer kostete 20 Rpf., der monatliche Bezugspreis war auf 75 Rpf. festgesetzt.

Der "Nassauer Beobachter" wurde im Jahre 1930 in eine Tageszeitung umgewandelt und erschien als die

Zum Schluss mögen noch einige Zeitungen erwähnt sein, die entweder keine besondere Bedeutung für die Öffentlichkeit gehabt haben oder von denen Exemplare nicht mehr aufzutreiben sind.

In den Jahren 1850, 51 erschien im Verlag von Friedrich in Wiesbaden der

Allgemeine Nassauische Anzeiger und Hausfreund

Die seither noch auf der hiesigen Landesbibliothek befindlichen Nummern dieses Anzeigers sind z.Zt. nicht auffindbar. Dasselbe gilt von einer Zeitschrift

Beobachter.

der nur 1 Jahr lang und zwar 1896 erschienen ist.

In der Zeit von 1914 - 1918 erschien die

Deutsche Mittelstandszeitung.

Zeitschrift für alle schaffenden Stände in Stadt und Land. Verleger und Redakteur dieser Zeitung war der frühere Glasreiniger Kaiser. Diese Zeitung war zugleich das Organ des Mittelstandsbundes, der in Wahlzeiten viel von sich reden machte, zwar niemals einen eigenen Kandidaten aufstellte, aber offenbar für eine andere wahrscheinlich die national-liberale Partei Wahlpropaganda machte.

Zu erwähnen wäre weiter das "Wiesbadener Badesblatt" und das für ganz Nassau bedeutungsvolle "Nassauische Landwirtschaftliche Wochenblatt", das als nassauische Zeitschrift für Land- und Forstwirte fortlebt und dessen Geschichte eine eigene Darstellung wert ist. Das landwirtschaftliche Wochenblatt wurde zuerst in der Hofbuchdruckerei von L. Schellenberg gedruckt.

Rheinisches Unterhaltungsblatt für Familie und Haus.

Von dieser Zeitung sind nur 2 Nummern erhalten (1 und 3) und es sind wohl auch nicht viel mehr davon erschienen. Das Blatt erschien in Quart und kostete vierteljährlich 65 Rpf., die Einzelnummer 4 Rpf. Als Redakteur und Verleger zeichnete Jakob Edel jun., den Druck besorgte Rudolf Bechtold und die Expedition befand sich Schallerplatz 1. Auf 8 Seiten bringt das Blatt die üblichen Romane, Erzählungen usw. und lässt nirgends ein Streben nach Eigenart erkennen.

Zeitung Wiesbadener: Wiesbadener Zeitung,
Rheinischer Kurier

Wiesbadener Zeitung	
Wiesbadener Zeitung, Rheinischer Kurier... Jg 83-1930- Wiesbaden 1930- Vorher u. d. T.: Neue Wiesbadener Zeitung.	[Holt] Zeit. 8de gr. 8°
83. 1930. 1. 2. 3. 4. [Neudr.] Beil. 84. 1931. 1. 2. 3. 4. " " 85. 1932. 1. 2. 3. 4. " " 86. 1933. 1. 2. 3. 4. " " 87. 1934. 1. 2. 3. 4. " " 88. 1935. 1. 2. 3. 4. " " 89. 1936. 1.	gr. 2° Gz 8680
Wiesbaden (Stadt) (Zeitungen)	

Rundschau Wiesbadener: Wiesbadener Rundschau

Wiesbadener Rundschau	
Wiesbadener Rundschau Jg 2 -5. [Mehr nicht ersch.] Wiesbaden-Biebrichs Rasche u. Co. 1930-1934.	8°
Wiesbaden (Stadt) (Verbreitung)	
Gha 3618	

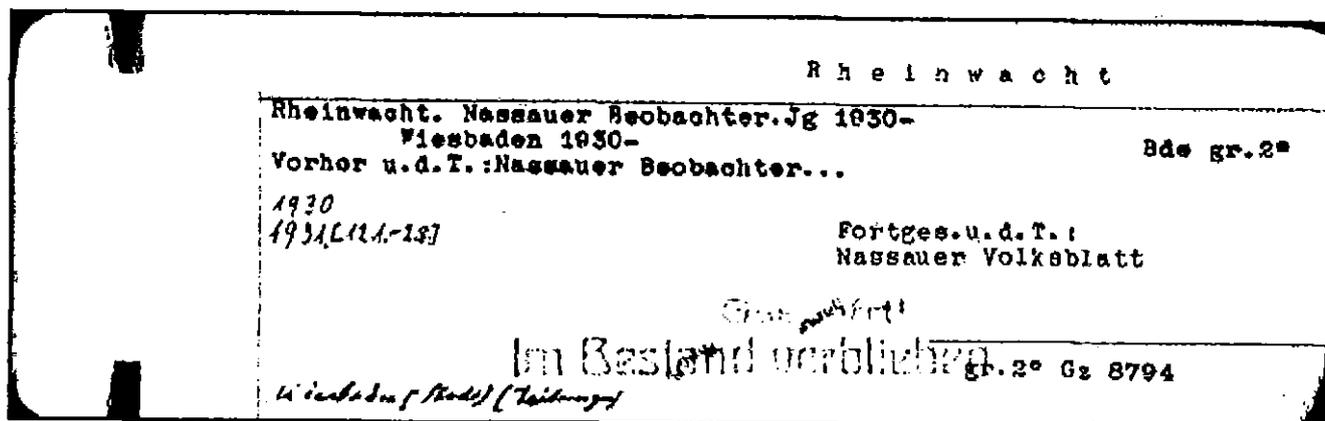
"Rheinwacht" 1930

jeden Wochentag in Grossfolio. Der Einzelpreis der Nummer war auf 15 Rpf., das Monatsabonnement auf Rm. 2.50 festgesetzt. Hauptschriftleiter blieb Theo Habicht, Wiesbaden, Grosse Burgstr.9. Der Druck erfolgte durch Edel und Habicht, Wiesbaden, und die Zeitung befand sich im "Rheinwacht"-Verlag, Wiesbaden.

Der Umfang der Zeitung erweiterte sich auf 8 Seiten, mit dem Titel: "Rheinwacht" Untertitel: "Nassauer Beobachter". Einzige Morgenzeitung Wiesbadens.

Am 30.6.1931 wurde die "Rheinwacht" zum dritten Male und zwar auf 6 Wochen verboten, weil in mehreren Artikeln der Reichskanzler Brüning bewusst und böswillig als Feind des deutschen Reiches und der Achtung des deutschen Volkes unwürdig bezeichnet wurde. 1931 erschien als

Rheinwacht: Rheinwacht



Ersatz für die verbotene "Rheinwacht" und in Anlehnung an das "Frankfurter Volksblatt" das ~~XXXXXXXXXXXXXX~~

"Nassauer Volksblatt"

Als Hauptschriftleiter zeichnet Norbert Bruchhäuser, Frankfurt, und das Blatt erscheint im Verlag des "Frankfurter Volksblattes G.m.b.H. Gedruckt wurde es zuerst durch die Buchdruckerei Kiehler G.m.b.H., Darmstadt. Der Bezugspreis betrug monatlich RM. 2.10 bzw. RM. 2.50 mit Bestellung. Das Format blieb dasselbe wie das der "Rheinwacht" bzw. des "Frankfurter Volksblattes" und die Geschäftsstelle in Wiesbaden war Gr. Burgstr. 9. Verantwortlich für den lokalen (Wiesbadener Teil) war Kurt Pfeil und für die Anzeigen Ludwig Altstadt. Der Umfang des Blattes betrug 1931 8 Seiten.

Nach Eingang der "Wiesbadener Zeitung" übernahm ~~man~~ das "Nassauer Volksblatt" ~~immer~~ dessen Geschäftsräume in der Nikolastrasse jetzt Bahnhofstrasse.

Volksblatt Nassauer: Nassauer Volksblatt

		Volksblatt	
		Nassauer Volksblatt ...	
		Kurt Pfeil.	
3. 1932			
4. 1932			
5. 1932			
6. 1932			
7. 1932			
8. 1932			
Rhein. Mainische Sonntags-Zeitung			
1932			
1940			
		Gr 2° 02 8705	

Sparkassenrundschau nassauische: Nassauische Sparkassen-Rundschau

nassauische Sparkassenrundschau

(Landbank)

Nassauische Sparkassen-Rundschau. Mitteilungen der Nassauischen Landesbank < Sparkasse. > Sondernummer Weltspartag 1932- 1955- (Wiesbaden: Schellenberg) 1952- Bde 4°

4° Gz 4625

Nassau [Land] (Landbank)

Zeitung Wiesbadener: Wiesbadener Zeitung

Wiesbadener Zeitung

Wiesbadener Zeitung, wöchl. Tageszeitung der NSDAP für die Kreise Wiesbaden u. Untermain. 1943 (ab 1944) Wiesbaden (Wiesbadener Zeitung 1947- gr. 2°

1943.
1944, 11.
1945, 24. April

anf. s. Wiesbadener Tagblatt und Nassauer Volksblatt.

gr. 2° Gz 8796

Wiesbaden (Stadt) (Regierungen)

Kurier Wiesbadener: Wiesbadener Kurier

Wiesbadener Kurier

Wiesbadener Kurier. (ab 1. Okt. 1947) Wiesbaden (Wiesbadener Verl.-Ges.) 1947- 2° u. gr. 2°

9. 1953, 1. 2. 3. 4.

30. 1-6. 1974.
31. 1-6. 1975.
32. 1-6. 1976.
33. 1-6. 1977.
34. 1-12. 1978.
35. 1-12. 1979.
36. 1-12. 1980.

gr. 2° Gz 8796

Wiesbaden (Stadt) (Regierungen)

Kurier Wiesbadener: Wiesbadener Kurier

Wiesbadener		K u r i e r	
Deutschland-Ausgabe. Wiesbadener Kurier. (Hrsg.: Fritz O. Ulm u. G. A. Meyer.) Jg. 3.4. [Mehr nicht ersch.] (Wiesbaden: Wiesbadener Verl.) 1947-1948. gr. 2*			
Nr. 17 { 3. v. 1947. 4. v. 1948.		Anf. u. Forts. v. Wiesbadener Kurier. Stadtausg.	
[SWM]		Nur Mikrofilm ausleihbar	
Wiesbaden (Stadt) (Zeitung)		Mikrofilm MIF 23	

Anzeiger Wiesbadener: Wiesbadener Anzeiger

Wiesbadener		A n z e i g e r	
Wiesbadener Anzeiger (Jg. 1-2, 59: WZ am Abend). Jg. 1, 1948- (Wiesbaden: Pressehaus 1948-) gr. 2 [Kopft.]			
1. 1948, 2. 1948. 2. 1949, v. 1-115. 7. 1949.			
		gr. 2° Gz 6801	
Wiesbaden (Stadt) (Zeitung)			

Volksstimme: Volksstimme

V o l k e s t i m m e	
Volksstimme. Wochenschrift f. Politik, Kultur u. Wirtschaft. 1948 ff.	
s. SPD.-Mittlungsblatt. 3,42 ff.	
gr. 2° GZ 2031	

Volksstimme: Volksstimme

Volksstimme	
Volksstimme. Wochenschrift f. Politik, Kultur u. Wirtschaft. 1948 ff.	
s. <u>SPD.-Mitteilungsblatt</u> . 3,42 ff.	
gr. 2° GZ 2031	

WZ am Abend: WZ am Abend

WZ am Abend	
WZ am Abend. Jg. 1-2, 59. 1948-49	
s. <u>Anzeiger</u> , Wiesbadener.	
gr. 2° GZ 2032	

Volkszeitung sozialistische: Sozialistische
Volkszeitung

sozialistische	Volkszeitung
SVZ. Sozialistische Volkszeitung. Eine deutsche Zeitung für die hessische Bevölkerung. Jg. 1-8. [mehr nicht ersch.]	
[1. 1949 - 11. 12. 1950 (Nr. 46-172 v. 23. 2-3. 1950)]	[Frankfurt a. M.] 1949-1956. [Rhein-Main-Dr.]. 2°
7. 1955, 1. 1. 1956 - 1. 1. 1957	Anf. s. Informationen der KPD.
6. 1954 (Nr. 202-304 v. 1. 9. - 31. 11. 54)	gr. 2° GZ 2038
Frankfurt a. M. (Zeitungen)	

Wochenend: Wiesbadener Anzeigen-Blatt

100 000 000 000

Wiesbadener Anzeigen-Blatt. wochenend. 1949

8. Anzeigenblatt, Wiesbadener. Jg. 1, 10-13.

Wochenblatt Wiesbadener: Wiesbadener Wochenblatt

Wiesbadener W o c h e n b l a t t

Wiesbadener Wochenblatt. (Anzeigenblatt f. d. Haushaltungen in Wiesbaden.) (1961-1964, Sept.: Wiesbadener Kundendienst. Anzeigenblatt f. d. Haushalt.) 1961-

Wiesbade : (Kundendienst Verl.) 1961- 2°

1961. 197. 1974. 19. 1981. 26. 1988. 33. 1996.	1962. 198. 1975. 19. 1982. 27. 1989. 34. 1997.	1963. 199. 1976. 20. 1983. 28. 1990. 35. 1998.	1964. 200. 1977. 21. 1984. 29. 1991. 36. 1999.	1965. 201. 1978. 22. 1985. 30. 1992. 37. 2000.	1966. 202. 1979. 23. 1986. 31. 1993. 38. 2001.	1967. 203. 1980. 24. 1987. 32. 1994. 39. 2002.	1968. 204. 1981. 25. 1988. 33. 1995. 40. 2003.	1969. 205. 1982. 26. 1989. 34. 1996. 41. 2004.	1970. 206. 1983. 27. 1990. 35. 1997. 42. 2005.
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

2° Gz 8816

Wiesbaden (Stadt) (Anzeigen)

Rundschau Wiesbadener: Wiesbadener Rundschau

Wiesbadener R u n d s c h a u

Wiesbadener Rundschau. (Wiesbaden-Rundschau) Überparteiliche Monatszeitung für Wiesbadener Stadtansiedlungen. (Jg. 1, Nr. [1]-[12]) - Jg. 5, Ausg. 31 : Klipp und klar. Monatszeitung für Klarenthal. (Untertitel wechseln.) Hreg.: Karl-Heinz Steinebach. Jg. 1, Nr. [1]-[12].

Wiesbaden: Steinebach 1970-1994. [Ausschnitt eingeklebt]

Jg. 1, Nr. [1]-11/12. 1970.	5. Ausg. 44-73. 1974.	1-6. Ausg. 78: gr. 2°
2. Ausg. 13-24. 1971.	6. " 74-117. 1975.	6. Ausg. 79 ff.: 4°
3. " 25-36. 1972.	7. " 118-171. 1976.	9. Jg. ff.: 4°
4. " 37-48. 1973.	8. " 172-225. 1977.	1-6. Ausg. 78: gr. 2° Gz 8822
		6. Ausg. 79 ff.: 4° Gz 8822

Wiesbaden (Stadt) (Anzeigen)

Beilage zu

B. Stein / G. Müller-Schellenberg:
Die Geschichte des Wiesbadener Zeitungswesens
von den Anfängen bis zur Gegenwart

1

1774 bis 1796 bis 1806 bis 1816 1817 1818 1819 bis 1848

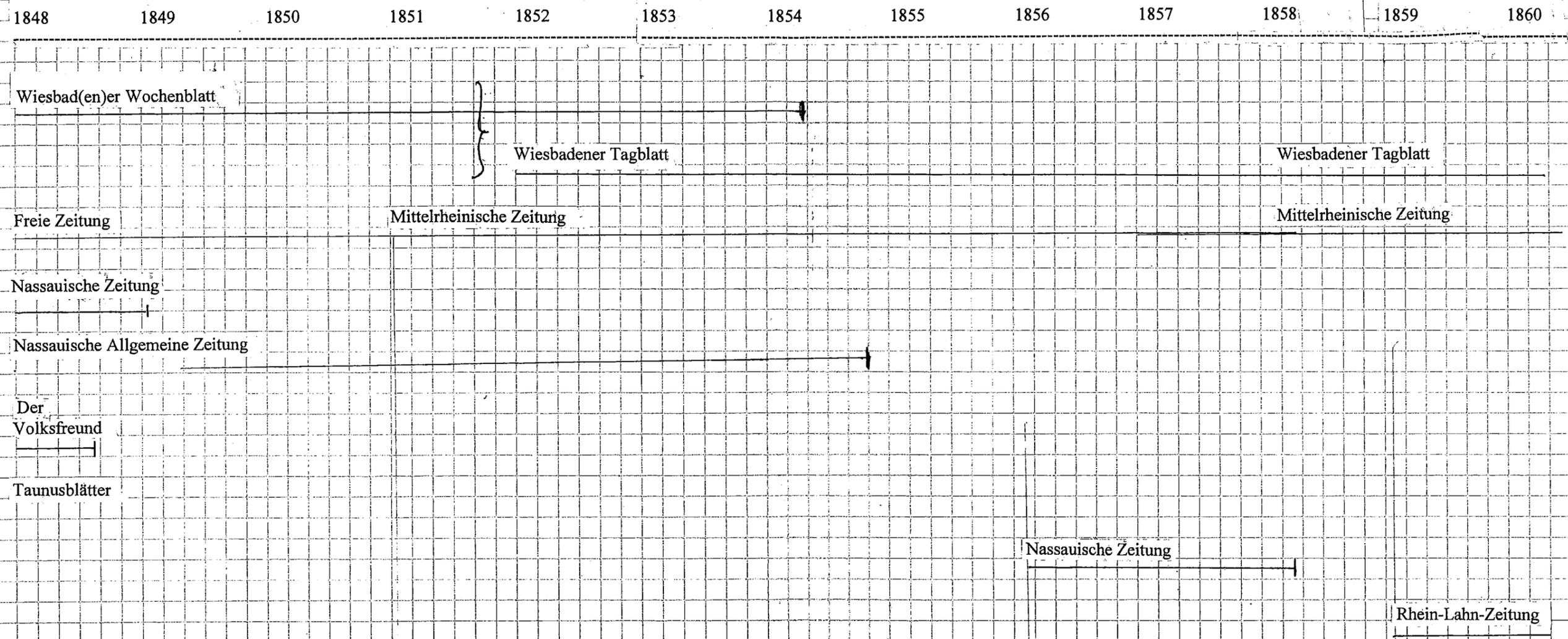
Hoch Fürstl. Nassau-Saarbrückisch-privilegirte
gemeinnützige Wiesbader Nachrichten und Anzeige

Gnädigst privilegirte Wiesbader
Nachrichten zur Beförderung
des Nachrichtenstandes

Wiesbad(en)er Wochenblatt

Wiesbad(en)er Wochenblatt

Rheinische Blätter



1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873

Wiesbadener Tagblatt Wiesbadener Tagblatt

Mittelrheinische Zeitung Mittelrheinische Zeitung

Rhein-
Lahn-Zeitung

Wiesbadener Zeitung

Neue Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier
(Frankfurt)

Rheinscher Kurier Rheinischer Kurier

Nassauische Landeszeitung

Nassauisches
Buergerblatt

Neue Mittelrheinische Zeitung

Allgemeine Zeitung für Nassau

Rheinische Volkszeitung

1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Mittelrheinische Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung / Rheinischer Kurier

Nassauische Volkszeitung

Nassauische Volkszeitung

Wiesbadener Anzeigenblatt

Wiesbadener Anzeigenblatt

Freie Deutsche Wochenzeitung

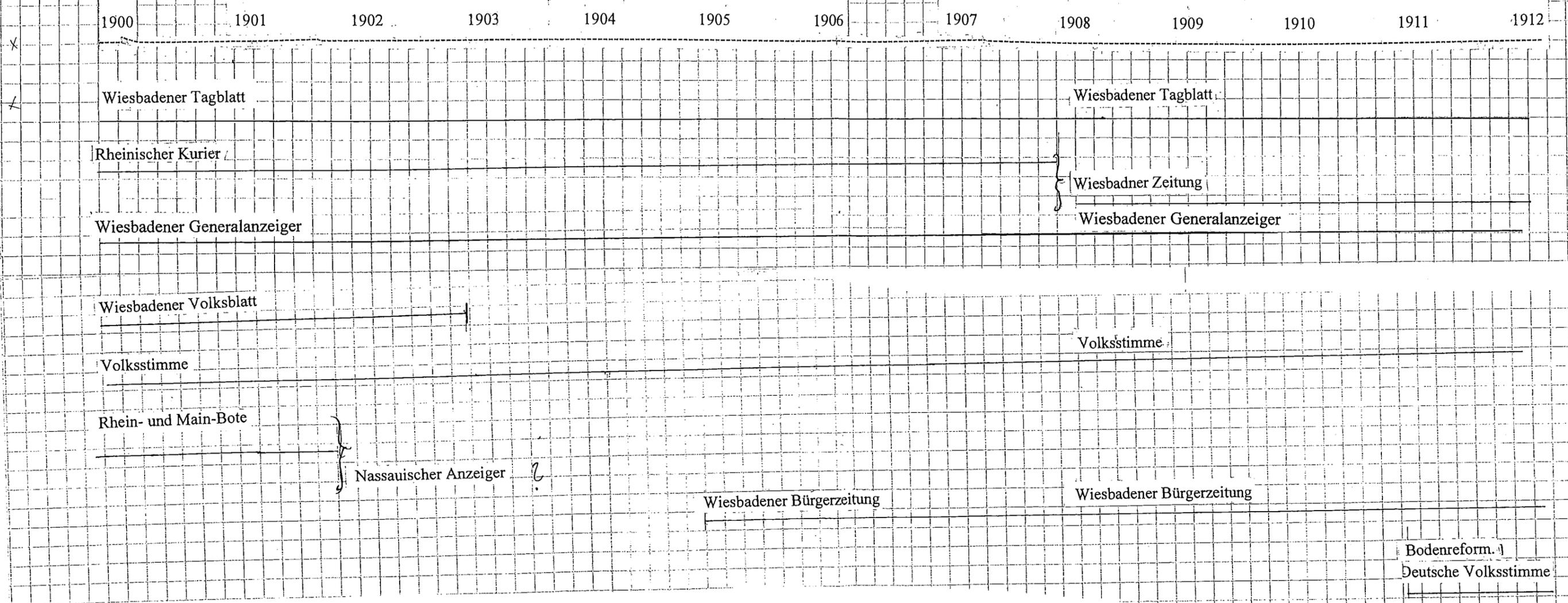
Wiesbadener Montagszeitung

Wiesbadener Zeitung

Wiesbadener Nachrichten

Wiesbadener Generalanzeiger

Wiesbadener
Presse



Beilage zu

B. Stein / G. Müller-Schellenberg:
Die Geschichte des Wiesbadener Zeitungswesens
von den Anfängen bis zur Gegenwart

7

1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadner Zeitung. Rheinischer Kurier

Neue Wiesbadener Zeitung

Volksstimme

Volksstimme

Wiesbadener Bürgerzeitung

Wiesbadener Bürgerzeitung

Bodenreform. Deutsche Volksstimme

Bodenreform. Deutsche Volksstimme

Le Médiateur

1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Neue Wiesbadener Zeitung

Wiesbadner Zeitung. Rheinischer Kurier

Volksstimme

Wiesb. Bürgerzeit.

Bodenstein

Das große Bauernblatt

Nassauer Beobachter

Rheinwacht

Nassauer Volksblatt

Nassauer Volksblatt

Beilage zu

B. Stein / G. Müller-Schellenberg:
Die Geschichte des Wiesbadener Zeitungswesens
von den Anfängen bis zur Gegenwart

9

1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951

Wiesbadener Tagblatt

Nassauer Volksblatt

Wiesbadener Zeitung

Wiesbadener Kurier

Wiesbadener Anzeiger

Volksstimme

WZ am Abend

Wiesbadener Tagblatt

Beilage zu

B. Stein / G. Müller-Schellenberg:
Die Geschichte des Wiesbadener Zeitungswesens
von den Anfängen bis zur Gegenwart

10

1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Kurier